

# **Jahresbericht 2024**

**Minderheitenbericht  
der anerkannten nationalen  
Minderheit der Sinti und Roma  
im Land Baden-Württemberg**

**VDSR||BW**

VERBAND DEUTSCHER  
**SINTI & ROMA**  
LANDESVERBAND  
BADEN-WÜRTTEMBERG

Herausgeber:  
Verband Deutscher Sinti und Roma,  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
B7 16 | 68159 Mannheim  
Telefon: 0621-911091-00 | Fax: 0621-911091-15  
eMail: [info@sinti-roma.com](mailto:info@sinti-roma.com)

Redaktion:  
Iris Rüsing

Lektorat:  
Emma Teuwen

Gestaltung:  
Despina Arvanitelli

Druck:  
sedruck.de

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:  
eMail: [presse@sinti-roma.com](mailto:presse@sinti-roma.com)

Kontakt Außerschulischer Lernort RomnoKher:  
eMail: [lernort@sinti-roma.com](mailto:lernort@sinti-roma.com)

Kontakt Beratungsstelle für  
gleichberechtigte Teilhabe:  
Telefon: 0621-911091-45 | Fax: 0621-911091-05  
eMail: [beratungsstelle@sinti-roma.com](mailto:beratungsstelle@sinti-roma.com)

Kontakt Projekt ReFIT – Regionale Förderung von  
Inklusion und Teilhabe:  
eMail: [refit@sinti-roma.com](mailto:refit@sinti-roma.com)

Außenstelle Ulm:  
Eichenhang 151 | 89075 Ulm  
Telefon: 0175-7712 526  
eMail: [ahr@sinti-roma.com](mailto:ahr@sinti-roma.com)

Außenstelle Nürtingen:  
Alte Seegrasspinnerei Plochinger Str. 14/6  
72622 Nürtingen  
Telefon: 0621-911091-44 | Fax: 0621-911091-15  
eMail: [nuertingen@sinti-roma.com](mailto:nuertingen@sinti-roma.com)

Außenstelle Ravensburg:  
Ummenwinkel 5 | 88212 Ravensburg  
Telefon: 0621-911091-11 | Fax: 0621-911091-15  
eMail: [ravensburg@sinti-roma.com](mailto:ravensburg@sinti-roma.com)

## INHALTSVERZEICHNIS

Rückblick des Vorstandsvorsitzenden	3
1. Der Landesverband als Partner des Landes Baden-Württemberg	9
(a) <i>Der Staatsvertrag als Arbeitsgrundlage</i>	
(b) <i>Der Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden- Württemberg</i>	
2. Erinnerungskultur und politische Bildung	12
3. Kultur und Identität: Veranstaltungen	23
4. Romanes: Kultur und Identität durch Sprache	42
5. Bildung: Der Ausserschulische Lernort RomnoKher: Erinnern – Entdecken - Erleben	44
(a) <i>Umsetzung des Konzepts</i>	
(b) <i>Inhalte und Zielgruppen</i>	
(c) <i>Laufende Aktivitäten des Lernorts</i>	
(d) <i>Schulprojekte und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
(e) <i>Erweiterung der Lernräume: Zukunftspläne</i>	
6. Ausstellungen	51
7. Arbeit gegen Antiziganismus	51
8. Medien, Öffentlichkeit und Publikationen	53
9. Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe	54
(a) <i>Überblick</i>	
(b) <i>Unterstützungsmaßnahmen</i>	
10. ReFIT und Inturo	58
(a) <i>Grundlagen</i>	
(b) <i>ReFIT – Aktivitäten 2024</i>	
(c) <i>Projekt INTURO - Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma. Ein erweitertes Konzept von ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe)</i>	
11. Erhaltung und Pflege von Grabstätten	68
12. Nationale und europäische Kooperationen	69
Anhang:	
1. Gesetz zu dem Staatsvertrag und Staatsvertrag	72
2. Satzung des VDSR-BW	76
Das Team des VDSR-BW	83



## RÜCKBLICK DES VORSTANDSVORSITZENDEN

2024 war ein Jahr der Gegensätze für mich. Die politische Lage in Deutschland, aber auch weltweit, verunsichert uns alle. Im Erstarken der AfD, im Gebaren des neuen US-Präsidenten und dem Rechtsruck in vielen europäischen Ländern sehen viele Vorboten einer dunklen Zeit, von der wir hoffen, dass sie NIE WIEDER kommt. Zilli Schmidt schrieb schon 2020 in ihren Erinnerungen: „Wenn ich sehe, was jetzt in Deutschland ist und auch auf der ganzen Welt, dann mache ich mir Sorgen.“

In Baden-Württemberg und bei unserer täglichen Arbeit spüren wir noch wenig von den politischen Verschiebungen. Aber das kann sich, wie wir jetzt täglich sehen, schnell ändern, und spätestens bei der Landtagswahl 2026 werden auch wahrscheinlich bei uns die politischen Machtverhältnisse verrücken.

Gegen diese Verunsicherung, gegen die Sorgen leisten wir im Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. (VDSR-BW) täglich mit unserer Arbeit Widerstand. Ja, auch das ist eine Form des Widerstands. Wir haben gemeinsam die Kraft zu verändern, zusammen mit vielen vernünftigen Menschen aus Minderheit und Mehrheitsgesellschaft, Kooperationspartnern, Vertreterinnen und Vertretern der Landes- und Bundesregierung und Kommunen. Den unterschwelligen Sorgen und der Verunsicherung steht ein stabiles, gewachsenes Netzwerk von Unterstützern gegenüber und von Mitarbeitenden, die an den Sinn ihrer Arbeit glauben und daran, dass sie im Kleinen Dinge verändern können mit Wirkung auf das große Ganze. Wir klären auf über Antiziganismus, über die Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma und anderer Opfergruppen und diskutieren die Frage, wie unsere Gesellschaft sich erinnern sollte, damit sich Geschichte nicht wiederholt. Wir stärken und beraten unsere Menschen, damit sie selbstbewusst für sich und ihre Identität einstehen und sich nicht den noch vorhandenen Vorurteilen der Gesellschaft

beugen. Wir sensibilisieren Zivilgesellschaft und Behörden gegen Antiziganismus und Rassismus. Wir schaffen Begegnung und Austausch, um miteinander im Gespräch zu bleiben. Als Angehörige der Nationalen Minderheit der Sinti und Roma bekennen wir uns zu den demokratischen Grundwerten dieses Staates, ohne die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen nicht denkbar ist.

In Zeiten der Verunsicherung stimmen mich unsere starken Partnerschaften optimistisch: Für das Land Baden-Württemberg sind wir auf Basis des 2013 unterzeichneten und 2018 verlängerten Staatsvertrag der Partner der Landesregierung und die einzige Einrichtung, die die Interessen und Rechte von Sinti und Roma im Land umfassend vertritt. Uns gibt der Staatsvertrag eine solide Basis, um als Selbstorganisation der Minderheit unsere Aufgaben zu erfüllen. In Baden-Württemberg ist die Zusammenarbeit von Gleichberechtigung und gegenseitigem Respekt geprägt. Der VDSR-BW wird selbstverständlich einbezogen in alle die Minderheit betreffenden Fragestellungen und tauscht sich regelmäßig im Rat für die Angelegenheit der Minderheit vertrauensvoll mit den Vertreterinnen und Vertretern des Landes aus.

Der VDSR-BW ist in Baden-Württemberg in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen des Landes aktiv. So ist er Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Gedenkstunde im Landtag von Baden-Württemberg anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. Jedes Jahr wird in der Gedenkveranstaltung eine andere Opfergruppe in den Mittelpunkt gestellt. Die Entscheidung darüber trifft die Arbeitsgruppe gemeinsam. Seit vielen Jahren arbeiten wir Vertreterinnen und Vertreter der Opfergruppen und des Landtags höchst engagiert zusammen, um ein würdiges Gedenken zu realisieren. Über die Jahre wuchs vor allem die vertrauensvolle

Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden Baden und Württemberg sehr. Mitglied ist der VDSR-BW ebenfalls im regelmäßig tagenden Expertenkreis beim Beauftragten gegen Antisemitismus des Landes Baden-Württemberg und nahm 2024 teil am Begleitgremium für den Landesaktionsplan gegen Diskriminierung und Rassismus.

Auch die 2023 begonnen Kooperation mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg wurde 2024 erfolgreich weitergeführt und gefestigt. Landesweit sollen alle Polizeianwärtinnen und -anwärter das Begegnungsprogramm des VDSR-BW zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma durchlaufen. Diese Zusammenarbeit ist für uns besonders im Hinblick auf die diskriminierungsreiche Vergangenheit von Bedeutung. Sie zeigt, dass die Polizeibehörde Baden-Württemberg ihre Verpflichtung gegenüber der Minderheit ernst nimmt und versucht, den strukturellen Antiziganismus innerhalb des Polizeiapparates zu entgegen zu treten. Dazu gehört auch die Aufarbeitung der Geschichte der Verfolgung von Sinti und Roma und die Rolle der Polizei Baden-Württembergs dabei. Dies anzugehen, bekräftigte auch die neue Landeskriminaldirektorin Sandra Zarges bei ihrem Besuch im Kulturhaus RomnoKher.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg im Bildungsbereich besteht schon lange und hat zum Ziel, Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma sowie die Sensibilisierung für Antiziganismus im schulischen Kontext und Curricula stärker zu etablieren. Diesem auch im Staatsvertrag benannte Ziel kommen wir kontinuierlich näher.

Der VDSR-BW ist ein anerkannter Partner auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen. So ist er Mitglied im Arbeitskreis Sinti und Roma und Kirchen der evangelischen Kirche Baden-Württemberg und kooperiert eng mit der Beauftragten für die Zusammenarbeit mit Sinti

und Roma. Der VDSR-BW wird regelmäßig mit seiner Expertise von der Evangelischen Akademie Bad Boll eingeladen. In den einzelnen Arbeitsbereichen des VDSR-BW bestehen umfangreiche fachliche Netzwerke zum Austausch von Expertise auf dem Gebiet von Sozialberatung, Bildungsinhalten und -methodik.

Durch seine Mitgliedschaft in der Bundesvereinigung der Sinti und Roma e. V. und mit seiner Tochtergesellschaft RomnoKher gGmbH ist der VDSR-BW auch auf der Bundesebene präsent. In den laufenden Verhandlungen über einen Staatsvertrag auf Bundesebene bringen wir unsere sehr guten Erfahrungen mit dem Baden-Württembergischen Modell ein. Wir setzen uns für den Erhalt des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin in seiner ursprünglichen Form ein. Wir möchten sowohl innerhalb des VDSR-BW als auch in der Bürgerrechtsbewegung die Vielfalt der Sinti und Roma sichtbar machen. Daher unterstützen wir innerhalb der Bundesvereinigung der Sinti und Roma kleinere Selbstorganisationen mit fachlichem Rat. Die Heterogenität der Minderheit sollte sich in der Vereinslandschaft und in den Gremien auf Bundesebene widerspiegeln.

Dieser Standpunkt hatte zum Ausschluss des VDSR-BW aus dem Dokumentationszentrum der Sinti und Roma geführt. Um die kritische Auseinandersetzung mit der Teile der Minderheit ausschließenden Struktur und Arbeit des Dokumentationszentrums in Heidelberg zu beenden, unterstützt das Land Baden-Württemberg beide Parteien. Gemeinsam mit dem Land wird versucht, eine Gestaltung für das Dokumentationszentrum zu schaffen, in der alle Sinti und Roma gleichermaßen eingebunden werden, unabhängig von einer Mitgliedschaft im Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Ein Teil der Lösung ist die Schaffung eines Beirats für das Dokumentationszentrum, in dem auch der Rat für die Angelegenheiten der Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg einen Sitz erhalten wird. Es ist

außerdem eine Vereinssatzungsänderung des Dokumentationszentrums nötig, die bis Ende 2024 noch nicht schriftlich bestätigt vorlag.

Die Gedenk- und Erinnerungsarbeit mit der Gegenwart der Sinti und Roma in Baden-Württemberg zu verknüpfen, ist ein weiterer wichtiger Pfeiler unserer Aktivitäten. Hierbei nimmt zunehmend der Außerschulische Lernort RomnoKher die Zügel in die Hand. So auch am 16. Mai – einem Gedenktag in zweifacher Hinsicht. Zum einen erinnern wir an den Aufstand der Sinti und Roma in Auschwitz am 16. Mai 1944. Widerstand kann groß und gewalttätig sein, aber auch einfach bedeuten zu überleben, zu wählen und sein Schicksal selbst zu bestimmen. Das Gedenken an Widerstand feiern wir seit zwei Jahren mit einem interaktiven Workshop am 16. Mai unter dem Titel „Resistance Day!“.

Am gleichen Tag, vier Jahre früher, am 16. Mai 1940, fanden die ersten Deportationen von ca. 2500 Sinti und Roma aus den westlichen und nordwestlichen Grenzgebieten des Deutschen Reichs statt, darunter auch mehrere hundert Sinti und Roma aus Baden-Württemberg, die zunächst in der Festung Hohenasperg gesammelt und dann in das NS-besetzte Polen deportiert wurden. Diese Verschleppung war ein Probelauf für die späteren Massen-deportationen von Juden, Sinti und Roma und andern Opfern in die Konzentrations- und Vernichtungslager. Wir gedenken an diesem Tag unserer Vorfahren, die ermordet wurden, und derer, die überlebt haben.

Für die Baden-Württembergischen Sinti und Roma war 2024 der vielleicht wichtigste Gedenktag der 9. Mai. Im Mai 1944 waren im Kinderheim der St. Josefspflege 38 schulpflichtige Sinti-Kinder untergebracht, die ihren Familien von der Fürsorge entzogen worden waren oder deren Eltern verstorben oder verschleppt worden. 1942/43 nutzte die Doktorandin des Rassenhygienischen Instituts Berlin, Eva Justin, die Kinder für Versuche im Rahmen ihrer Doktorarbeit. 1944 wurden 33 Kinder für die Deportation nach Auschwitz

gelistet und am 9. Mai per Bus und dann per Zug nach Auschwitz-Birkenau gebracht. Es überlebten nur drei der älteren, als schon arbeitsfähig eingestuften Kinder: Amalie Schaich, geb. Reinhardt, Luise Würges, geb. Mai und Rosa Georges. Alle anderen starben entweder durch die unmenschlichen Lebensbedingungen im Lager oder wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 in den Gaskammern ermordet.

Vieles hat mich bei der Gedenkveranstaltung, die die Schulen der St. Josefspflege Mulfingen erstmals mit den Mitarbeitenden des Lernorts des VDSR-BW geplant und durchgeführt hatten, beeindruckt: Die Rede der Landtagspräsidentin Muhterem Aras, die Schulgemeinschaft, die zusammen mit den Referentinnen des Lernorts eine berührende szenische Darstellung erarbeitet hatten, Armani Spindler, der als betroffener Nachfahre davon erzählte, was die Deportation und Ermordung für seine Familie auch in den folgenden Generationen bedeutet hatte, aber auch die Josefspflege als Einrichtung, die sich mit kontinuierlicher Erinnerungsarbeit im Schulleben und mit einem Rahmenprogramm bemühte, die Namen der Opfer auch in der Schule und im Ort sichtbar zu machen. Aus den kleinen Szenen der Schülerinnen und Schüler blieb vor allem die Frage: Hätten die Verantwortlichen - Heimleitung, Pfarrer, Lehrerin - mehr tun können, um die Jungen und Mädchen vor Auschwitz zu bewahren?

Erstmals seit vielen Jahren gedachten wir am 2. August 2024 zum Jahrestag der Ermordung der letzten in Auschwitz verbliebenen Sinti und Roma nicht am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin, sondern haben gemeinsam mit Stuttgarter Vereinen eine Veranstaltung organisiert, auch hier federführend durch das Team des Lernorts RomnoKher. Die Lesung aus Zeitzeuginnen- und -zeugen-Berichten am Sammelort in Stuttgart, der früheren „Büchenschmiede“, und das Gedenken am Nordbahnhof waren bewegend.

Die Erinnerung angemessen wachhalten – das will auch die Stadt Mannheim realisieren und

plant ein neues Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Sinti und Roma der Stadt. Der Entstehungsprozess wird von Beginn an vom VDSR-BW begleitet. Unser Wunsch ist es, mit dem Denkmal nicht nur einen Ort zu schaffen, sondern etwas, das die Menschen in Mannheim bereichert. Sinti und Roma sollen nicht nur als Opfer geehrt werden. Sie waren und sind Teil der Geschichte und Gegenwart der Stadt in der Wahrnehmung der Stadtgesellschaft und bringen ihre Perspektiven ein. Dazu diskutierten wir im April mit dem Oberbürgermeister Christian Specht und anderen Experten bei einer öffentlichen Veranstaltung im Kulturhaus RomnoKher.

In Mannheim hat sich der VDSR-BW als fachlich kompetenter Partner bei der Verwirklichung lokaler Erinnerungsprojekte oder in der Antidiskriminierungsarbeit etabliert. Nach der Devise: „Nicht über, sondern mit der Minderheit“, werden wir bei die Minderheit betreffenden Angelegenheit einbezogen als Teil der Stadtgesellschaft. „Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt“ hieß folgerichtig eine diesjährige Lesungs- und Workshopreihe, bei der der VDSR-BW im RomnoKher und an anderen Kulturstätten die Vielfältigkeit unserer Minderheit zeigte. Mit Lesungen aktueller Autorinnen und Autoren und Themen konnten Brücken zwischen Vergangenheit und dem Heute geschlagen werden, ähnlich wie es auch in der Kooperation des Außerschulischen Lernorts RomnoKher mit dem Mannheimer Stadtarchiv, dem Marchivum, geschieht.

Blicke ich auf unsere Projektarbeit und Programmbereiche, dann stand die Arbeit des VDSR-BW 2024 ganz im Zeichen der Verstetigung, der Professionalisierung, der Weiterentwicklung und des Netzwerkausbaus unserer Arbeitsbereiche. Neben zahlreichen Veranstaltungen zu Kultur, Begegnung und fachlichem Austausch seien hier exemplarisch drei Bereiche genannt, die 2024 große Entwicklungsschritte gemacht haben:  
*Beratung: INTURO und ReFIT, Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe*

Die Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe ist einer unserer Kern-Arbeitsbereiche und berät seit Jahren Angehörige der Minderheit in sozialen, Bildungs- und Diskriminierungsfragen. Aus ihr gingen das Beratungsprojekt für Kommunen, ReFIT – Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe, – sowie INTURO - Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma – hervor, beide finanziert vom Ministerium Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. ReFIT als Strukturbildungsprogramm hat zum Ziel, bereits bestehende lokale Beratungs- und Hilfsangebote für die Minderheit nutzbarer und diskriminierungsärmer zu gestalten. Das Programm wird in den Städten Freiburg, Ulm, Mannheim und Stuttgart modellhaft realisiert und hat sich dort gut etabliert. Daraus hervorgegangen ist nach Beginn des Ukraine-Krieges INTURO, mit dem der VDSR-BW in enger Kooperation mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration auf die enorme Zahl von Anfragen von Kommunen wegen Problemen mit geflüchteten Roma reagiert. INTURO vermittelt mit mobiler Beratung und runden Tischen sowie dem Einsatz von Mediatoren vor Ort und trägt spürbar zur Verbesserung der Kommunikation und Integration der Geflüchteten in den Kommunen bei, auch weil die Betroffenen mit einbezogen werden. Es bietet außerdem Hilfe beim Aufbau von Tagesstrukturen innerhalb der Unterkünfte als ersten Schritt zur Integration. Bundesweit wurde INTURO so zum Modellprojekt, das wir schon in mehreren Arbeitskontexten, auch bundesweit, vorstellen durften. Die Mitarbeitenden des VDSR-BW leisten hier oft weit jenseits ihrer Belastungsgrenzen herausragende Arbeit.

#### *Sprachschule Romanes*

Eine Entwicklung, die mich besonders stolz macht, ist die unserer Sprachschule. Unser Sprachkursangebot für Angehörige der Minderheit, die Romanes (wieder)erlernen möchten, wächst kontinuierlich. Wir konnten so in den letzten Jahren viele praktische Erfahrungen sammeln. Durch den 2023

erarbeiteten Rahmenplan, der das Romanes der Sinti als Identitätssprache berücksichtigt und dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) entspricht, wurde die Grundlage für den professionellen Erwerb und Ausbau von Sprachkenntnissen gelegt. Unsere Hoffnung war, dass mit dieser Grundlagenarbeit die Schaffung einer bundesweiten Online-Romanes-Akademie in realistische Nähe rücken könnte. Dazu wurde 2024 ein Antrag von der Bundesvereinigung der Sinti und Roma e.V., deren Mitglied der VDSR-BW ist, beim Bundesbeauftragten gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma gestellt, der positiv beschieden wurde. Unter Beteiligung der Mitgliedsvereine der BVSr wird die Akademie nun Schritt für Schritt verwirklicht und die professionelle und progressive Vorarbeit des VDSR-BW hat sich gelohnt. Bald schon werden alle Sinti und Roma in Deutschland Romanes lernen können in einer Romanes-Akademie, die von der Minderheit selbst entwickelt und betrieben wird.

#### *Außerschulischer Lernort RomnoKher*

Der Außerschulische Lernort RomnoKher hat sich zum Zentrum unserer Bildungs- und Erinnerungsarbeit entwickelt. Die methodische und thematische Vielfalt in Verbindung mit hoher fachlicher Kompetenz bei der Vermittlung von Erinnerungskultur und Antiziganismusbekämpfung in all ihren Facetten wird sowohl von allen Arbeitsbereichen innerhalb des VDSR-BW in Anspruch genommen, andererseits aber auch von behördlichen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen. Der Lernort ist Teil zahlreicher Netzwerke, die sich mit Antidiskriminierungsarbeit, Aufarbeitung des Völkermords und damit verbundenen pädagogischen Fragestellungen beschäftigen, und bringt so die Themen der Minderheit in die wissenschaftliche wie gesellschaftliche Diskussion ein.

Auch die 2023 begonnene Kooperation mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg wird vom Lernort-Team realisiert.

Ein Thema, mit dem wir uns im Lernort immer wieder auseinandersetzen, ist die Frage: Wie erinnern wir, wenn es keine Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mehr gibt? Die Erinnerungen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind unersetzlich, ihre Kraft heute notwendiger denn je. Und so hat uns der Tod von Elisabeth Guttenberger mehrfach betroffen. Am 25. März verstarb sie im Alter von 98 Jahren, als eine der letzten Überlebenden des national-sozialistischen Völkermords an den Sinti und Roma. Der Landesverband und ich trauern mit allen, die ihr nahestanden.

Elisabeth Guttenberger war in vielfacher Hinsicht eine Inspiration und Initiatorin der heutigen Bildungs- und Gedenkarbeit der nationalen Minderheit. Sie nimmt einen herausragenden Platz in der Geschichte der Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma ein. Erst am 20. September 2023 erhielt sie den vom VDSR-BW verliehenen Kultur- und Ehrenpreis der Sinti und Roma. In ihrer Laudatio erklärte die Präsidentin des Landtags Baden-Württemberg, Muhterem Aras, damals: „Ich verbeuge mich vor Ihrem Mut und Ihrer Energie, mit der Sie seit Jahrzehnten Unrecht beim Namen nennen und gleichzeitig Ihre Hand zur Versöhnung reichen. Als junge Frau haben Sie das Unerträgliche ertragen müssen: Die Hölle von Auschwitz. Fast unvorstellbar, wie Sie im ‚Hauptbuch‘ des Lagers Listen führen mussten über die systematischen Morde der Nationalsozialisten. Darunter die Ermordung von 30 Ihrer engsten Verwandten.“

Geboren am 6. Februar 1926 in Stuttgart als Elisabeth Schneck, erlebte sie eine behütete Kindheit mit ihren drei Geschwistern. Ihr Vater war Händler mit Musikinstrumenten und Antiquitäten. Trotz ihrer schulischen Begabung durfte sie nach der Volksschule keine weiterführende Schule besuchen. Stattdessen wurde sie gezwungen, in einer Munitionsfabrik Zwangsarbeit zu leisten. Im März 1943 wurde sie zusammen mit vielen anderen Sinti und Roma in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Viele ihrer Verwandten wurden dort ermordet. Elisabeth überlebte die Grausamkeiten des Lagers und fand später den Mut, in Gerichtsprozessen gegen die Täter

auszusagen. Obwohl ihr die Gerechtigkeit damals verwehrt blieb, hat sie sich nicht aufhalten lassen und weiter dafür gekämpft, dass das Unrecht benannt und die Leidensgeschichten der Sinti und Roma im sogenannten Dritten Reich nicht vergessen werden. In den 1990er Jahren sprach sie bei bedeutenden Anlässen, etwa im Dezember 1992 im Deutschen Bundestag, anlässlich des 50. Jahrestages des „Auschwitz-Befehls“, der die Deportation und Vernichtung der Sinti und Roma durch die Nazis anordnete. Sie engagierte sich leidenschaftlich für die Verbesserung der Bildungssituation ihrer Gemeinschaft, gründete den Verein „Bildung für Sinti und Roma Ravensburg“ und setzte sich unermüdlich für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verfolgung in Schulen ein. Ihr letzter Einsatz galt gemeinsam mit ihrer Unterstützerin Magdalena Guttenberger der würdigen Erinnerung an das so lange aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängte NS-Zwangslager Ummenwinkel in Ravensburg.

Zum Jahresende mussten wir schweren Herzens unseren wissenschaftlichen und Verwaltungsleiter, Dr. Tim Müller, ziehen lassen. Dass der VDSR-BW in den letzten Jahren eine so hohe Fachkompetenz in vielen Bereichen aufbauen konnte und zum verlässlichen Partner für Kommunen, Landesregierung, Bund, Wissenschaft, zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Selbstorganisationen wurde, haben wir zu großen Teilen Tim Müller zu verdanken. Wir wären nicht da, wo wir heute stehen, wenn er nicht kontinuierlich mit seiner freundlichen und konzentrierten Art die wissenschaftliche Expertise mitgebracht, sein Wissen an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben und sie bei dessen Ausbau unterstützt hätte. Er hat im VDSR-BW hochprofessionelle Arbeitsstrukturen verankert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Selbstständigkeit ermutigt und war zugleich immer erreichbarer Ansprechpartner und Ratgeber. Die von ihm begleiteten Projekte entfalten jetzt ihre ganze Kraft: der Romanes-Rahmenplan, ReFIT und INTURO und natürlich

der Lernort RomnoKher, dessen Auf- und Ausbau sein Herzensprojekt war. Lieber Tim, ich danke Dir für Deine Weitsicht, deine Beharrlichkeit und deinen unschätzbaren Rat in vielen Momenten.

Der größte Dank und meine Hochachtung gilt unseren inzwischen 25 Kolleginnen und Kollegen, die tagtäglich mit viel Herzblut und Sachverstand Enormes bewerkstelligen – konzeptionieren, planen, organisieren, telefonieren und Tausende von Kilometern durch's Ländle fahren. Ohne sie, ihre Leidenschaft und ihre Einsatzbereitschaft könnten wir die ständig wachsenden Aufgaben nicht bewältigen. Sie sind ein wunderbares Team.

Ich freue mich auf das nächste Jahr mit Euch!

Daniel Strauß



## 1. DER LANDESVERBAND ALS PARTNER DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

### *(a) Der Staatsvertrag als Arbeitsgrundlage*

Die zentrale Arbeitsgrundlage des VDSR-BW bildet der seit 2019 geltende zweite Staatsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg. Dieser Vertrag legt eine verbindliche rechtliche Basis für die Zusammenarbeit zwischen dem Land und der nationalen Minderheit der deutschen Sinti und Roma fest. Er schafft Planungssicherheit für beide Seiten und regelt die finanzielle Unterstützung des Landesverbandes. So erhält der VDSR-BW eine jährliche Förderung in Höhe von 700.000 Euro (2019), die ab 2020 auf 721.000 Euro erhöht wurde und seit 2021 bis 2033 jährlich um zwei Prozent dynamisiert wird. Diese langfristige Finanzierung ermöglicht es dem Verband, seine Arbeit nachhaltig zu planen, seine Aktivitäten auszubauen und den gestiegenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen.

Der Staatsvertrag verfolgt das Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in Baden-Württemberg zu gewährleisten. Er markiert einen bedeutenden Schritt hin zur gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Sinti und Roma. Durch gezielte Maßnahmen zur Bildungsförderung, Chancengleichheit im Arbeitsmarkt sowie zur Bekämpfung von Diskriminierung und Antiziganismus trägt der Vertrag zu einer offenen und toleranten Gesellschaft bei. Gleichzeitig stärkt er das kulturelle Leben der Minderheit und fördert ihre gesellschaftliche Anerkennung.

Die Vereinbarung basiert auf dem gemeinsamen Willen, die ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität der Sinti und Roma zu wahren und die gesellschaftliche Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern. Das Land Baden-Württemberg erkennt mit dem Staatsvertrag seine historische Verantwortung gegenüber den Sinti und Roma an und verpflichtet sich zur Umsetzung

internationaler Vorgaben, insbesondere des Rahmenübereinkommens des Europarates von 1995 zum Schutz nationaler Minderheiten sowie der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Die Anerkennung der deutschen Sinti und Roma als nationale Minderheit durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1998 unterstreicht diese Verpflichtung.

Die baden-württembergische Minderheitenpolitik ist durch den Staatsvertrag richtungsweisend und wird von europäischen Institutionen als Vorbild hervorgehoben. Deutschland ist regelmäßig dazu angehalten, über seine Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Minderheit im Rahmen von Fortschrittsberichten an den Europarat und die EU zu berichten.

Der Staatsvertrag definiert die Schwerpunktbereiche der Zusammenarbeit zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem VDSR-BW:

- Bildung: Umsetzung der Bildungspläne zur Thematik der Sinti und Roma im Schulunterricht sowie in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Die Landesregierung stellt sicher, dass diese Inhalte vorurteilsfrei vermittelt werden.
- Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen: Bekämpfung von Vorurteilen, Stärkung des Geschichtsbewusstseins und Förderung gesellschaftlicher Toleranz.
- Antiziganismus-Forschung: Fortführung und Ausbau der wissenschaftlichen Untersuchung von Antiziganismus.
- Erinnerungskultur: Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung sowie mit Gedenkstätten und Initiativen zur Erinnerung an die Verfolgung der Sinti und Roma.
- Gleichberechtigte Bildungschancen: Spezielle Förderprogramme für junge Sinti und Roma.
- Beratung und Integration: Förderung der Beratungsstelle für Bildung, Integration und soziale Teilhabe.

- Erhalt von Grabstätten: Sicherstellung der Grabstätten von unter dem NS-Regime verfolgten Sinti und Roma.
- Kultur und Sprache: Ausbau von Bildungs- und Kulturangeboten zur Vermittlung der Sprache und Kultur der Sinti und Roma.
- Geschichtsdokumentation: Erforschung und Dokumentation der Geschichte der Minderheit.
- Repräsentation in Gesellschaft und Medien: Verbesserung der Sichtbarkeit der Sinti und Roma in Kultur, Wissenschaft, Politik und Medien.

Darüber hinaus verpflichtet sich der VDSR-BW, auch bleibeberechtigte, nichtdeutsche Sinti und Roma bei ihrer Inklusion zu unterstützen sowie Politik und Verwaltung durch Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu begleiten. In diesem Zusammenhang entwickelte sich mit dem Projekt ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe) sowie der Erstintegration und Anschlussunterbringung von ukrainischen Roma-Flüchtlingsen seit 2022 ein wichtiger neuer Arbeitsschwerpunkt.

*(b) Der Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg*

Ein zentraler Bestandteil der Partnerschaft zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem VDSR-BW ist der Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg, der bereits mit dem ersten Staatsvertrag geschaffen wurde. Dieses Gremium dient der Diskussion gemeinsamer Anliegen und der Entwicklung von Empfehlungen an die Landesregierung und den Landtag. Der Landtag wird regelmäßig über die Arbeit und Beschlüsse des Rates informiert.

Die Mitglieder des Rates werden für die Dauer der Wahlperiode des Landtags berufen und setzen sich zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen und Vertretern des Landes sowie der deutschen Sinti und Roma zusammen. Der Koordinator oder die

Koordinatorin des Rates ist im Staatsministerium angesiedelt und wird vom Staatsministerium ernannt. Seit 2021 hat Staatssekretär Rudi Hoogvliet diese Funktion inne. Weitere Mitglieder kommen aus dem Landtag, dem Kultusministerium, dem Sozialministerium sowie den kommunalen Landesverbänden.

Die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Sinti und Roma werden auf Vorschlag des VDSR-BW benannt und durch den Landtag bestätigt. In der aktuellen Wahlperiode sind unter anderem der Landesvorsitzende Daniel Strauß sowie weitere Vorstandsmitglieder im Rat vertreten.

Die Sitzungen des Rates bilden den Rahmen für die enge Zusammenarbeit zwischen dem Land und dem VDSR-BW und setzen wesentliche Impulse für die künftige Entwicklung der Zusammenarbeit. Der Rat wird häufig als Vorbild für andere Bundesländer genannt und bleibt auch in Zukunft eine tragende Säule der Partnerschaft. Er tagt mindestens einmal jährlich, wobei Beschlüsse mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit gefasst und dem Ministerrat vorgelegt werden. In 2024 konnte aus organisatorischen Gründen keine Sitzung stattfinden. Der Rat tagte daher erst Anfang 2025 im Staatsministerium in Stuttgart.

Themen dieser Ratssitzung waren die Vorstellung des Forschungsprojekts „Enzyklopädie des Völkermords an den Sinti und Roma in Europa“, der aktuelle Sachstand zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma Heidelberg sowie die bevorstehende zweite Sitzung der neu einberufenen Bund-Länder-Kommission gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland. Unter „Verschiedenes“ wurde kurz der Programmbereich Außerschulischer Lernort vorgestellt. *Enzyklopädie des NS-Völkermords*: Dr. Frank Reuter, wissenschaftlicher Geschäftsführer der Forschungsstelle Antiziganismus am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, und die Historikerin Karola Fings,

Leiterin des Projekts, präsentierten die Enzyklopädie des NS-Völkermords an den Sinti und Roma in Europa. Erstmals wird auf einer Website das gesamte vorhandene Wissen zur Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma im Zeitraum 1933 bis 1945 gesammelt und aufbereitet. Mehr als 100 Autorinnen und Autoren aus 25 Ländern sammeln in den Rubriken Räume, Tatorte, Lebenswege, Verfolgungsapparat, Nachwirkungen und Glossar Fakten und Texte, Briefe und Karten, um einen möglichst umfassenden und wissenschaftlich fundierten Überblick über das in vielen Ländern und Sprachen veröffentlichte Wissen zu ermöglichen. Das Projekt läuft seit 2020. Die Website wurde 2024 online gestellt und wird seitdem kontinuierlich ergänzt. Alle Sitzungsteilnehmenden waren tief beeindruckt von der monumentalen Aufgabe, die mit dem Projekt begonnen wurde.

*Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg:* Herr Staatssekretär Rudi Hoogvliet berichtete zum aktuellen Sachstand in Bezug auf die geplante Modernisierung des Standorts des Dokumentationszentrums in der Heidelberger Altstadt mit einem Gesamtbudget von bis zu 50 Millionen Euro. Das Dokumentationszentrum rechnet mit einer finanziellen Beteiligung des Landes, die das Land gekoppelt hat an die Forderung, dass das Zentrum als kulturelle Einrichtung allen Angehörigen der Minderheit zugänglich sein müsse. Um das sicherzustellen, fanden mehrfach Gespräche zwischen dem Land und dem Dokumentationszentrum statt, mit dem Ziel, eine Zusammenarbeit mit Landesverbänden zu gewährleisten, die keine Mitgliedsverbände des Dokumentationszentrums sind. Es soll ein Beirat im Dokumentationszentrum gebildet werden, in dem auch ein Sitz für den Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma einen Sitz vorgesehen ist. Darüber hinaus ist eine Änderung der Vereinsatzung des

Dokumentationszentrums notwendig, die in schriftlicher Form bis Anfang 2025 noch nicht vorlag. Daniel Strauß erklärte, dass der VDSR-BW weiterhin an einer engen Zusammenarbeit mit dem Dokumentationszentrum interessiert sei – etwa auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung.

*Bund-Länder-Kommission gegen Antiziganismus:* Im Oktober 2024 konstituierte sich die Bund-Länder-Kommission gegen Antiziganismus. Ihr Entstehen war eine der Forderungen des Berichts der Unabhängigen Kommission Antiziganismus (2021). Ziel der Kommission sind u.a. der Austausch über Maßnahmen von Bund und Ländern zur Sensibilisierung für Antiziganismus und zu Erinnerungsarbeit sowie die Weiterentwicklung der Nationalen Strategie „Antiziganismus bekämpfen, Teilhabe sichern!“ zur Umsetzung der EU-Roma-Strategie 2030. Die zweite Sitzung der Bund-Länder-Kommission im März 2025 fokussiert Maßnahmen zur Integration von aus der Ukraine geflüchteten Roma. Unter dem Vorsitz Baden-Württembergs war der VDSR-BW aufgefordert, mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration das seit Herbst 2023 bestehende Programm "INTURO" (Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma) vorzustellen.

Des Weiteren wurde kurz die aktuelle Arbeit des Außerschulischen Lernorts RomnoKher als Bildungszentrum vorgestellt. Für den Ausbau zum Lern- und Ausstellungszentrum wurden im Dezember 2024 Landesmittel in Höhe von 350.000 Euro in den Landeshaushalt 2025 eingestellt. Zusammen mit den bereits bewilligten Bundesmitteln kann das Vorhaben nun realisiert werden (s. auch Kap. 5).

## 2. ERINNERUNGSKULTUR UND POLITISCHE BILDUNG

*20. Januar: Ausstellung: Schwarze Menschen als Opfer des Nationalsozialismus im Kulturhaus RomnoKher.* Der VDSR-BW hat es sich zur Aufgabe gemacht, in zeitlicher Nähe zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar auch an andere – oftmals wie Sinti und Roma ebenfalls lange Zeit gesellschaftlich vergessene – Opfergruppen zu erinnern und ein Zeichen gegen Rassismus und für Mut und Menschlichkeit setzen. Wenig bekannt ist, dass während des Nationalsozialismus Schätzungen zufolge auch etwa 3000 Schwarze Menschen ihr Leben durch Verfolgung verloren haben. Um an diese vergessenen Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern, hat die Europaabgeordnete Dr. Pierrette Herzberger-Fofana auf der Grundlage jahrelanger Forschungen die Ausstellung „Schwarze Menschen als Opfer des Nationalsozialismus/Black People – Victims of the Nazi Era (1933–1945)“ konzipiert, die auch schon im Europaparlament in Straßburg gezeigt wurde. Bei der Eröffnung führte Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, MdEP in die Thematik und die Ausstellung ein. Die Stadt Mannheim und die Black Academy in Mannheim steuerten Grußworte bei. Die Ausstellung wurde bis zum 22. Februar 2024 gezeigt, Führungen und Angebote für Schulklassen wurden ergänzend angeboten.

*23. Januar: Fortbildung Polizeipräsidium Heilbronn: „Sinti und Roma - Geschichte und Gegenwart einer deutschen Minderheit zwischen Rassismus und Rechtsstaat“.* Im Rahmen der umfassenden Kooperation des Landesverbands mit der Landespolizei Baden-Württemberg in der Aus- und Fortbildung, die sich bisher auf die Hochschulstandorte konzentrierte, lud im Januar das für die größte Fläche in Baden-Württemberg zuständige Polizeipräsidium Heilbronn mit seinen 1.700 Mitarbeitenden den wissenschaftlichen Leiter des VDSR-BW, Dr. Tim Müller, zu der Fortbildung „Sinti und Roma – Geschichte und Gegenwart einer deutschen Minderheit zwischen Rassismus und Rechtsstaat“ ein. Etwa

100 Polizistinnen und Polizisten nahmen im dichtgefüllten Hörsaal des Polizeipräsidiums an der Veranstaltung teil, die von Polizeipräsident Frank Spitzmüller eröffnet wurde.

*26. Januar: Gedenkstunde des Landtags Baden-Württemberg zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.* Auch 2024 nahm der VDSR-BW am Gedenken an die Opfer des Nationalsozialistischen Verfolgung im Landtag Baden-Württembergs teil. Im Fokus der diesjährigen Gedenkstunde des Landes standen die Badischen Jüdinnen und Juden. Die Gedenkstunde fand in Anwesenheit der Landtagspräsidentin Muhterem Aras und zahlreicher Politikerinnen und Politiker im Konzerthaus Karlsruhe statt. Den zentralen Vortrag „Jüdisches Leben in Baden – damals und heute“ hielt Prof. Dr. Doron Kiesel, wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland. Der VDSR-BW vertritt die Opfergruppe der Sinti und Roma in der Arbeitsgruppe im Landtag zur Vorbereitung der zentralen Gedenkstunde aus Anlass des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

*27. Januar: Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar in Mannheim.* Auch die Stadt Mannheim gedenkt zum 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus. 2024 nahmen auch hier Mitglieder des VDSR-BW teil. Im Mittelpunkt der städtischen Gedenkfeier 2024 standen Kinder und Jugendliche als Opfer und Verfolgte des Nationalsozialismus. Wie in den vergangenen Jahren auch, wurde die Gedenkveranstaltung mit Projektarbeiten von Schülerinnen und Schülern Mannheimer Schulen zum Thema gestaltet.

*29. Februar: SWR-Diversity Talk: „Antiziganismus - Eine salonfähige Form des Rassismus“. Online-Fortbildung für Mitarbeitende des SWR.* Die Ermöglichung einer angemessenen Wahrnehmung der Minderheit in den Medien ist Teil unserer im Staatsvertrag benannten Aufgaben. Die Darstellung der Minderheit in den Medien ist

ein Dauerthema: Immer wieder erreichen uns Beispiele für antiziganistische Berichterstattung oder ungewollte Reproduktion von Stereotypen, die von Sinti und Roma als verletzend wahrgenommen werden. Um hierfür zu sensibilisieren, aufzuzeigen, wie Berichterstattung über die Minderheit möglich ist ohne Angriff oder Verletzung und wie Journalisten sich und diejenigen schützen können, über die sie berichten, vereinbarten der SWR und der VDSR-BW bereits 2023 eine gemeinsame Fortbildung für die Mitarbeitenden der Rundfunkanstalt, die nun durch Dr. Tim Müller und unserer Referentin der Forschungsstelle, Melody Klibisch, realisiert wurde. Neben einem historischen Input wurden sprachliche Hinweise zu Selbst- und Fremdbezeichnungen und zum Gendern von 'Sinti und Roma' gegeben sowie konkrete Positiv- und Negativbeispiele diskutiert. Das Feedback der ca. 20 Teilnehmenden war ausgesprochen positiv.

*07. März: Identität - Zugehörigkeit – Stärke - Gesprächsrunde mit Sinti und Roma - Eröffnung der RomnoPowerWochen in Freiburg.* Seit 2020 ist Freiburg Partnerstadt des Projekts ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe). Um Aufmerksamkeit für die Situation der Minderheitsangehörigen zu schaffen und zu sensibilisieren, riefen die Referentinnen die RomnoPowerWochen in Freiburg ins Leben. Den Auftakt für die Veranstaltungsreihe machte eine Gesprächsrunde zur Situation von Frauen aus der Gruppe der Sinti und Roma, für die Fragen der Identität besonders komplex sind. Sie leben zumeist im Hintergrund, ihre Geschichten sind geprägt von jahrhundertelangen Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Marginalisierung durch die jeweilige Mehrheitsgesellschaft, in der sie leben. Diesen benachteiligenden Einfluss auf ihren Lebensweg haben sie alle gemeinsam, gleichgültig, ob sie als nationale Minderheit, als Migrantinnen und Migranten oder Geduldete bezeichnet werden. Gleichzeitig spielt ihre Familienzugehörigkeit zu einer der vielen verschiedenen Gruppen der Sinti und Roma

eine maßgebende Rolle, die ihre individuellen Möglichkeiten, Entscheidungen und Perspektiven beeinflusst. In einem moderierten Gespräch setzten sich Marta Orsos, Samira Reinhardt und Verena Lehmann mit ihren jeweiligen Erfahrungen und Perspektiven auseinander: Welchen Herausforderungen müssen sie sich stellen, welche Hoffnungen und Ziele haben sie, woher nehmen sie ihre Stärke, ihren Mut und ihre Zuversicht? Dabei ermöglichten sie einen Dialog mit den Zuhörenden. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit dem RomnoKher-Projekt „Starke Stimmen – Fortbildung für Sinti und Roma zu Referierenden gegen Antiziganismus“ und dem Verein „zusammen leben e.V.“. Weitere Veranstaltungen im Rahmen der RomnoPowerWochen fanden mit den Filmvorführungen am 13. März (Der zerbrochene Klang) und am 20. März (ACASĂ, MY HOME) in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Freiburg statt (s. Kapitel 3).

*19. März und weitere Termine: Begegnungsreihe in den Polizeihochschulen Baden-Württemberg.* Seit 2022 werden Polizeianwärterinnen und -anwärter in Baden-Württembergs Polizeihochschulen mit dem Begegnungs- und Fortbildungsprogramm für den Umgang mit Angehörigen der Minderheit sensibilisiert. Die Ausbildungseinheit verknüpfen Grundlagenwissen zur Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma sowie zur lokalen Erinnerungskultur mit der aktuellen Polizeipraxis – insbesondere im Hinblick auf gesellschaftliche Vielfalt, Antiziganismus und Hasskriminalität. Polizei und Angehörige der Minderheit begegnen sich und bekommen die Möglichkeit, im Gespräch die eigene Einstellung zu hinterfragen und Vorurteile abzubauen. Nicht immer sind diese Veranstaltungen unproblematisch. Daher wird von den Referentinnen inzwischen besonderer Wert auch auf die Vorbereitung der Lehrkräfte und den regelmäßigen Austausch mit dem Leiter des Instituts für Ausbildung und Training, Michael Leidenheimer, gelegt. 2024 wurden 15 Klassen mit jeweils 20 bis 30 Polizeianwärterinnen und -anwärtern in den

Standorten Lahr, Herrenberg, Bruchsal, Wertheim und Biberach erreicht. Ab 2025 wird auch Villingen-Schwenningen das Begegnungsprogramm übernehmen.

Die systematische Beteiligung des Landesverbands an der Polizeiaus- und -fortbildung ist angesichts der zentralen Rolle der Polizei und insbesondere der Kriminalpolizei bei der Verfolgung der Sinti und Roma sowie der Vorbereitung und Vollstreckung des Völkermords im Nationalsozialismus ein historischer Meilenstein.

Zur Mitwirkung des Landesverbands an der Polizeiausbildung kam es nach einem polizeilichen Übergriff auf einen jungen Sinto 2021. Im Gespräch konstatierten der Landesverbandsvorsitzende Daniel Strauß und Innenminister Thomas Strobl die Notwendigkeit, ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zwischen der Polizei und der deutschen nationalen Minderheit der Sinti und Roma sowie zugewanderten Roma zu schaffen. Die Landespolizei will besonders Werte und demokratische Resilienz in ihrer Aus- und Fortbildung betonen. Dazu gehört Aufklärung über Antiziganismus und Diskriminierung.

*22. März: Kampf gegen Antiziganismus: Was ist zu tun? Vortrag von Dr. Mehmet Daimagüler.*

Antiziganismus als spezifische Form des Rassismus richtet sich gezielt gegen Sinti und Roma. Der Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus aus dem Jahr 2021 dokumentiert die tief verwurzelte Diskriminierung dieser Gruppen in der Gesellschaft und enthält umfassende Empfehlungen zur Bekämpfung von Antiziganismus und zur Aufarbeitung vergangenen Unrechts. Ein bedeutendes Ergebnis des Berichts war die Ernennung eines Bundesbeauftragten gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland. Seit März 2022 bekleidet Dr. Mehmet Daimagüler diese Position. Er ist Rechtsanwalt und Buchautor und setzt sich regelmäßig für Opfer politisch motivierter Hassverbrechen ein. Bekannt wurde er durch seine Rolle als Vertreter der Nebenklage im NSU-Prozess in München und durch die

Vertretung von Überlebenden des Völkermords an den Sinti und Roma in Verfahren gegen ehemalige KZ-Wachmannschaften.

Dr. Daimagüler engagierte sich auch als Lehrbeauftragter und Vortragender zu Themen wie Grund- und Menschenrechte sowie Racial Profiling und war bereits mehrfach im RomnoKher und beim VDSR-BW zu Gast. Auf Einladung des Deutsch-Türkischen Forums Stuttgart, den Aktionswochen gegen Rassismus, des VDSR-BW und dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart referierte und diskutierte Mehmet Daimagüler über Antiziganismus in unserer Gesellschaft. Was brauchen die Minderheit der Sinti und Roma und unsere Gesellschaft, um zur gleichberechtigten Teilhabe zu gelangen? Wie können Sichtbarkeit und Anerkennung der Sinti und Roma in Deutschland gestärkt werden?

*08. April: Sinti, Roma, Antiziganismus – eine komplexe Realität in Deutschland. Vortrag von Dr. Tim Müller im Rahmen der RomnoPowerWochen in Freiburg zum 1971 begründeten „Internationalen Romani-Tag“.* Seit mehr als 600 Jahren sind Sinti Teil der deutschen Geschichte. Zugleich ist Antiziganismus seit über 500 Jahren nachweisbar und führte u.a. im Nationalsozialismus zum Völkermord an Hunderttausenden von Sinti und Roma. Der in Deutschland und Europa gesellschaftlich noch immer weit verbreitete Antiziganismus manifestiert sich häufig in Diskriminierung und Gewalt. Wissen über Geschichte, Gegenwart und Diversität von Sinti und Roma ist kaum verbreitet. Nach einem Grußwort des ersten Bürgermeisters und Mitglieds des Rats für die Angelegenheiten der Sinti und Roma in Baden-Württemberg, Ulrich von Kirchbach, skizzierte der wissenschaftliche Leiter des VDSR-BW, Dr. Tim Müller, in seinem Vortrag die ambivalente Geschichte von Offenheit und Vielfalt einerseits, von Ausgrenzung und Verfolgung andererseits. Die anschließende Möglichkeit zur Diskussion wurde vom Publikum rege genutzt und es zeigte sich einmal mehr, wie wichtig und nötig Informationen und Austausch sind.

*10. April: Resistance! – Europäisches Symposium in der Reihe „Romani Voices – Sinti/Roma/Stimmen“ in Stuttgart.* In Kooperation mit der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber und dem Stadtjugendring Stuttgart eröffnete der VDSR-BW 2024 die Reihe „Romani Voices – Sinti/Roma/Stimmen“. Aus Baden-Württemberg, dem Rest der Bundesrepublik und ganz Europa werden neue Stimmen der so großen und zugleich so vielfältigen Minderheit der Sinti und Roma über Geschichte und Gegenwartsfragen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven miteinander, mit weiteren Expertinnen und Experten sowie mit dem Publikum diskutieren.

Den Auftakt machte – in Verbindung mit dem internationalen Romani-Tag am 8. April – das europäische Symposium „Resistance!“. Die Geschichte von Sinti und Roma ist auch eine Geschichte des Widerstands gegen Unrecht, bis heute – unsere europäische demokratische Gegenwart ist auch vom Kampf der Sinti und Roma um Gleichberechtigung geprägt. Im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, gegen ihre eigene Verfolgung und die Verfolgung anderer Menschen, stellten sich in ganz Europa Sinti und Roma der genozidalen Gewaltherrschaft entgegen. Der prominente Romani-Wissenschaftler Dr. Iulius Rostas (Soziologe, Gastprofessor u.a. an der Nationalen Verwaltungshochschule Bukarest), die bekannte Kulturanthropologin und Romani-Aktivistin Dr. Joanna Talewicz (Foundation Towards Dialogue, Warschau) und die Historikerin Daniela Gress (Forschungsstelle Antiziganismus, Universität Heidelberg) gaben mit diesem Mini-Symposium Einblicke in die europäische Forschung zum Widerstand der Sinti und Roma und fragten nach den „empowernden“ Effekten dieses Wissens. Am Ende ergab sich ein intensiver Austausch zwischen Vortragenden und Publikum. Eine zweite Veranstaltung in der Reihe Romani-Voices: „Sintezze / Romnija / Stimmen“ war geplant für den 19. Juni, musste aber krankheitsbedingt auf 2025 verschoben werden.

*18. April: Mannheim erinnert – Gespräch über ein Denkmal für Sinti und Roma. Podiumsdiskussion und Besuch des Oberbürgermeisters im Kulturhaus RomnoKher.* In Kooperation mit der Kunsthalle Mannheim lud der Abend ein zum gemeinsamen Nachdenken über ein Denkmal, das sowohl an die verfolgten und ermordeten Sinti und Roma in Mannheim erinnert als auch in die Zukunft weist und Sinti und Roma als Teil der Stadtgesellschaft sichtbar macht.

Die Ausschreibung eines Gestaltungswettbewerbs für ein solches Denkmal wurde im April 2023 vom Mannheimer Gemeinderat beschlossen, die Umsetzung ist für 2025 vorgesehen. Der VDSR-BW, die Kunsthalle Mannheim sowie das Archivum begleiten die Auswahl des Entwurfs und die Entstehung des Denkmals. Damit wird an eine lange Geschichte angeknüpft. Sinti sind seit der Frühen Neuzeit Teil der Kurpfalz und der Stadt Mannheim. Schon vor dem Kaiserreich erhielten sie die Staatsbürgerschaft. Sie kämpften, einige von ihnen mit militärischen Orden ausgezeichnet, als Deutsche im Ersten Weltkrieg. In den 1920er Jahren waren Sinti und Roma Mitgestaltende der Mannheimer Stadtgesellschaft, ihrer Ökonomie und Kultur, der Medien- und Massenkommunikationsgesellschaft. Der Nationalsozialismus hat diese Lebenszusammenhänge zerstört. Durch den Völkermord an den Sinti und Roma Europas ist diese Geschichte unsichtbar gemacht worden. Daran soll das geplante Denkmal erinnern – und zugleich den heutigen Beitrag von Sinti und Roma zur Vielfalt Mannheims, zur Identität und Prosperität von Stadt und Region erkennen lassen. Mannheim ist der Sitz des Landesverbands, mit dem das Land einen als Gesetz geltenden Staatsvertrag abgeschlossen hat, und ein europaweit beachteter Raum der gelingenden und selbstverständlichen Gemeinsamkeit.

Nach dem Grußwort von Oberbürgermeister Christian Specht diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Minderheit sowie Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kunst und Gedenken, wie der VDSW-BW-Vorsitzende Daniel Strauß, Jana Mechelhoff-

Herezi (Bundesstiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Leitung Erinnerung an Sinti und Roma) und Dörte Ilsabe Dennermann (Programmkuratorin, Kunsthalle Mannheim) über die Rolle von Sinti und Roma in der deutschen Erinnerungskultur und über Möglichkeiten, wie ein zeitgemäßes Denkmal gestaltet werden könnte.

*30. April: Besuch der neuen Landeskriminaldirektorin Sandra Zarges im RomnoKher Mannheim.* Die neu ernannte ranghöchste Kriminalbeamte Baden-Württembergs und Leiterin des Referats für Kriminalitätsbekämpfung, Prävention, Kriminologie sowie europäische und internationale Angelegenheiten im Landespolizeipräsidium, Sandra Zarges, kam zu einem Antrittsbesuch in den VDSR-BW und tauschte sich über die laufende Zusammenarbeit des Verbands und der Polizeihochschule bei der Ausbildung von Polizeianwärterinnen und -anwärtern aus. Beide Seiten waren sich einig, dass mit der Kooperation ein guter erster Schritt gemacht wurde, um innerhalb der Behörde für Antiziganismus zu sensibilisieren.

*13. Mai: Gedenken an die vor 80 Jahren nach Auschwitz deportierten Mulfingener Sinti-Kinder in Mulfingen.* Die St. Josefspflege Mulfingen und der VDSR-BW gedachten am 13. Mai 2024 in der Aula der Schule gemeinsam der aus dem dortigen katholischen Kinderheim ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportierten jungen Sinti. Nur drei der vor 80 Jahren, am 9. Mai 1944, verschleppten 33 Kinder und Jugendlichen überlebten. Das Schicksal der Mulfingener Kinder steht heute in ganz Europa für den systematischen rassistischen Völkermord an Sinti und Roma. „Es waren Kinder“, erklärte der Landesvorsitzende Daniel Strauß in seiner Gedenkrede: „Das sagt uns im Grunde alles über den Völkermord an den Sinti und Roma ganz Europas – und auch ganz Württembergs. Die Mörder und ihre Helferinnen und Helfer machten vor Kindern nicht Halt. In ihrem rassistischen Wahn wollten sie jeden Einzelnen auslöschen. Auch die Allerkleinsten und auch

die, denen diese Schule, dieses Heim anfangs noch Schutz bot. Die Nationalsozialisten wollten die systematische Ermordung aller Sinti und Roma.“

Die Nationalsozialisten, so hat Hannah Arendt es formuliert, beanspruchten zu entscheiden, „wer die Erde bewohnen soll und wer nicht“. Große Teile der Gesellschaft wirkten dabei mit. Dass dies nie wieder geschehen darf, ist das Fundament unseres Gemeinwesens. Daniel Strauß erinnerte daran, dass es „Einrichtungen waren, die wir heute noch kennen, die Polizei, die staatliche Jugendfürsorge, die treibende Kräfte hinter den Deportationen waren.“ Auch die anwesende Landtagspräsidentin Muhterem Aras mahnte in ihrer Gedenkrede, dass aus der Erinnerung Verantwortung für die Gegenwart erwachse. Neben ihr sprach auch der Geschäftsführer der St. Josefspflege Mulfingen, Rainer Friedrich, der die auf der „Erziehung nach Auschwitz“ fußende Gedenkarbeit der Mulfingener Schulen vorstellte. Zu erleben war eine bewegende szenische Aufführung von Ereignissen aus den letzten Wochen und Tagen, die die Mulfingener Sinti-Kinder vor der Deportation in der St. Josefspflege verbrachten. Heutige Schülerinnen und Schüler der St. Josefspflege haben dieses Stück gemeinsam mit dem Bildungsteam des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma erarbeitet. Die Jugendlichen von heute fragten: Wie steht es um *unser* Gewissen? Erkennen *wir* das Böse, wenn wir es sehen? Ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Kilian vor der Gedenkfeier wurde gemeinsam gestaltet von Weihbischof Thomas Maria Renz von der Diözese Stuttgart-Rottenburg und Pfarrerin Silke Stürmer, Beauftragte der Evangelischen Landeskirche Württemberg für die Zusammenarbeit mit Sinti und Roma.

*16. Mai: Resistance Day Festival - Wir erinnern an den Widerstand in Mannheim.* Vor genau 80 Jahren setzten sich Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau gegen die SS zur Wehr und stellten sich der Vernichtung und der Gewaltherrschaft entgegen. Sinti und Roma leisteten überall in Europa Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Als Partisanen,

Soldaten, als Teil der Résistance, im Alltag oder als Retter und Unterstützer von anderen Verfolgten bewiesen sie ihren Willen zur Selbstbehauptung und erhoben sich so gegen Unrecht und Unmenschlichkeit. Der 16. Mai ist europaweit der Tag des Gedenkens an den Widerstand der Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus.

Mit einem Workshop „Wir gehören dazu! Selbstverständlich? – eine biographische und ereignisgeschichtliche Annäherung an die Geschichte von Sinti und Roma“, der Vorführung unserer Kurzfilme „Widerstand! Sinti und Roma im 20. Jahrhundert“ und einer Lesung „Erinnerungen an den Widerstand“ mit anschließenden Gesprächen erinnerte der VDSR-BW an unbekannte Geschichten und fragte nach der Relevanz von Widerstand in Gegenwart und Zukunft. Bereits zum zweiten Mal wurde dieses Format zum 16. Mai angeboten, das die Besucherinnen und Besucher zu Mitmachenden und die verschiedenen Formen von Widerstand deutlich werden ließ.

*07. bis 09. Juni: Tagung „Minderheiten im Kampf gegen Diskriminierung und für gleichberechtigte in Kirche und Gesellschaft - Buraku, Dalit, Sinti/Roma für Menschenrechte“ in Bad Boll.* Schon zur Tradition geworden ist die regelmäßige Zusammenarbeit der evangelischen Akademie Bad Boll mit dem VDSR-BW zu Themen der Sinti und Roma. In diesem Jahr stand die Diskriminierung von Minderheiten im Fokus. Beispielhaft berichteten in Bad Boll Buraku (Japan), Dalit (Indien) und Sinti und Roma (Europa) von ihren Erfahrungen und zeigten auf, welche Gegenstrategien es gibt. Ziel der Tagung war es, voneinander zu lernen, sich auszutauschen und darüber nachzudenken, was die Gesellschaft und jeder Einzelne gegen Vorurteile und für echte Teilhabe beitragen kann.

Die Referentinnen und Referenten des VDSR-BW gestalteten im Rahmen der Tagung mehrere Workshops, z. B. zu Bildung und Teilhabe (Christine Bast), zu Frauen in der Minderheit - eine doppelt diskriminierte Gruppe (Atide), zu Diskriminierung in Behörden

und Wohlfahrtseinrichtungen (Jovica Arvanitelli, Dr. Andreas Hoffmann-Richter) und zur Rolle der Sozialen Medien bei der Diskriminierung von Minderheiten und Strategien es gegen Hass und Ausgrenzung im Netz (Dislo Benjamin Harter). Daniel Strauß gab einen Input "Zur aktuellen Situation von Sinti und Roma in Deutschland und Europa" und Jovica Arvanitelli sprach zu "Erwartungen und Hoffnungen aus der Sicht der Sinti und Roma in Deutschland".

*03. Juli: Auftakt der Lesungs- und Workshopreihe "Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt".* Der VDSR-BW veranstaltete 2024 eine Reihe von Lesungen und Workshops unter dem Motto "Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt". Die Reihe wurde durch den Aktionsfonds der Stadt Mannheim unterstützt und wollte Vorurteile und Klischees gegenüber Sinti und Roma sowie anderen Minderheiten durch Begegnungen zwischen dem Publikum und den Autorinnen und Autoren auflösen. Die Lesungen bzw. Workshops fanden sowohl im Kulturhaus RomnoKher als auch an anderen Mannheimer Orten statt, um das Selbstverständnis der Minderheit als Teil der Mannheimer Stadtgesellschaft zu manifestieren. Die Reihe wurde von den Besucherinnen und Besuchern sehr gut angenommen. Bei jeder Veranstaltung konnten die Besucherinnen und Besucher ihre Eindrücke, Fragen und Anmerkungen in eine „Memory-Box“ einwerfen. Geplant war, daraus beim abschließenden Plakat-Workshop eine kleine Plakatserie zu gestalten, die in der Stadt plakatiert werden sollte.

*03. Juli: Lesung Ursula Krechel: „Geisterbahn“ im Kulturhaus RomnoKher.* Den Auftakt der Lesungsreihe machte Ursula Krechel, die aus ihrem Roman "Geisterbahn" las. Das 2018 erschienene Werk erzählt über fast ein Jahrhundert hinweg die Geschichte der Sinti-Familie Dorn, die unter der NS-Herrschaft Verfolgung, Sterilisation, Verschleppung und Zwangsarbeit erleidet. Nach dem Krieg, der nahtlos in die frühe Bundesrepublik übergeht, haben sie fast alles verloren: Familienmit-

glieder, ihre Existenzgrundlage und das Vertrauen in ihre Umgebung. Das jüngste Kind, Anna, sitzt nach dem Krieg mit anderen Kindern in einer Klasse, ohne dass jemand fragt, wie sie überlebt haben.

Die Autorin Ursula Krechel war als Theaterdramaturgin tätig, hat viele lyrische und epische Werke veröffentlicht und gilt als bedeutende deutsche Autorin, die mit diversen Literaturpreisen ausgezeichnet wurde – darunter der Deutsche Buchpreis 2012 und der Jean-Paul-Preis für das Lebenswerk 2019.

*02. August: „Ich war in der Hölle“: Gedenken an die vor 80 Jahren ermordeten Sinti und Roma in Stuttgart.* In Baden-Württemberg gedachte der VDSR-BW mit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung mit dem Hospitalhof und „Zeichen der Erinnerung e. V.“ in Stuttgart der 4300 Sinti und Roma, die in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 von der SS in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau ermordet worden waren. Die meisten der an diesem Tag Ermordeten stammten aus dem Deutschen Reich. Darunter waren auch Sinti, die im März 1943 über den Stuttgarter Nordbahnhof nach Auschwitz deportiert worden waren. Zuvor wurden diese Menschen in der „Büchenschmiede“, dem damaligen Sitz der Stuttgarter Polizei, festgehalten. Hier befindet sich heute das Evangelische Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart. An den beiden historischen Orten fand die Gedenkveranstaltung statt, in deren Mittelpunkt die szenische Lesung von Zeugnissen des Widerstands und des Überlebens von Sinti im nationalsozialistischen Völkermord stand. Mitglieder des Ensembles „Stolperkunst“ des Hotel Silber Stuttgart lasen unter dem Titel „Ich will, dass die Welt erfährt, was mit den Sinti passiert ist“ (ein Zitat von Zilli Schmidt) Erinnerungssplitter, die das Team des Lernorts RomnoKher des VDSR-BW aus Zeugnissen Überlebender und historischen Dokumenten zusammengestellt hat. Im Anschluss wurde um 19:30 Uhr das Gedenken im „Zeichen der Erinnerung“ am Inneren Nordbahnhof fortgesetzt. Dort wurden an der

„Wand der Namen“ Blumen niedergelegt und Kerzen angezündet.

*02. August: „Gestern ist heute und morgen!“ – Erinnern an die Ermordung der letzten Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau vor 80 Jahren in Berlin.* Seit 2015 wird der 2. August als Internationaler Gedenktag an den Völkermord an Sinti und Roma getragen. Die jährliche Gedenkveranstaltung am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin wird traditionell von der RomnoKher gGmbH mitgetragen. Die Gedenkstunde begann mit der Rezitation des Gedichts „Auschwitz“ von Santino Spinelli, vorgetragen in Deutsch, Romanes und Englisch von Petra Michalski, Milena Ademovic und Lisa Smith. Nach der Begrüßung durch Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, und Hamze Bytyçi, Vorstandsvorsitzender von RomaTrial e. V., erinnerten Manja Schuecker-Weiß, Vera Reichmann und Estera Stan an den Völkermord in ihren eigenen Familien und berichteten von den Lebensgeschichten ihrer verfolgten Angehörigen. Daniela Grubert las aus den Lebenserinnerungen von Lily van Angeren-Franz (1924–2011). Ozan Zakariya Kesinkiliç von CPPD verlas einen abschließenden Beitrag zum „Gedenken an den 2. August im Jahr 2024“, bevor alle Gäste Blumen am Wasserbecken des Denkmals niederlegten und Kerzen aufstellten. Das musikalische Rahmenprogramm der Gedenkstunde wurde von June Heilig (Violine), Sergej Hartmann (Piano) und Tayfun Guttstadt (Oud) gestaltet.

Das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas wurde 2012 eingeweiht und ist seither ein wichtiger Ort des Gedenkens für alle Nachfahren der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung und für die deutsche Erinnerungskultur. Nach dem Willen des Berliner Senats soll für den geplanten Bau der S-Bahn S 21 ein großer Teil der das Denkmal umgebenden Bäume gefällt und eine Baugrube in unmittelbarer Nähe zum zentralen See errichtet werden. Im Juli 2024 wurde bekannt, dass die Baupläne das Denkmal

noch mehr in Mitleidenschaft ziehen würden als ohnehin schon befürchtet. Den deutlichen Protesten schloss sich als Mitglied der Bundesvereinigung der Sinti und Roma e.V. auch der VDSR-BW an.

*04. September: Alle Menschen sind gleich, oder? – Podiumsgespräch zur Vorstellung der neuen Bildungs Kooperation zwischen VDSR-BW und dem Marchivum in Mannheim.* Das MARCHIVUM und der Lernort RomnoKher stellten mit dem Workshop "Alle Menschen sind gleich, oder?" ihre neue Bildungs-Kooperation vor. Den roten Faden des zweiteiligen Workshop-Programms für Schulklassen bilden Fragen der gesellschaftlichen Zugehörigkeit, Prozesse der Exklusion und Inklusion und die Verteidigung der Grund- und Menschenrechte als Schutz der Menschenwürde. Die Grundrechte sind Pfeiler unserer Demokratie. Aber war das schon immer so? Schon in der ersten demokratischen Verfassung in der Weimarer Republik fanden die Grundrechte ihren Platz. Während der NS-Gewaltherrschaft wurden diese jedoch sukzessive aufgehoben und schließlich ganz zerstört. Exemplarisch wird im ersten Teil des Angebots in der NS-Ausstellung im MARCHIVUM herausgearbeitet, wie die Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden und wie die Mechanismen von Inklusion und Exklusion funktionieren. Die Grundrechte und die Frage nach der Gleichheit der Menschen leiten zum zweiten Teil des Workshops über, in dem die Schülerinnen und Schüler über eine biografische Spurensuche und Kontextualisierung die Zugehörigkeit der Sinti und Roma zur deutschen Gesellschaft selbständig erschließen. Dabei steht die Rolle von Minderheiten in einer Demokratie im Mittelpunkt. Historische Texte, Selbstzeugnisse von Sinti und Roma sowie Fotos werden für Gruppenarbeiten als Quellen genutzt. Nach rund einem Jahr der Entwicklung geben das Mannheimer Stadtarchiv Marchivum und der VDSR-BW Einblicke in die Konzeption, Methodik und Zielsetzung des neuen Kooperationsangebots, das Schülerinnen und Schüler motivieren soll, für die Demokratie

einzutreten, auch wenn es nicht immer einfach ist. Der Lernort RomnoKher vernetzt sich hier mit einer wichtigen Institution der Mannheimer Geschichtsaufarbeitung und -dokumentation, um Synergien herzustellen und die eigene Arbeit zur Geschichte der Minderheit in Baden-Württemberg in den Kontext des gesellschaftlichen Lebens früher und heute zu stellen.

*18. September: Sitzung des Expertenkreises und Ressortkreises beim Beauftragten gegen Antisemitismus in Stuttgart.* Im Experten- und Ressortkreis beim Beauftragten des Landes gegen Antisemitismus ist der VDSR-BW durch den Vorstandsvorsitzenden vertreten. Hier bringen Fachleute aus Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ihre Expertise vor allem in den zentralen Themen Fake News sowie Hass und Hetze im Netz ein, um gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus in Baden-Württemberg vorgehen zu können.

*20. September: Verleihung der Kultur- und Ehrenpreise der Sinti und Roma 2024.* Seit 2014 vergibt der VDSR-BW den Kultur- und Ehrenpreis der Sinti und Roma für besondere Verdienste in den Bereichen Kultur, Bildung und Bürgerrechte. Die Preisverleihung findet immer am Jahrestag der ersten urkundlichen Erwähnung von Sinti und Roma auf dem Territorium des heutigen Deutschlands (20. September 1407 in Hildesheim) statt. Auch die diesjährigen Preisträger haben Herausragendes für die Minderheit geleistet. Für seine Verdienste um die demokratische Teilhabe von Sinti und Roma wurde *Dr. Peter Kurz* ausgezeichnet. Er war von 2007 bis 2023 Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und hat sich mit unerschütterlichem Engagement für ein auf Wertschätzung basierendes gesellschaftliches Miteinander und die demokratische Teilhabe von Minderheiten in seiner Stadt eingesetzt. Er erhielt die Auszeichnung insbesondere auch für seine langjährige Unterstützung und Förderung der Arbeit des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma. Geboren am 19. Februar 1962 in Mannheim, studierte er Rechtswissenschaften, war

Richter und setzt sich in zahlreichen politischen, sozialen und kulturellen Projekten für die Belange von Minderheiten und die Demokratie ein.

*Dr. Mehmet Gürcan Daimagüler* wurde für seinen entschlossenen Kampf gegen Antiziganismus und für Sinti und Roma ausgezeichnet, als Rechtsanwalt und seit 2022 als erster Beauftragter der Bundesregierung gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma. Insbesondere seine bedeutende Rolle bei der Einrichtung der Bund-Länder-Kommission gegen Antiziganismus wurde gewürdigt. Geboren am 10. April 1967 in West-Berlin, hat er Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre studiert. Als Autor, Jurist und politisch Engagierter hat er sich politische Aufklärung der Gesellschaft zur Aufgabe gemacht und setzt er sich für Minderheitenrechte und gegen Gewalt ein.

*Romeo Franz* wurde für seinen unermüdlichen Einsatz für Kultur, Gedenken an den Völkermord und Minderheitenrechte als Künstler, Bürgerrechtler und Politiker geehrt. Als erster Sinto im Europäischen Parlament ist er vielen in den jüngeren Generationen zum Vorbild geworden. Geboren am 28. Oktober 1966 in Kaiserslautern, ist er nicht nur ein erfolgreicher Musiker, Komponist und Autor, sondern seit vielen Jahren auch politisch und zivilgesellschaftlich engagiert. Von 2018 bis 2024 war er Mitglied des Europäischen Parlaments und setzte sich dort für Bürgerrechte und soziale Gerechtigkeit, insbesondere für Sinti und Roma, ein.

*25. September: „Versöhnungstheater“ – Lesung und Diskussion mit Max Czollek.*

Max Czolleks legendäre Bücher "Desintegriert Euch!" und "Gegenwartsbewältigung" streuten lustvoll Zweifel an den deutschen Narrativen von Integration bis Leitkultur. Scharf, gewitzt und an jeder Stelle überraschend, schließt Versöhnungstheater diesen Kreis, wenn es nach der aktuellen Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit fragt. Seit weltweit bewunderten Gesten der deutschen Selbstvergewisserung vom Warschauer Kniefall bis zum Holocaust-Mahnmal hat sich in letzter

Zeit einiges verändert: Das Berliner Stadtschloss feiert vergangenen Glanz, mit dem neuen Militärhaushalt wird eine Zeitenwende beschworen, und der Bundespräsident bedankt sich auf Israelreise ungefragt für die „Versöhnung“. Deutschland ist wieder wer, auch weil es sich so mustergültig an den Holocaust erinnert. Max Czollek, geboren 1987, ist Autor und lebt in Berlin. Er ist Mitherausgeber des Magazins *Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart* und war Mitinitiator des Desintegrationskongresses 2016 sowie der Radikalen Jüdischen Kulturtag 2017 am Maxim Gorki Theater. Er hat drei Gedichtbände sowie vieldiskutierte Essays publiziert. 2022 war Czollek Kurator der Ausstellung Rache. Geschichte und Fantasie am Jüdischen Museum Frankfurt.

*02. Oktober: „Großonkel Pauls Geigenbogen“ – Lesung und Gespräch mit Romeo Franz und Alexandra Senfft im Kulturhaus RomnoKher.*

Romeo Franz setzt sich als deutscher Sinto seit Jahrzehnten für die Rechte von Sinti und Roma ein. In "Großonkel Pauls Geigenbogen" erzählt er gemeinsam mit der Autorin und Publizistin Alexandra Senfft seine beeindruckende deutsche Familiengeschichte. Wohl situiert, waren seine Ahnen bereits im 17. Jahrhundert ansässig in Preußen, Schlesien und Pommern und prägten dort die kulturelle und kaufmännische Welt. Mitreißend wird die Chronik seiner Familie vom 19. Jahrhundert bis heute erzählt. Schillernde Charaktere und außergewöhnliche Schicksale treten ans Licht – aber auch die Erinnerungen an Ausgrenzung, Abwertung im Kaiserreich und schließlich die Vernichtung durch die Nazis. Auch die Folgen der Verfolgung, die über Generationen bis heute wirksam sind, werden thematisiert.

*09. Oktober: „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ – Filmabend mit Einführung im Kulturhaus RomnoKher.*

Der Film „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ folgt Josef Reinhardt, der als Kind mit seiner Familie im Zwangslager Maxglan in Salzburg interniert war. Nina Gladitz erzählt seine Lebensgeschichte und die Produktionsgeschichte des Films „Tiefeland“ der berüchtigten und im

Nationalsozialismus erfolgreichen Regisseurin Leni Riefenstahl, der zwischen 1940 und 1944 gedreht wurde. Riefenstahl nutzte Sinti und Roma aus dem Zwangslager als Komparsinnen und Komparsen. Gladitz untersucht, wie unwissend Riefenstahl über die Verbrechen des NS-Regimes wirklich gewesen sein konnte und verleiht den Sinti und Roma eine Stimme, um ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Nina Gladitz (1946–2021) war eine engagierte Filmemacherin und Aktivistin. Bekannt wurde sie durch ihren Film „Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv“ und ihren langjährigen Einsatz gegen das Kernkraftwerk Wyhl. Mit „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ begann ihre kritische Auseinandersetzung mit den Filmen von Leni Riefenstahl. Ihr Buch „Leni Riefenstahl – Karriere einer Täterin“ (2020) vertiefte diese Forschung. Der Film "Zeit des Schweigens- Zeit der Dunkelheit" war nach einem Gerichtsurteil lange unzugänglich. Ein offener Brief 2021 führte dazu, dass der WDR den Film erneut prüfte und angesichts seiner Bedeutung für die Aufarbeitung der Verbrechen an Sinti und Roma während des Nationalsozialismus freigab.

Prof. Sabine Rollberg gab eine Einführung in die Hintergründe des Films und diskutierte im Anschluss mit den Zuschauenden über Erinnerungskultur und die Rolle der deutschen Presse und Medien bei der Aufarbeitung des Völkermords an Sinti und Roma in Deutschland.

*16. Oktober.: Wissenschaft gegen Antiziganismus. Vorstellung der "Enzyklopädie des NS-Völkermords an den Sinti und Roma in Europa" im Haus der Geschichte Baden-Württembergs in Stuttgart.* Antiziganismus erfährt seit einigen Jahren erhöhte Aufmerksamkeit. Baden-Württemberg räumt durch den Staatsvertrag mit dem Landesverband der Sinti und Roma dessen Bekämpfung einen hohen politischen Stellenwert ein. Die Forschungsstelle Antiziganismus (FSA) an der Universität Heidelberg setzt sich als erste akademische Institution wissenschaftlich mit dem Phänomen auseinander und stellte hier das umfassende Projekt der Enzyklopädie des NS-

Völkermords an den Sinti und Roma in Europa vor.

Nach den Grußworten von Staatssekretär Rudi Hoogvliet, Koordinator des Rats für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg im Staatsministerium, und Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Prorektorin für Innovation und Transfer der Universität Heidelberg, gaben Dr. Frank Reuter, wissenschaftlicher Geschäftsführer der FSA, und Karola Fings, Leiterin des Enzyklopädie-Projekts, mit Impulsvorträgen Einblicke in die Arbeit der Forschungsstelle. Die anschließende Diskussion zwischen der wissenschaftlichen Leiterin der Forschungsstelle Antiziganismus, Prof. Dr. Tanja Pentter, dem Vorsitzenden des VDSR-BW, Daniel Strauß, dem Beauftragten der Landesregierung gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume, und der Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung, Sybille Thelen, stellte mögliche Strategien gegen Antiziganismus vor und beleuchtete die Frage nach der Rolle, die Wissenschaft dabei spielen kann. Die Veranstaltung war eine Kooperation zwischen der Forschungsstelle Antiziganismus (FSA) der Universität Heidelberg, dem VDSR-BW, der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e. V., des Stadtjugendrings Stuttgart und dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg.

*19. Oktober.: „Als sie kamen“. Eine künstlerische Annäherung mit anschließendem Gespräch. Erlöserkirche Stuttgart.* Am 9. Mai 1944 wurden aus dem katholischen St. Josefs-Pflegeheim in Muldingen 33 Sinti-Kinder und -Jugendliche aus Württemberg von der Polizei abgeholt und ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort fast alle ermordet. Die künstlerische Annäherung, die in der Erlöserkirche in verschiedenen Räumen stattfand, schuf einen Sprach- und Klangraum, in dem verschiedene Menschen eine Stimme, einen Körper oder eine Musik durch die Ausführenden erhielten. Der Fokus lag dabei auf der Verantwortlichkeit der Institutionen und der in ihnen arbeitenden Menschen; Menschen, die für die systematische Durchführung des Völkermordes in Politik,

Gemeindeverwaltung, Wissenschaft, Erziehung, Medizin, Politik, Polizei, Kirche und Jugendämtern im nationalsozialistischen Deutschland von 1933 bis 1945 verantwortlich waren. Das Gespräch im Anschluss war ein wichtiger Teil der Performance und ermöglichte einen öffentlichen Rahmen, um auch über gegenwärtige Entwicklungen in unserer Gesellschaft zu sprechen. Teilnehmende waren u.a. Manja Schuecker-Weiss und Magdalena Guttenberger (VDSR-BW), Dr. Michael Blume (Beauftragter der Landesregierung gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben, Karl-Eugen Fischer (Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Stuttgart-Nord) sowie Christine Göttler-Kienzle (Gemeindereferentin der katholischen Kirchengemeinde St. Georg).

Die Performance von Yahi Nestor-Gahé wurde vor allem von Angehörigen der Minderheit sehr kontrovers aufgenommen, sodass im Nachgang im Januar 2025 ein Gespräch aller Verantwortlichen stattfand, um das Projekt kritisch zu reflektieren.

Die Veranstaltung fand statt im Rahmen des Stuttgart Wissenschaftsfestivals 2024 und war eine Produktion im Rahmen des Projekts StolperKunst der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e. V. in Zusammenarbeit mit dem VDSR-BW.

*21. November: Abschlusssitzung des Begleitgremiums für den Landesaktionsplan gegen Diskriminierung und Rassismus des Landes Baden-Württemberg.* Der Landesvorsitzende Daniel Strauß bzw. Jovica Arvanitelli als Referent der Beratungsstelle nahmen für den VDSR-BW an den Sitzungen des Begleitgremiums für den Landesaktionsplan gegen Diskriminierung und Rassismus des Landes Baden-Württemberg teil. Bei den insgesamt vier Terminen wurden in Fokusgruppen Handlungsbedarfe und Maßnahmen analysiert, die in Handlungsempfehlungen mündeten. Der Landesaktionsplan hat zum Ziel, die einen konkreten Maßnahmenkatalog für Baden-Württemberg herzustellen.

*27. und 28. November: Forum der Sinti und Roma 2024, Berlin.* Der Vorstandsvorsitzende Daniel Strauß nahm am Forum Sinti und Roma in Berlin teil, das der Bundesbeauftragte gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma ausrichtete. Die Grußworte von Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie von Bundeskanzler Scholz umrahmten den Austausch von Selbstorganisationen und Experten zu relevanten politischen und gesellschaftlichen Themen. Das am ersten Abend stattgefundene Gespräch um den damals 11jährigen Tiziano aus Singen, der von Polizisten in Handschellen abgeführt worden war, und seiner Mutter nahm einen Fall von Antiziganismus auf, den der VDSR-BW intensiv begleitet hatte und der für erhebliches Aufsehen gesorgt hatte. Das Podiumsgespräch mit jungen Sinti und Roma zu "80 Jahre nach dem Völkermord – Wiedererstarben der Rechten in Deutschland und Europa – was bedeutet das für unsere Zukunft?" nahm sich eines hochaktuellen Themas an. Am 28. November wurden vom Beauftragten gegen Antiziganismus zum Ende des RomnoKher-Projekts "Starke Stimmen" die Zertifikate für die Fortbildung zu Referierenden gegen Antiziganismus an die Absolventinnen und Absolventen verliehen.

*11. Dezember: Ausstellungseröffnung "Genozid an Roma auf dem Gebiet von Belarus, 1941-1944" im Kulturhaus RomnoKher.* Der VDSR-BW zeigte die Wanderausstellung, die sich einem oft vergessenen Kapitel der Geschichte widmet: dem Völkermord an Roma während der deutschen Besatzung in Belarus zwischen 1941 und 1944. Dieser Genozid, ein wesentlicher Bestandteil des deutschen Vernichtungskriegs im Osten, ist im kollektiven Gedächtnis sowohl der belarussischen als auch der deutschen Bevölkerung kaum verankert. Mit dieser Ausstellung soll ein Beitrag zur Bewahrung der Erinnerung geleistet werden – insbesondere aus der Perspektive der Opfer. Die Ausstellung basiert auf Interviews mit Dutzenden von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die im Rahmen eines deutsch-belarussischen Projekts geführt wurden. Sie dokumentiert

nicht nur das Leid der Überlebenden, sondern auch ihren Widerstand sowie die teils widersprüchlichen Reaktionen ihrer Umgebung – von Kollaboration bis hin zu Solidarität. Ergänzt wird die Ausstellung durch Informationen zu historischen Hintergründen, Überlebensstrategien, der Rolle der Partisanenverbände und der Erinnerungspolitik in Belarus und Deutschland nach 1945. Die Ausstellung wurde 2021 in Zusammenarbeit mit der belarussischen Roma-Diaspora und der Geschichtswerkstatt Leonid Lewin in Minsk entwickelt und wurde bis Ende Januar 2025 im Kulturhaus RomnoKher gezeigt.

### 3. KULTUR UND IDENTITÄT: VERANSTALTUNGEN

Begegnungen bieten Raum für gemeinsame Erfahrungen, Austausch, Diskussionen und den Abbau von Vorurteilen. Begegnungen zwischen Angehörigen der Minderheit und der Mehrheitsgesellschaft, aber auch anderen marginalisierten Gruppen zu schaffen, ist daher eine zentrale Aufgabe des VDSR-BW. Wir nutzen dazu einerseits unseren Verbandssitz, das Kulturhaus RomnoKher in Mannheim, andererseits aber auch die Räumlichkeiten unserer Kooperationspartner oder zentrale Orte in Kommunen, um unsere Strahlkraft auf ganz Baden-Württemberg auszuweiten.

Hier werden die wichtigsten Veranstaltungen 2024 beschrieben. Im Kapitel 2 bereits ausführlich dargestellte Termine werden hier nur kurz erwähnt.

*20. Januar: Ausstellung: Schwarze Menschen als Opfer des Nationalsozialismus im Kulturhaus RomnoKher.* Während des Nationalsozialismus verloren auch etwa 3000 Schwarze Menschen ihr Leben durch Verfolgung. Um an diese vergessenen Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern, hat die Europaabgeordnete Dr. Pierrette Herzberger-Fofana auf der Grundlage jahrelanger Forschungen die Ausstellung „Schwarze Menschen als Opfer des Nationalsozialismus/Black People – Victims of the Nazi Era (1933–1945)“ konzipiert. Die

Ausstellung wurde bis zum 22. Februar im Kulturhaus RomnoKher gezeigt.

*23. Januar: Fortbildung Polizeipräsidium Heilbronn: „Sinti und Roma- Geschichte und Gegenwart einer deutschen Minderheit zwischen Rassismus und Rechtsstaat“ (s. ausführlich Kapitel 2)*

*26. Januar: Gedenkstunde des Landtags Baden-Württemberg.* Die zentrale Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus stellte in diesem Jahr im Konzerthaus Karlsruhe die Badischen Jüdinnen und Juden in den Fokus (s. ausführlich Kapitel 2).

*27. Januar: Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 27.1.1944 in Mannheim (s. ausführlich Kapitel 2).*

*29. Februar: SWR-Diversity Talk: "Antiziganismus - Eine salonfähige Form des Rassismus". Online-Fortbildung für Mitarbeitende des SWR (s. ausführlich Kapitel 2).*

*07. März: Identität - Zugehörigkeit – Stärke - Gesprächsrunde mit Sinti und Roma - Eröffnung der RomnoPowerWochen in Freiburg.* Seit 2020 ist Freiburg Partnerstadt des Projekts ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe). Um die Sichtbarkeit der Minderheit zu erhöhen und Begegnungs- und Informationsmöglichkeiten zu schaffen, veranstalteten die Referentinnen des Projekts die RomnoPower Kulturwochen vom 7. März bis zum 29. April. Neben der Gesprächsrunde zur Situation von Frauen aus der Minderheit fanden Filmvorführungen am 13. März (Der zerbrochene Klang) und am 20. März (ACASÄ, MY HOME) sowie am 27. März: („Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“) statt. Zum internationalen Roma Day am 8. April hielt der wissenschaftliche Leiter des VDSR-BW, Dr. Tim Müller, einen Vortrag zu „Sinti, Roma, Antiziganismus – eine komplexe Realität in Deutschland“, der die ambivalente Geschichte der Minderheit in Deutschland von Offenheit und Vielfalt einerseits, von Ausgrenzung und

Verfolgung andererseits skizzierte und im Anschluss die Möglichkeit zur Diskussion bot, die rege genutzt wurde. Die RomnoPowerWochen endeten mit einem Elterncafé am 29. April, bei dem Familien mit und ohne Romani-Hintergrund den Internationalen Romani-Tag nachfeierten – bei Spiel, Spaß und Baklava konnten sich Besucherinnen und Besucher im Interkulturellen Kinder- und Familienzentrum der AWO über die vielfältigen Gruppen der Sinti und Roma austauschen.

*13. März: „Der zerbrochene Klang“ (Filmabend mit Diskussion) – RomnoPowerWochen Freiburg.* Bis Anfang des 20. Jahrhunderts lebten jüdische und Roma-Musikerfamilien in Bessarabien (heute Moldau und Ukraine) zusammen, heirateten untereinander und musizierten gemeinsam. Diese jüdischen Klezmer- und Roma-Lautarimusiker formten eine gemeinsame Musikkultur, die durch den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust zerstört wurde. 70 Jahre später begeben sich 14 international bekannte Musiker aus aller Welt auf eine Reise in diese Vergangenheit. Die musikalische Suche nach dem zerbrochenen Klang führt sie zu hinreißender Musik, aber völlig unerwartet auch zu einer teils sehr schmerzlichen Erforschung ihrer eigenen Identität und Stellung als Juden und Roma in und außerhalb Europas. Der Filmabend in Kooperation mit dem Kommunalen Kino im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde musikalisch von *Angelo Brand & friends begleitet.*

*20. März: ACASĂ, MY HOME (Filmabend) – RomnoPowerWochen Freiburg.* Über vier Jahre hat Regisseur Radu Ciorniciuc die rumänische Roma-Familie Enache hautnah begleitet. Sie lebte in einem Naturidyll in direkter Nachbarschaft zur Millionenstadt Bukarest unter einfachsten Bedingungen. Als das Areal in ein Naturschutzgebiet umgewandelt wird, muss die Familie weichen. Sie wird zwangsumgesiedelt in ein zu kleines Apartment in der Stadt. Ihr Zusammenhalt wird auf eine harte Probe gestellt. Das herzerreißendes Familienporträt

erzählt eine moderne Variante der Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies.

*27. März: „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ Kinoabend im Rahmen der RomnoPowerWochen Freiburg.* Ausgehend von der Lebensgeschichte Josef Reinhardt folgt die Filmemacherin Nina Gladitz in diesem Film der Produktionsgeschichte des Films „Tiefeland“, den die in der NS-Zeit wirkende Filmemacherin Leni Riefenstahl zwischen 1940 und 1944 drehte. Dafür benutzte sie Sinti und Roma, die im Zwangslager gefangen gehalten wurden und setzte sie als Komparsinnen und Komparsen ein. Gladitz geht beobachtend der Frage nach, wie unwissend die Regisseurin und Produzentin tatsächlich gewesen sein konnte. Viel wichtiger noch: Sie verleiht den Sinti und Roma Stimmen und dadurch die Möglichkeit, ihre eigene Geschichte neu zu fassen. Um den Film in den historischen Kontext zu stellen, führten die Professorin für Film und Fernsehen, Prof. Sabine Rollberg, sowie die Produzentin und Autorin Astrid Bischofberger in den Abend ein.

*19. März und weitere Termine: Begegnungsreihe in den Polizeihochschulen Baden-Württemberg (s. ausführlich Kapitel 2).*

*22. März: Kampf gegen Antiziganismus: Was ist zu tun? Vortrag von Dr. Mehmet Daimagüler in Stuttgart (s. ausführlich Kapitel 2).*

*10. April: Resistance! – Europäisches Symposium in der Reihe „Romani Voices – Sinti/Roma/Stimmen“ in Stuttgart (s. ausführlich Kapitel 2).*

*18. April: Mannheim erinnert – Gespräch über ein Denkmal für Sinti und Roma. Podiumsdiskussion und Besuch des Oberbürgermeisters im Kulturhaus RomnoKher. (s. ausführlich Kapitel 2).*

*13. Mai: Gedenken an die vor 80 Jahren nach Auschwitz deportierten Mulfinger Sinti-Kinder in Mulfingen (s. ausführlich Kapitel 2).*

*16. Mai 1944 – Resistance Day Festival - Wir erinnern an den Widerstand.* Vor genau 80 Jahren setzten sich Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau gegen die SS zur Wehr und stellten sich der Vernichtung und der Gewaltherrschaft entgegen. Mit einem Workshop, der Vorführung unserer Kurzfilme „Widerstand! Sinti und Roma im 20. Jahrhundert“ und einer Lesung „Erinnerungen an den Widerstand“ erinnerte der VDSR-BW im Kulturhaus RomnoKher an unbekannte Geschichten und fragte nach der Relevanz von Widerstand in Gegenwart und Zukunft (s. ausführlich Kapitel 2).

*07. bis 09. Juni: Tagung „Minderheiten im Kampf gegen Diskriminierung und für gleichberechtigte in Kirche und Gesellschaft - Buraku, Dalit, Sinti/Roma für Menschenrechte“ in Bad Boll (s. ausführlich Kapitel 2).*

*03. Juli bis 11. Dezember: Lesungs- und Workshopreihe „Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt“.* Unter diesem Titel veranstalteten wir eine Reihe von Lesungen und Workshops, die durch den Aktionsfonds der Stadt Mannheim unterstützt wurde. Durch Begegnungen zwischen Publikum und Autoren sollten Vorurteile und Klischees gegenüber Sinti und Roma sowie anderen Minderheiten aufgelöst werden. Die Veranstaltungen bzw. Workshops fanden sowohl im Kulturhaus RomnoKher als auch an anderen Mannheimer Orten statt, um das Selbstverständnis der Minderheit als Teil der Mannheimer Stadtgesellschaft zu manifestieren. Die Reihe wurde vom Publikum sehr gut angenommen. Bei jeder Veranstaltung konnten die Besucher ihre Eindrücke, Fragen und Anmerkungen in eine Memory-Box einwerfen. Daraus wurde bei einem abschließenden Plakat-Workshop eine kleine Plakatserie gestaltet. (s. auch 03.07., 25.09., 27.09., 28.09., 02.10., 30.10. und 09.12.)

*03. Juli: Lesung Ursula Krechel: „Geisterbahn“.* Die Autorin Ursula Krechel las aus ihrem 2018 erschienenem Roman "Geisterbahn". Er verfolgt über fast ein Jahrhundert hinweg die Geschichte der Sinti-Familie Dorn, die unter

der NS-Herrschaft Verfolgung, Sterilisation, Verschleppung und Zwangsarbeit leidet. Nach dem Krieg haben sie fast alles verloren: Familienmitglieder, ihre Existenzgrundlage und das Vertrauen in ihre Umgebung. Das jüngste Kind, Anna, sitzt nach dem Krieg mit anderen Kindern in einer Klasse, ohne dass jemand fragt, wie sie überlebt haben.

*18. Juli: „Alternativlos?“ Podiumsdiskussion und Bürgerdialog, Alter Karlstorbahnhof Heidelberg.* Auf Einladung des Stadtteilvereins der Altstadt, „Verein Alt-Heidelberg“, des Vereins „Bürger für Heidelberg“ und der Bürgerinitiative Bebauungsplan Bremeneck" nahm der Vorstandsvorsitzende des VDSR-BW teil an einer Podiumsdiskussion zum geplanten und umstrittenen Aus- bzw. Neubau des Kultur- und Dokumentationszentrums der Sinti und Roma in der Heidelberger Altstadt.

*02. August: „Ich war in der Hölle“: Gedenken an die vor 80 Jahren ermordeten Sinti und Roma in Stuttgart (s. ausführlich Kapitel 2).*

*02. August: "Gestern ist heute und morgen!" – Erinnern an die Ermordung der letzten Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau vor 80 Jahren in Berlin. (s. ausführlich Kapitel 2).*

*04. September: Alle Menschen sind gleich, oder? – Podiumsgespräch zur Vorstellung der neuen Bildungsk Kooperation zwischen VDSR-BW und dem Archivum in Mannheim (s. ausführlich Kapitel 2).*

*16. September: „Der lange Weg der Sinti und Roma“ – Filmvorführung und Gespräch in Ulm.* Im Rahmen der Friedenswochen in Ulm luden die Außenstelle Ulm der Beratungsstelle sowie das Team ReFIT zur Filmvorführung in die Volkshochschule Ulm ein. Gemeinsam mit dem VVN-BdA wurde der bewegende ARD-Dokumentarfilm "Der lange Weg der Sinti und Roma" von Adrian Oeser gezeigt, der die Geschichte und das Schicksal der Sinti und Roma in Europa nachzeichnet und den jahrzehntelangen Kampf der Minderheit gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung

beleuchtet – ein Thema, das auch heute noch von großer Relevanz ist. Jovica Arvanitelli, langjähriger Aktivist der Sinti-und-Roma-Community sowie Referent und Projektkoordinator in der Beratungsstelle des VDSR-BW, diskutierte vor Ort mit den Zuschauern.

*20. September bis 09. Oktober: RomnoPower Kulturwoche im Kulturhaus RomnoKher.* Wie in jedem Jahr fand auch 2024 die RomnoPower Kulturwoche im Kulturhaus RomnoKher in Mannheim statt. In zeitlicher Nähe zur ersten urkundlichen Erwähnung von Sinti und Roma auf deutschem Gebiet am 20. September 1407 zeigten wir die große Bandbreite der Beiträge der Sinti und Roma zum deutschen und europäischen Kulturleben. Bei spanischem Flamenco, Lesungen und Konzerten begegnen sich Menschen, tauschen sich aus, feiern, staunen und genießen.

*20. September: Verleihung der Kultur- und Ehrenpreise der Sinti und Roma 2024.* Seit 2014 vergibt der VDSR-BW den Kultur- und Ehrenpreis der Sinti und Roma für besondere Verdienste in den Bereichen Kultur, Bildung und Bürgerrechte. Für seine Verdienste um die demokratische Teilhabe von Sinti und Roma wurde der ehemalige Mannheimer Oberbürgermeister, Dr. Peter Kurz, ausgezeichnet. Dr. Mehmet Gürcan Daimagüler wurde für seinen entschlossenen Kampf gegen Antiziganismus und für Sinti und Roma ausgezeichnet, als Rechtsanwalt und seit 2022 als erster Beauftragter der Bundesregierung gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma. Romeo Franz wurde für seinen großen Einsatz für Kultur, Gedenken an den Völkermord und Minderheitenrechte als Künstler, Bürgerrechtler und Politiker geehrt (s. ausführlich Kapitel 2).

*25. September: „Versöhnungstheater“ – Lesung und Diskussion mit Max Czollek.* (s. ausführlich Kapitel 2).

*21. September: „Djelem“ – Flamenco mit Noelia Vargas im Kulturhaus RomnoKher.* Die international bekannte spanische Flamenco-

Tänzerin Noelia Vargas machte auch in diesem Jahr auf vielfachen Wunsch wieder das Kulturhaus RomnoKher mit ihrer Bühnenshow „Djelem“ zum Zentrum des Flamencos. Über Jahrhunderte hinweg wurden „Gitanos“, die andalusischen Roma, unterdrückt. Der Flamenco zeigt ihre Verzweiflung und Wut, aber auch ihre Widerstandskraft und ihre überschäumende Lebensfreude. Flamenco ist aufs Engste mit der tausendjährigen Geschichte der Sinti und Roma in Europa verbunden. Die begeisterten Zuschauer erlebten einen mitreißenden Abend.

*27. September: JOKESI CLUB – Event für Kinder mit Tayo Awosusi-Onutor in der Waldhofschule Mannheim.* Leider musste die geplante Lesung aufgrund der Krankheit der Autorin abgesagt werden. Vorgesehen war sie in der Waldhofschule, mit der der VDSR-BW auch im Projekt ReFIT zusammenarbeitet. An der Schule gibt es eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Romani-Hintergrund. Sinti und Roma sind als Protagonisten in Kinderbüchern stark unterrepräsentiert. Zumeist kommen Angehörige der Minderheit als Nebenfiguren mit problematischen Lebensumständen vor, sodass sich Vorurteile beim Leser verfestigen. Die zweibändige Reihe JOKESI Club richtet sich vor allem an Kinder, die Rassismuserfahrungen haben. Die Lesung war geplant als Teil der Veranstaltungsreihe „Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt“, die durch den Aktionsfonds der Stadt Mannheim unterstützt wurde.

*28. September: Hip-Hop-Konzert mit K.A.G.E. und Workshop im Kulturhaus RomnoKher.* Für alle Hip-Hop-Fans bot die RomnoPower Kulturwoche erneut einen Hip-Hop-Workshop mit den Gründern der Roma Art Action, der bekannten Rap-Kombo K.A.G.E. (K.Flows & Gipsy's Evidence) an. K.A.G.E. führten durch die Grundelemente des Hip-Hop, vom Freestylen bis zum Performen, und bereiteten mit den Teilnehmenden gemeinsam eine Performance vor. In kreativer und lockerer Atmosphäre konnten Skills verbessert, Selbstbewusstsein gestärkt und gemeinsam mit anderen Hip-

Hop-Begeisterten Neues gelernt werden. Als Abschluss wurden die erarbeiteten Stücke auf der Bühne präsentiert – gefolgt von einem mitreißenden Hip-Hop-Konzert mit K.A.G.E. Der Workshop war zugleich Teil der Veranstaltungsreihe "Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt", die durch den Aktionsfonds der Stadt Mannheim unterstützt wurde.

*29. September: „Newo Ziro/Neue Zeit“ – Filmabend und Gespräch im Kulturhaus RomnoKher.* Der Dokumentarfilm von Robert Krieg und Monika Nolte aus dem Jahr 2012 porträtiert vier beeindruckende Menschen, die Sinti in Deutschland sind. Sie führen kein leichtes Leben, aber Bawo Reinhardt fordert, dass sie selbstbewusst für ihre Bildung und ihren Platz in der Gesellschaft kämpfen. Seine Enkelin Sibel macht bald ihr Abitur und hat drei schwarze Gürtel in Kung Fu. Ihr Vorbild ist ihr Onkel Lulo Reinhardt, der jahrelang gekämpft hat, um heute als anerkannter Musiker zu leben. Sascha Reinhardt, der mit seinem Festival die Musik der Sinti und Roma auf die Bühne bringt, bleibt skeptisch, ob die Integration gelingt. Er stellt die Frage, was Integration bedeuten soll – ob sie ihre Traditionen und Identität aufgeben und wie alle anderen leben sollen. Wie können Sinti und Roma ihre Kultur und Sprache in einer immer gesichtsloseren Gesellschaft behaupten? Sich abschotten oder sich öffnen – mit der Gefahr, das Eigene zu verlieren? Die Gemeinschaft ist stark in ihrer Kultur, aber wie sieht der individuelle Weg aus? Sibel, ein zwischen verschiedenen Kulturen wanderndes Mädchen, bringt ihr Lebensgefühl auf den Punkt: „Von Sindh bis an den Rhein war es ein langer Weg. Heute ist unsere Heimat hier. NEWO ZIRO heißt NEUE ZEIT. Wie wird unsere Zukunft aussehen?“ Die Musik ist dabei ein zentraler Bestandteil – „Musik ist unsere Sprache“. Sinti-Musik, Gypsy-Swing, das Erbe von Django Reinhardt in einem neuen, unverwechselbaren Stil. „Musik ist Freiheit“, beschreibt es einer der Musiker. Zu hören sind: Gitanos, Sascha Reinhardt Ensemble, Rosenberg Trio, Lulo Reinhardt Project, Daniel Weltlinger, Doug

Martin, Itamar Erez, Joe Bawelino und Diego Reinhardt.

*02. Oktober: Großonkel Pauls Geigenbogen“ – Lesung und Gespräch mit Romeo Franz und Alexandra Senfft im Kulturhaus RomnoKher (s. ausführlich Kapitel 2).*

*09. Oktober.: Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ – Filmabend mit Einführung im Kulturhaus RomnoKher (s. ausführlich Kapitel 2).*

*16. Oktober: Wissenschaft gegen Antiziganismus. Vorstellung der "Enzyklopädie des NS-Völkermords an den Sinti und Roma in Europa" im Haus der Geschichte Baden-Württembergs in Stuttgart (s. ausführlich Kapitel 2).*

*19. Oktober: „Als sie kamen“. Eine künstlerische Annäherung mit anschließendem Gespräch. Erlöserkirche Stuttgart (s. ausführlich Kapitel 2).*

*30. Oktober: Weggegangen. Angekommen: Mannheimer Migrationsgeschichten“ – Lesung mit Adrian Tavaszi im Kulturhaus RomnoKher.* Der renommierte Religionswissenschaftler und seit vielen Jahren erfolgreich im Bildungsbereich engagierte Dr. Adrian Tavaszi las im Kulturhaus RomnoKher aus „Weggegangen. Angekommen – Mannheimer Migrationsgeschichten“. Er erzählte erstmals die bewegende Geschichte seiner Familie, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre musikalischen Traditionen aufgab und sich für die Integration in Ungarn entschied. Seine Angehörigen änderten ihren Namen und ergriffen bürgerliche Berufe. Der Abend eröffnete persönliche Einblicke in die Fragen von Heimat und Identität und in die schwierigen Entscheidungen zwischen Tradition und Anpassung. Diese Lesung war Teil der Veranstaltungsreihe "Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt", die durch den Aktionsfonds der Stadt Mannheim unterstützt wurde.

*09. Dezember: Kreativer Erinnerungsraum:  
Plakatworkshop zum Abschluss der Reihe  
„Selbstverständlich! – Teil von Mannheims  
Vielfalt“ in der Abendakademie Mannheim. Mit  
der Technik des Siebdrucks wurden die  
Eindrücke und Botschaften aus den Memory-  
Boxen unserer Lese- und Projektreihe  
„Selbstverständlich! – Teil von Mannheims  
Vielfalt“ auf kreative Weise festgehalten. Diese  
Plakate sollten zum Nachdenken anregen und  
gleichzeitig auf die Geschichte und aktuelle  
Situation von Sinti und Roma sowie anderen  
Minderheiten aufmerksam machen.*

*11. Dezember: Ausstellungseröffnung "Genozid  
an Rom:nja auf dem Gebiet von Belarus, 1941-  
1944" im Kulturhaus RomnoKher (s. ausführlich  
Kapitel 2).*



Kulturhaus RomnoKher Mannheim –  
ein Haus der Begegnung



GEDENKSTUNDE DES  
LANDTAGS VON BADEN-WÜRTTEMBERG  
ZUM TAG DES GEDENKENS AN  
DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



Gedenkstunde des Landtags von Baden-Württemberg zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 26.01.2024 im Konzerthaus Karlsruhe



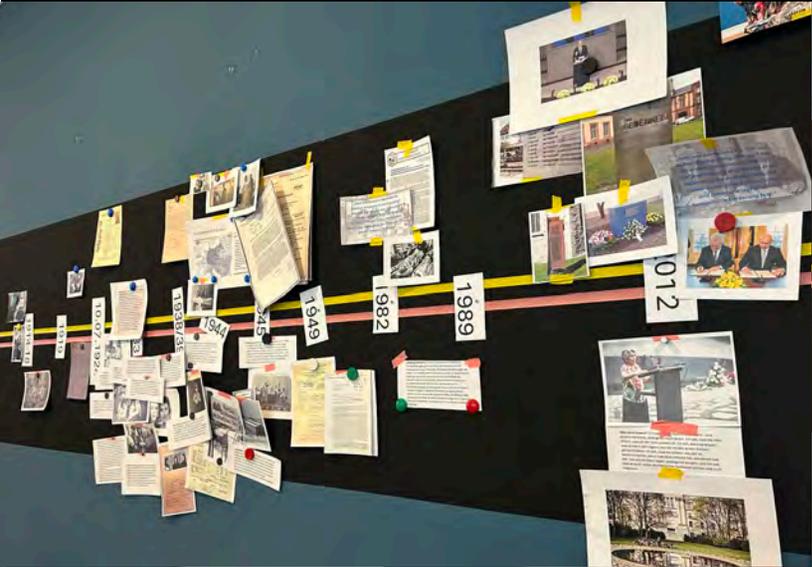
Sonderstandesamt  
 Arolsen  
 24.1.1945  
 Eiuschreiben  
 Sonderstandesamt Arolsen  
 Hauptkartei  
 Register 1.5.1945  
 HON  
 Mit der hzgl. Pkt. wird Beendigung  
 einer Arbeitsheute meiner aus 5.2.1945  
 im Neuen K. Lager Ravensbrück verstorbenen  
 Tochter Martha (geb. v. Täubke) 1.5.1907  
 Ich gebrauche die Urkunde vom Sonderlandes-  
 amt Arolsen dringend da die hier im Pkt.  
 beigelegten Originale vom Lager Ravens-  
 brück dem Amtsgericht hier in Hamburg  
 zur Ausstellung eines Erbscheines nicht  
 genügen, ich bitte hier die 3 Dokumente  
 aus Ravensbrück und konnte auch keine  
 weiteres von dort auf meinen Antrag er-  
 halten, da das Hauptamt in Ravensbrück  
 mit samt den Akten verschwendet war.  
 Dem Dr. K. hatte sein eigenes Hauptamt  
 so wurde mir mitgeteilt, Ich bitte Sie  
 daher recht höf. mit als Mutter die Ur-  
 kunde so schnell als möglich zu schick-  
 ich Sie im H. u. Lebensjahr und soll nun  
 vom Niedergerichtsausschuss Lebnst. vord.  
 Anlagen: 1. Originalurkunde von Ravensbrück  
 2. Originalurkunde v. Ravensbrück. und  
 und bitte mit dieselben nach möglichst zurückzugeben.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung!  
 Müller



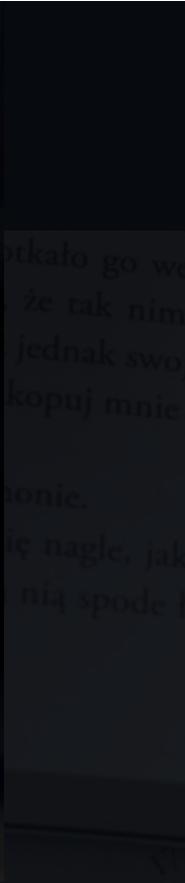
Ausstellungseröffnung „Schwarze Menschen“ am 24.01.2024 im  
 Kulturhaus RomnoKher Mannheim



Mannhem erinnert – Gespräch über ein Denkmal für Sinti und Roma am 18.04.2024.  
Mit Mannheims Oberbürgermeister Christian Specht im Kulturhaus RomnoKher Mannheim



Resistance Day Festival am 16.05.2024 „Wir erinnern an den Widerstand“  
im Kulturhaus RomnoKher Mannheim



...kalkulo go wa  
ze tak nim  
jednak swo  
kopuj mnie  
nie  
nie  
nagle tak  
spode

...zmyslanie  
...ped  
między  
go. A tal  
Ma  
tylko to  
do szafir  
Alabas  
...

...tego czegoś – bo przecież  
...olina, chociaż w sposobie jego  
...icznego i mechanicznego – są tak  
...dziewa się między nimi żadnego srebra  
...morfii ludzkiego ciała. Układ wnętrza lodyg



Eröffnung der Lesereihe „Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt“  
am 03.07.2024 im Kulturhaus RomnoKher Mannheim mit Ursula Krechel

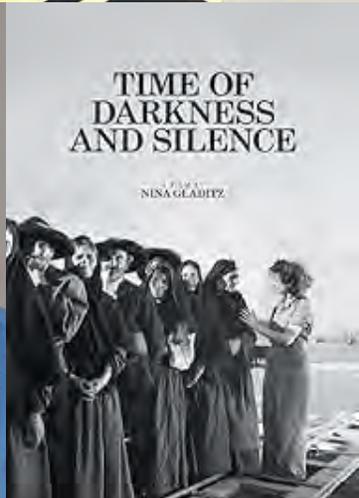


RomnoPower-Kulturwoche 2024 – Verleihung des Kultur- und Ehrenpreises der Sinti und Roma am 20.09.2024



Flamenco-Abend „Djelem“ mit Noelia Vargas am 21.09.2024  
im Kulturhaus RomnoKher Mannheim





Weitere Lesungen und Workshops unter dem Motto „Selbstverständlich! Teil von Mannheims Vielfalt“ im Rahmen des städtischen Aktionsfonds Mannheim



Impressionen aus dem Projekt INTURO – „Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma“



Genozid an Rom:nja auf dem Gebiet von Belarus, 1941 – 1945.  
Eröffnung der Wanderausstellung am 11.12.2024 im Kulturhaus RomnoKher



Gedenken an die vor 80 Jahren nach Auschwitz deportierten Mulfinger Sinti-Kinder in der St- Josefspflege Mulfingen am 08.05.2024

#### 4. ROMANES: KULTUR UND IDENTITÄT DURCH SPRACHE

Für Sinti und Roma ist Sprache Heimat. Für die deutschen Sinti ist ihre Sprache der wichtigste Bezugspunkt für Kultur und Identität, mehr als alles andere. Zusätzlich zu ihrer Heimatsprache Deutsch sprechen sie auch Romanes, ihre Muttersprache. Doch Romanes wird normalerweise nur im Familienkreis oder im Austausch mit anderen Angehörigen der Minderheit verwendet. Wie bei allen anderen Sprachen werden auch mit der Verwendung des Romanes Denkweisen und Traditionen weitergegeben und praktiziert. Die oral über Generationen weitergegebene Romanes-Kultur ist die bedeutendste kulturelle Ressource der nationalen Minderheit. Auch für viele Roma ist es so.

Aufgrund von Diskriminierung in der Vergangenheit oder in der Gegenwart können viele Sinti kein mehr Romanes sprechen. Daher wurden vom VDSR-BW bereits 2018 Romanes-Sprachkurse konzipiert, die darauf ausgerichtet sind, die Alltagssprache zu lernen und sich kulturelles Wissen anzueignen. Zunächst werden einfache Vokabeln, Redewendungen, Grammatik und die korrekte Aussprache des Romanes vermittelt, ebenso wie Kulturelles, denn es existieren viele sprachliche Ausdrücke, deren Bedeutung nur in ihren kulturellen Kontexten zu erfassen ist. Der persönliche Bezug zur Sprache wird durch den Sprachunterricht deutlich enger, die Sprache als Ressource der eigenen Identität entdeckt oder vertieft. Das Lernen von Romanes ist immer auch eine Form des Empowerments.

Im Jahr 2024 nahm die Sprachschule 20 Teilnehmer aus ganz Deutschland im Alter von 15 bis 59 Jahren auf. Die Lernmaterialien wurden mit Unterstützung der Schülerinnen und Schüler angepasst, sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche und für den Einsatz im Online-Unterricht. Sowohl Gruppen- als auch Einzelkurse wurden angeboten. Ein weiteres Angebot zur Auffrischung von Sprachkenntnissen, eine Art „Nachhilfe“, wurde vor allem von ehemaligen Sprachschülerinnen und

-schülern in Anspruch genommen. Kontakte zu früheren Schülerinnen und Schülern wurden aufrechterhalten, um ein Langzeitfeedback über ihre Fortschritte zu erhalten. Gelegentlich erreichen die Sprachschule auch Übersetzungsanfragen, die genau geprüft werden, bevor sie ggf. angenommen werden.

Darüber hinaus wurde damit begonnen, einen Ansatz für die Festlegung von Rechtschreibung zu entwickeln. Die Anpassung der Unterrichtsmaterialien an den 2023 mit Förderung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft entwickelten Rahmenplan wurde fortgesetzt.

Dieser Rahmenplan stellt einen bedeutenden Fortschritt für das Romanes-Lernen dar. Das Lernen der Sprache Romanes soll für Angehörige von Minderheiten zur Normalität werden. Unser Projekt „Romanes als Identitätssprache“, das 2021 bis 2023 von der Stiftung EVZ gefördert wurde, umfasste die Entwicklung eines Rahmenplans, der das Romanes der Sinti als Identitätssprache berücksichtigt und sich an den bestehenden Rahmenplänen für Zweit- und Fremdsprachen orientiert. Das Bildungs- und Empowerment-Projekt „Romanes als Identitätssprache“ unterstützt die Schaffung einer Standardvarietät des Romanes der Sinti.

#### *Zur historischen Einordnung und kulturellen Bedeutung dieses Meilensteins:*

In Deutschland wird das Romanes der deutschen Sinti und Roma als Minderheitensprache anerkannt. Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen (Sprachencharta) hat ausdrücklich zum Ziel, Regional- oder Minderheitensprachen als Teil des europäischen Kulturerbes zu schützen und zu fördern. Was das Romanes der deutschen Sinti und Roma betrifft, hat es auf staatlicher Ebene lange Zeit wenig Aktivitäten gegeben. Eine der wenigen Ausnahmen stellt der Staatsvertrag in Baden-Württemberg dar, in dem ausdrücklich die Vermittlung von Sprache und Kultur erwähnt wird. Um der bestehenden Nachfrage nach Sprachunterricht gerecht zu werden, entstand die Sprachschule des VDSR-BW. Die RomnoKher-Studie 2021 bestätigt den

starken Wunsch von Angehörigen der Minderheit, ihre Sprache besser zu erlernen und dadurch ihre Identität, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.

Es gab bislang kein professionelles Lernmaterial. Durch die Entwicklung des Rahmenplans für „Romanes als Identitätssprache“, der dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) entspricht, unter der Leitung des Sinto und Lehrers David Strauß und mit Unterstützung von Melody Klibisch, der Sprachlehrerin beim VDSR-BW, wurde die Grundlage für den professionellen Erwerb und Ausbau von Sprachkenntnissen gelegt.

Aufgrund von Geschichte und Kultur konnte sich lange Zeit keine standardisierte Varietät des Romanes entwickeln. Laut der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen sowie dem Europäischen Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten ist es notwendig, sprachlich-kulturelle Aktivitäten zu fördern und auf Wunsch der Sprecherinnen und Sprecher auch den Erhalt der Sprachen durch Schulunterricht zu ermöglichen. Dieser Wunsch bestand aus historischen Gründen der Verfolgungssituation lange nicht innerhalb der Sinti- und Roma-Gemeinschaft in Deutschland. In den jüngeren Generationen sind Veränderungen erkennbar. Vor diesem historischen Hintergrund konnte das Romanes der Sinti jedoch – anders als einige osteuropäische Formen des Romanes - keine Standardvarietät entwickeln.

Obwohl die Internetkommunikation der Sinti-Community über soziale Netzwerke nur begrenzt zur Stärkung einer standard-sprachlichen Varietät beiträgt und vielmehr deren dringende Notwendigkeit verdeutlicht, hat mit dem Abschluss der Übersetzung der gesamten Bibel ins Romanes im Jahr 2021 ein neues Zeitalter begonnen, das die Etablierung einer Standardvarietät ermöglicht. Die VDSR-BW-Sprachschule basiert bereits erfolgreich auf dieser erst vor kurzem etablierten

Standardvarietät. Die Entwicklung eines Rahmenplans zum Spracherwerb, der dem GER entspricht, konnte darauf aufbauen. Durch den Rahmenplan werden die verbindlichen Erwartungen für die Überprüfung der Lernergebnisse und der erreichten Leistungsprofile festgelegt. Dadurch wird eine systematische Kompetenzüberprüfung mit zentral gestellten Aufgaben ermöglicht. Damit trägt er entscheidend zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Romaneschreibens bei. Aktuell wird ein professionelles Lehrwerk und Lernsystem für Romanes als Identitätssprache entwickelt, das im Einklang mit dem GER ein dezidiertes Empowerment darstellt, da Sprache mit Kultur, Geschichte und Identität verknüpft wird. Die Identitätssprache „Romanes“ trägt nachweislich zum allgemeinen Bildungserfolg der Angehörigen der nationalen Minderheit der deutschen Sinti und Roma bei. Minderheitenorganisationen können den Rahmenplan („ROI – Romanes als Identitätssprache. Rahmenplan und Handreichung für den Unterricht“, hrsg. von David Strauß und dem VDSR-BW) beim VDSR-BW anfordern. Als Kontaktperson steht Melody Klibisch zur Verfügung.

„Romanes als Identitätssprache“ stellt einen Fortschritt in Richtung der von vielen Mitgliedern der Minderheit erhofften „Ankunft“ des Romanes-Lernens im regulären Bildungssystem dar, wobei es von und für die Minderheit gedacht ist. Auch in der partizipativen Vorgehensweise war unser Projekt einzigartig: David Strauß, der selbst zur Minderheit gehört und sprachwissenschaftlich publiziert, war für die Erstellung des Rahmenplans verantwortlich. Außerdem wurde jeder Schritt in der Sprachschule des VDSR-BW getestet und wird weiterhin getestet. Das erklärte Ziel, langfristig eine „Romanes-Akademie“ zu entwickeln, die ein physisches Zentrum hat, aber größtenteils digital arbeitet und von Bund und Ländern institutionell finanziert wird, ist durch die Förderzusage des Bundesbeauftragten gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland an die Bundesvereinigung der

Sinti und Roma, deren Mitglied der VDSR-BW ist, in der Entstehung begriffen und wird 2025 an den Start gehen.

## **5. BILDUNG: DER AUSSERSCHULISCHE LERNORT ROMNOKHER: ERINNERN – ENTDECKEN – ERLEBEN**

Die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen ist ein zentrales Anliegen des VDSR-BW. Der Außerschulische Lernort RomnoKher bietet dazu eine einzigartige Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma. Das Bildungszentrum, bis 2022 gefördert durch Bundesmittel, setzt auf interaktive und erfahrungsbasierte Lernmethoden. Jährlich nutzen zahlreiche Schulklassen und Jugendgruppen, aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Angebote und Ausstellungen im Kulturhaus RomnoKher.

Im Jahr 2020 wurde die Arbeit durch die Förderung des Lernorts im Programm „Jugend erinnert“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien neu ausgerichtet. Der Lernort ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit der Geschichte der Sinti und Roma, wobei junge romanessprachige Menschen als aktive Vermittlerinnen fungieren. Diese enge Zusammenarbeit zwischen Angehörigen der Minderheit und Bildungsinstitutionen ist beispielhaft.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Thematisierung von Antiziganismus, um historische Sensibilität zu fördern, Vorurteile abzubauen und gesellschaftliche Reflexion zu stärken. Die Entwicklung des Lernorts wird dabei von renommierten Institutionen wie der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg begleitet.

Methodisch setzt der Lernort auf Oral History, Quellenarbeit, interaktive Gruppenarbeiten, theaterpädagogische Ansätze und raumbasiertes Lernen. So wird eine tiefgehende

historische Reflexion und kreative Ergebnissicherung gefördert. Unsere Bildungsarbeit basiert auf Werten wie Empathie, Vielfalt, demokratischem Bewusstsein und Menschenrechten.

Junge Menschen setzen sich im Lernort intensiv mit der Geschichte des Völkermords an den Sinti und Roma und dessen Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander. Dabei bringen romanessprachige Teilnehmende persönliche Familiengeschichten von Verfolgung und Überleben ein. Der Lernort versteht sich als Ort der Begegnung und als Safe Space für Angehörige der Sinti und Roma, um antiziganistische Vorurteile abzubauen und demokratische Reflexion zu fördern. Das Konzept für den Lernort RomnoKher wurde bereits ausführlich im Jahresbericht 2023 vorgestellt.

### *(a) Umsetzung des Konzepts*

Im Jahr 2024 ist es dem Lernort RomnoKher weiterhin gelungen, das Thema Sinti und Roma im öffentlichen Bewusstsein sowie im schulischen Kontext zu verankern. Insgesamt wurde das Angebot des Lernorts von 482 Personen wahrgenommen.

Unter der Leitung von Dr. Tim Müller und der Projektkoordinatorin Christine Bast fördert der Lernort mit seiner Bildungsarbeit eine inklusive Perspektive, die Vielfalt sichtbar macht und aktiv Vorurteile hinterfragt, indem das Wissen über Sinti und Roma im Zusammenhang mit der deutschen und europäischen Geschichte und Kultur nicht als Randthema, sondern als Teil eines historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Erbes betrachtet und vermittelt wird. Es gilt zu zeigen: Sinti und Roma gehören – wie viele andere Minderheiten – seit Jahrhunderten zu den Gesellschaften Europas und haben diese auf vielfältige Weise mitgestaltet. Ihre Geschichte ist somit nicht nur eine Geschichte von Ausgrenzung und Verfolgung, sondern auch eine von Widerstand, Selbstbehauptung und kultureller Bereicherung. So entstehen für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Studierende und

interessierte Erwachsene außerschulische Räume, um neue Perspektiven, Empathie, den Dialog und Wertschätzung für kultureller Vielfalt, Geschichte und Gedenken zu entwickeln.

Dieser Ansatz bildet zudem nicht nur die Basis des Lernortangebots, sondern die zentrale Grundlage für die geplante Handreichung für Lehrkräfte, die in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg und dem Lernort RomnoKher im kommenden Jahr entstehen wird. Auch 2024 wurde die Bildungsarbeit wissenschaftlich fundiert, pädagogisch innovativ und eng an den Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen ausgerichtet.

Die im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg verankerte Thematik „Sinti und Roma“ wurde außerdem weiter in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften umgesetzt. Dadurch konnte die Zusammenarbeit in Form von regelmäßigen stattfindenden Schulungs- und Weiterbildungsangeboten mit verschiedenen Regionalstellen des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) in Baden-Württemberg weiter ausgebaut und verstetigt werden, um die tatsächliche flächendeckende Umsetzung des Themas „Sinti und Roma“ im Unterricht gemäß der Umsetzung von Artikel 1, Absatz 2 des Staatsvertrags zu gewährleisten.

#### *(b) Inhalte und Zielgruppen*

Mit seinen vier Bildungsmodulen –

- „Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma“,
- „Vorurteile, Stereotype und Antiziganismus“,
- „Widerstand gegen den Völkermord“
- „Demokratie, Minderheiten und Menschenrechte“ –

konnten neben Schulklassen auch Studierende, Auszubildende, Lehrkräfte und andere Interessierte erreicht werden.

Der Lernort RomnoKher konnte sich weiterhin als ein anerkanntes außerschulisches Zentrum für Lernen, Erinnern und gesellschaftlichen Dialog etablieren und entwickelt sich mehr und mehr zu einem bereichsübergreifenden Programm des VDSR-BW.

Erstmals hat der Lernort RomnoKher sein Bildungsangebot auch auf Seniorinnen und Senioren ausgedehnt und sein Angebot neben Gymnasien auf Realschulklassen und Gemeinschaftsschulen ausgeweitet und entsprechend angepasst. In Planung sind zudem Angebote in einfacher Sprache insbesondere für den SBBZ-Förderschwerpunkt Lernen.

Zentrale Aufgaben im Jahr 2024 waren:

- Die Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer und gedenkstättenpädagogischer Konzepte zur Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus im außerschulischen Raum;
- Die enge Verzahnung von Bildung und Forschung in Kooperation mit der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg sowie weiteren Hochschulen;
- Ein Lernnetzwerk gegen Antiziganismus mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg, Universität Mannheim/ Lehrstuhl Zeitgeschichte, Arbeitsstelle Antiziganismusprävention der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas sowie der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg mit dem Ziel der besseren Vernetzung, des Austauschs zwischen Wissenschaft und Bildungsvermittlung;
- Die institutionalisierte Zusammenarbeit mit dem MARCHIVUM Mannheim im Bereich digital gestützter historisch-politischer Bildung;
- gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) sowie mit NIKLAS (Netzwerk für inter-

kulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen) zur rassismuskritischen Lehrkräftebildung;

- die Durchführung vielfältiger pädagogischer Formate für Schulklassen, Jugend- und Studierendengruppen sowie Fachkräften und die breite Öffentlichkeit;
- die Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen für Lehrkräfte in Abstimmung mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg;
- die Fortbildung von Polizeikräften in Kooperation mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg;
- Organisation, Konzeption und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen zu Erinnerungskultur und Gedenken;
- die partnerschaftliche Begleitung und fachliche Unterstützung der Stadt Mannheim bei der Konzeption eines neuen Denkmals.

Darüber hinaus koordinierte der Lernort die fachliche Begleitung aller Bildungsmitarbeitenden und Bildungsformate des VDSR-BW. Externe Bildungseinrichtungen wurden ebenfalls konzeptionell beraten und bei der Entwicklung diskriminierungssensibler Bildungsformate unterstützt. Ein Beispiel dafür ist die Mitwirkung des Projekt *Erinnerungszeit* der Berghof Foundation, an dem der Lernort konzeptionell und beratend beteiligt war. Die für Schülerinnen und Schülern entwickelte digitale Graphic Novel zielt darauf ab, kritisches Geschichtsbewusstsein am Beispiel von unterschiedlichen marginalisierten Gruppen zu fördern und wird auf der Webseite des VDSR-BW bereitgestellt: <https://www.sinti-roma.com/bildungsangebote/bildungsressourcen/>.

### *(c) Laufende Aktivitäten des Lernorts*

*1. Bildungspartnerschaften: Nachhaltige Wirkung und demokratiebildende Impulse*  
Mit dem 2023 erarbeiteten und 2024 gestarteten Bildungsangebot *Alle Menschen sind gleich, oder? – Inklusion und Exklusion im Wandel der Zeit*, die das MARCHIVUM

(Mannheimer Archiv, Haus der Stadtgeschichte und Erinnerung) in Kooperation mit dem Lernort RomnoKher unter Leitung von Dr. Tim Müller entwickelte, konnte die Zusammenarbeit mit und die Zusammengehörigkeit einer Minderheit zur Gesellschaft auch im Mannheimer Raum in der außerschulischen Bildungsarbeit sichtbar werden. Was bedeutet Zugehörigkeit? Wer gehört dazu – und wer nicht? Und warum? Diese Fragen stehen im Zentrum des zweiteiligen Bildungsangebots. Das Projekt richtet sich insbesondere an Schulklassen ab der Mittelstufe und beleuchtet die Themen Inklusion und Exklusion aus historischer und aktueller Perspektive. Das Bildungsangebot ist langfristig angelegt und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Es schlägt eine Brücke zwischen historischer Aufarbeitung und politischer Bildung – mit dem Ziel, demokratische Werte im Schulalltag zu ergänzen. Die Zusammenarbeit mit Häusern wie dem MARCHIVUM zeigen zudem, wie historische Bildung mit gegenwartsbezogenen Fragen verknüpft werden kann – und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einem Verantwortungsbewusstsein gegenüber marginalisierten Gruppen in Baden-Württemberg. Das Angebot konnte erfolgreich im Programm des Lernorts verankert werden und verzeichnet eine steigende Nachfrage.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde eine vierteilige Multiplikator\*innenschulung für pädagogische Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit angeboten. In der Weiterbildungsmaßnahme für diese Zielgruppe konnten sich die Teilnehmenden mit Rassismus und institutioneller Diskriminierung im Allgemeinen, Antiziganismus im Besonderen sowie der eigenen Berufsrolle auseinandersetzen. Ziel ist es, im eigenen beruflichen und privaten Alltag Diskriminierungen von Sinti und Roma zu erkennen und ihnen kompetent und sicher zu begegnen.

## 2. *Erinnern, Gedenken und Schule*

Der Außerschulische Lernort RomnoKher hat sich auch 2024 aktiv an der Gestaltung zentraler Gedenktage in Baden-Württemberg beteiligt. In einem Jahr, in dem sich erinnerungspolitisch bedeutsame Ereignisse zum 80. Mal jährten, setzte das Team damit gemeinsam mit lokalen Partnern wie dem Hotel Silber in Stuttgart und der St. Josefspflege in Mulfingen wichtige Impulse im öffentlichen Gedenken sowie in der schulischen Auseinandersetzung.

*Wie steht es mit unserem Gewissen? Erinnern und Gedenken im schulischen Kontext - 13. Mai: Gedenkfeier für die vor 80 Jahren deportierten und ermordeten Sinti-Kinder aus Mulfingen.* Am 9. Mai 1944 wurden 33 Sinti-Kinder aus dem katholischen Kinderheim der St. Josefspflege in Mulfingen nach Auschwitz deportiert. Nur drei von ihnen überlebten den Völkermord. In Erinnerung an dieses Datum gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Bischof von Lipp Schule und das SBBZ Mulfingen der St. Josefspflege erstmals mit dem VDSR-BW diesen Gedenktag gemeinsam. Unterstützt wurden sie außerdem von Mitgliedern des Vereins Bildung für Sinti und Roma in Ravensburg. Vorlage für die hierfür konzipierte szenische Präsentation bildete das Buch „Auf Wiedersehen im Himmel“ von Michael Krausnick über das Schicksal der Angela Reinhardt, die aufgrund eines behördlichen Missverständnisses überlebte. Bei der Gedenkfeier wurde diese Erarbeitung in Anwesenheit von Landtagspräsidentin Aras und Vertreterinnen und Vertretern aus Landes- und Kommunalpolitik, Kirche und Zivilgesellschaft eindrucksvoll präsentiert. Die Jugendlichen stellten dem Publikum die wiederkehrende Frage „*Wie steht es um unser Gewissen? Erkennen wir das Böse, wenn wir es sehen?*“ und fokussierten sich so auf das Schicksal der einzelnen Kinder, ohne die Frage nach Schuld und Mittäterschaft auszuklammern. Für den Lernort hatte diese Kooperation Modellcharakter, denn es gelang hier, Schülerinnen und Schülern zu aktivieren, sich

mit theaterpädagogischen Ansätzen und Methoden mit der Geschichte ihrer Schule biographiebasiert auseinanderzusetzen. Bei vier Probenterminen vor Ort sowie mehreren Vorbereitungsgesprächen konnten alle Aktivitäten rund um den Gedenktag aufeinander abgestimmt werden, wie z. B. auch die von der Leitung der Josefspflege initiierte mehrwöchige Videoprojektion, mit der die Aufmerksamkeit der lokal ansässigen Öffentlichkeit auf den Gedenktag gelenkt wurde.

Die St. Josefspflege ist sich der Verpflichtung zur Erinnerung an die Opfer sehr bewusst und leistet bereits lange aktive Gedenkarbeit im Projekt „Gedenken nach Auschwitz“, z. B. mit einer verpflichtende Auschwitz-Reise für alle Auszubildenden und FSJler.

Am 02. August 2024, dem europäischen Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma, fand im Hospitalhof Stuttgart eine weitere eindrucksvolle szenische Lesung mit dem Titel „Lebensfragmente“ statt. Schauspielerinnen und Schauspieler erinnerten an das Schicksal der Sinti und Roma während des Holocausts und an die systematische Vernichtung durch die Nationalsozialisten. Die vom Lernort entwickelte Lesung verknüpfte biographische Zeugnisse mit historischen Dokumenten und machte diese für das Publikum auf eindrucksvolle Weise erfahrbar. Christian Werner vom Hotel Silber setzte in enger Zusammenarbeit mit dem Lernort die Bedeutung des Gedenkens an diesem Tag um. Der VDSR-BW als Partner des Landes Baden-Württemberg sieht sich in der Verantwortung, in der Landeshauptstadt wie auch an anderen Orten Baden-Württembergs, die Erinnerungsarbeit in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen und kommunalen Institutionen vor Ort mit fachlicher und methodischer Expertise zu unterstützen.

Gemeinsam mit der Geschichts-AG einer Realschule aus Obrigheim wurde ein ganztägiger Workshop zum Thema Gedenken mit dem Titel „*Gedenkwerkstatt*“ durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler, die sich in ihrem

Heimatort in den Jahren zuvor intensiv auf lokale Spurensuche zu den Schicksalen von Sinti und Roma in der NS-Zeit begeben hatten, konnten sich an diesem Tag ausführlich mit der Frage auseinandersetzen, wie Erinnern und Gedenken heute – insbesondere im öffentlichen Raum – gestaltet und umgesetzt werden kann. Dabei wurde u. a. das aktuelle Denkmal für die in Mannheim verfolgten und ermordeten Sinti und Roma kritisch in den Blick genommen und in die Überlegungen einbezogen: Wie kann ein Denkmal sowohl im digitalen als auch im öffentlichen Raum „funktionieren“ und welche Wirkung kann es entfalten?

### *3. Kooperation mit der Landespolizei Baden-Württemberg*

Mit der Landespolizei Baden-Württemberg findet seit 2021 eine enge und seither intensiviertere Zusammenarbeit statt. Angehende Polizistinnen und Polizisten besuchen im Rahmen ihrer Aus- und Fortbildung den Lernort RomnoKher oder nehmen an Angeboten des Lernorts an den Polizeihochschulen teil. Seit 2023 ist für die Aufgabe der Durchführung eines Begegnungsprogramms für die jährlich mehr als 1.000 neuen Polizeianwärterinnen und -anwärter unsere Bildungsreferentin Isabel Kuck zuständig. Sie koordiniert für die fünf Standorte der Polizeihochschule in Herrenberg, Lahr, Wertheim, Bruchsal und Biberach das Programm in Ansprache mit dem Leiter des Instituts für Ausbildung und Training der Polizeihochschule, Michael Leidenheimer, und führt diese mit Unterstützung von Begegnungsexpertinnen und -experten aus der Minderheit der Sinti und Roma auch durch. Die Veranstaltungen verknüpfen Grundlagenwissen zur Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma und zur Polizeigeschichte mit der aktuellen Polizeipraxis – insbesondere im Hinblick auf gesellschaftliche Vielfalt, Antiziganismus und Hasskriminalität. Nach ersten Erfahrungen werden die polizeilichen Lehrkräfte im Vorfeld stärker eingebunden und mit einem Vorgespräch

vorab auf ihre Rolle vorbereitet, was das Format deutlich gestärkt hat. Das Begegnungsprogramm hat sich als nachhaltiges und relevantes Bildungsangebot etabliert. Für 2025 ist geplant, den Standort Villingen-Schwenningen neu dazu zu nehmen. Insgesamt konnten 2024 15 Klassen mit jeweils 20 bis 30 Polizeianwärterinnen und -anwärtern erreicht werden, also ungefähr 300 bis 450 Schülerinnen und Schülern.

Ein kurzer Überblick über die weiteren Aktivitäten des Lernorts-Teams zeigt, wie vielschichtig und gefragt der Lernort ist:

- 17.01. Wissens-AG überregionale Vernetzung zum Thema Bildungsmaterialien für Schulen; Lernort und Hildegard Lagrenne Stiftung Berlin
- 18.01. Workshop Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation, Frankenthal
- 20.01. Vorstellung des Lernorts im Rahmen der Ausstellung Verfolgung schwarzer Menschen
- 23.01. Fortbildung/Vortrag Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma im Polizeipräsidium Heilbronn
- 31.01. Workshop mit Studierenden Geschichtswissenschaften an der Universität Heidelberg
- 05.02. Fachtag Demokratiebildung an außerschulischen Geschichtsorten zusammen mit dem MARCHIVUM und dem Zentrum für Schul- und Lehrqualität (ZSL)
- 05.02. Projektgruppe Gedenken Ludwig-Frank-Gymnasium Mannheim im RomnoKher: Austausch
- 20.02. Landesjugendring Brandenburg: Workshop Online
- 21.02. Digitale Fach- und Austauschrunde des Lernorts und Kultusministeriums „geflüchtete Roma und Sinti im Kontext von Beschulung“
- 08.03. Workshop Integrierte Gesamtschule Herzogenried, Mannheim
- 08.03. Fachliche Beratung für Workshopangebot in Freiburg REFIT

- 11.03. Seminar im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus, Hospitalhof Stuttgart
- 12.03. Workshop, Ver.di Rhein Neckar
- 15.03. Workshop DAA-Ausbildung Schulkindbetreuung in Singen
- 18.03. Workshop: Antiziganismus erkennen und begegnen, Stuttgart
- 20.03., 17., 24., 29.04., 08.05.: Proben Mulfingen für Gedenktag 13.5.
- 21.03. Kulturministerium und Lernort: Abstimmung Handreichung
- 05.04. Treffen MARCHIVUM zur Kooperation MAUS (Mannheimer Unterstützungssystem Schule)
- 10.04. Veranstaltung Romani Voices: Hotel Silber, Stuttgart
- 15.04. Termin Kultusministerium M. Körner wegen Handreichung
- 16.04. NIKLAS (Netzwerk für interkulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen) /ZSL-Fachtag: Workshop Vorurteile und Antiziganismus
- 18.04. Workshop Antiziganismus für Studierende des Studiengang Geschichtswissenschaften an der Universität Heidelberg
- 19.04. Goethe Institut Mannheim: fachliche Beratung zu Action Bound-App
- 22.04. Workshop, Staatliches Schulamt Donaueschingen/Rottweil
- 24.04. Workshop Schulung Schulamt Göppingen
- 25.04., 20.06. Austausch Verein Zeichen der Erinnerung, Stuttgart
- 26.04. Workshop Auszubildende der Kinderkrankenpflege Heidelberg: Modul Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma
- 07.05. Graphic Novel Erinnerungszeit: Begleitmaterial Sichtung
- 13.05. St. Josefspflege, Mulfingen: Gedenkveranstaltung 80 Jahre Deportation der Sinti-Kinder
- 14.05. Austausch Lernort Geschichte, Stuttgart
- 15.05. Kultusministerium und Lernort RomnoKher: Abstimmung Handreichung
- 16.05. Roma Resistance Day: Workshop und Programm im VDSR-BW
- 29.05. Konzeption/Planung Workshop für Lehrkräfte in Mannheim, Maria Montessori-Schule
- 05.06. Workshop für Studierende des Masterstudiengang Bildungswissenschaften Heidelberg
- 06.06. NIKLAS Fachtag
- 08.06. Workshops bei Tagung: "Minderheiten kämpfen für gleichberechtigte Teilhabe in Kirche und Gesellschaft - Buraku, Dalit, Sinti/Roma für Menschenrechte" in der evangelischen Akademie Bad Boll
- 12.06. Austausch Kultusministerium, Lernort und Elternstiftung
- 19.06. Fachtag Antiziganismus bei Ambulanten Hilfen ins Stuttgart
- 25.06. Beta-Testung Graphic Novel Erinnerungszeit
- 03.07. Workshop Modul Vorurteile und Antiziganismus, PH Heidelberg
- 03.07. Onlineschulung Seckenheimerschule (Gemeinschaftsschule)
- 04.07. Begegnungsprogramm Polizeihochschule Bruchsal im Lernort RomnoKher
- 10.07. PH Heidelberg im RomnoKher: Modul Demokratie, Minderheiten und Minderheitenrechte
- 11.07. Workshop p 8 Kollektiv, Karlsruhe
- 17./18.07. Projektwoche, K5 Johannes-Kepler-Schule Mannheim
- 23.07. Workshop Antiziganismus, Albert Schweizer Gymnasium
- 02.08. Szenische Lesung: internationaler Holocaust-Gedenktag, Stuttgart
- 29.08. Arbeitsgruppe Vorbereitung Gedenkstunde Mannheim für die Opfer des Nationalsozialismus 2025
- 04.09. Podiumsgespräch Marchivum: Bekanntmachung des gemeinsamen Workshopangebots
- 07./08.09. Djelem Djelem-Festival Dortmund: Bildungsformate für Sinti und Roma im Rahmen des RomnoKher-Projektes „Starke Stimmen“

- 17.09. Termin ZSL, INTURO und Lernort: Konzeption einer Workshopreihe
- 02.10. Workshop Lernort bei Langer Nacht der Demokratie, Mannheim
- 04.10. Hamburger Schulklasse interviewt den Lernort zu einem Schülerprojekt
- 08.10. Treffen und Vorbereitung Waldhof-Projekt
- 11.10. Auftakt Multischulung LpB, Mannheim
- 14.10. Ravensbrück: bundesweiter Fachaustausch „Lokale Spurensuche & digitale Erinnerungswerkstätten“
- 16.10. Vorstellung Enzyklopädie des Völkermordes Stuttgart
- 16.10. und 23.10. Workshop Elternstiftung und Lernort: Schwerpunkt Ukraine
- 19.10. Multischulung LpB Mannheim
- 25.10. Multischulung LpB Mannheim
- 28.10. ZSL und Lernort: Schulung Antiziganismus für Studierende der Uni Heidelberg (Lehramt)
- 07.11. Workshop Bundesfreiwilligendienst im Lernort
- 08.11. Führungskräfte-seminar Polizei: Online-Vortrag: Diversity und Vielfalt
- 14.11. Schulung „Geflüchtete Kinder und Jugendliche im Bildungskontext“ Lernort, INTURO und Landratsamt Rems-Murr-Kreis
- 25.11. Herbstsitzung Landesarbeitsgemeinschaft offene Jugendbildung (LAGO) Karlsruhe
- 27.11. Fachliche Beratung für Erklärvideo „Schule“ der Elternstiftung BW
- 30.11. Ganztägiger Workshop Gedenkwerkstatt Geschichts-AG Schule Obrigheim
- 11.12. Ausstellungseröffnung Genozid an Rom:nija auf dem Gebiet von Belarus 1941-1944 im Kulturhaus RomnoKher
- 13.12. Erarbeitung Begleitmaterial Weltcafé: Thema Widerstand mit Berghof Foundation
- 17.12. Sitzung zum Denkmal, Mannheim
- 19.12. Lernort und Fachhochschule Polizei: Planung 2025

#### *(d) Schulprojekte und Öffentlichkeitsarbeit*

Das Begegnungsprogramm für Schulen vor allem im südlichen Baden-Württemberg führte Dr. Andreas Hoffmann-Richter durch. Häufig wurde er dabei von jungen Angehörigen der Minderheit begleitet, die aktiv am Programm mitwirkten und Schulklassen so direkte Begegnungen ermöglichten. Ergänzend zu diesen Schulprojekten hielt er auch Vorträge in der Erwachsenenbildung.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Lernorts wurde konsequent weiterentwickelt. Eine zentrale Anlaufstelle für Bildungsschaffende bietet die speziell eingerichtete Plattform auf der Website des VDSR-BW, die sowohl eigene als auch externe Bildungsressourcen bereitstellt (Bildungsressourcen). Der Instagram-Account des VDSR-BW informiert regelmäßig über aktuelle Aktivitäten.

#### *e) Erweiterung der Lernräume: Zukunftspläne*

Eine plurale und interaktive Geschichtsvermittlung benötigt auch passende räumliche Strukturen. Wie bereits in den Jahresberichten 2021 und 2023 dargestellt, sind die bisherigen Räumlichkeiten des Lernorts an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen.

Für den geplanten Ausbau des RomnoKher zu einem modularen Lernzentrum stellte die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grundlage eines Bundestagsbeschlusses bereits 2022 200.000 Euro bereit. Die verbleibenden Kosten in Höhe von 350.000 Euro werden kofinanziert durch das Land Baden-Württemberg und im Dezember 2024 für 2025 in die Haushaltsplanung aufgenommen.

Die geplante Erweiterung des Lernzentrums ermöglicht eine flexible Nutzung der Räumlichkeiten für theaterpädagogische Angebote, Dokumentation eigener Lernerfahrungen und interaktive Ausstellungselemente. Es entsteht ein Lernraum, in dem die Offenheit historischer Entwicklungen erlebbar wird.

## 6. AUSSTELLUNGEN

Das Kulturhaus RomnoKher in Mannheim zieht auch als Ausstellungsort mit einer festinstallierten, und wechselnden Sonderausstellungen jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

Neben Wanderausstellungen zu anderen Opfergruppen wie der 2024 gezeigten Ausstellung zum Genozid an den Roma in Belarus oder zu Schwarzen Menschen im Nationalsozialismus (s. Kapitel 2) verfügt der VDSR-BW selbst über mittlerweile fünf Ausstellungen, die als Wanderausstellungen ausgeliehen werden oder/und im Kulturhaus RomnoKher besucht werden können. Sie sind zum Teil in Kooperation entstanden. In ihnen wird das vielfältige Leben der Minderheit seit dem 15. Jahrhundert bis heute abgebildet und sie laden zur kritischen Auseinandersetzung mit antiziganistischen Stereotypen ein. Für die beiden kommenden Jahre wird eine neue Dauerausstellung konzipiert, die - mit baden-württembergischer und europäischer Perspektive – die Themen Widerstand gegen Verfolgung und Anspruch auf Partizipation und Demokratie, das gesellschaftliche Miteinander und persönliche Biografien von Minderheitsangehörigen in den Fokus nimmt.

Ausstellungen des VDSR-BW, die auch ausgeliehen werden können:

- *"Ich will, dass die Welt erfährt, was mit den Sinti und Roma passiert ist"* beleuchtet den Völkermord, die Zeit vor 1933 und die Aufarbeitung nach 1945. Sie umfasst zehn kontextualisierende und neun biografische Tafeln, darunter die Geschichte von Zilli Schmidt, der der Ausstellung ihren Titel verdankt. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- *"... weggekommen. Abschied ohne Wiederkehr"* dokumentiert die Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma in

Südwestdeutschland während der nationalsozialistischen Herrschaft.

- *"Mari Parmissi" (Unsere Geschichte)* setzt den Völkermord in einen historischen Kontext und zeigt die Aufarbeitung nach 1945 sowie die Entwicklung der Bürgerrechtsbewegung.
- *"Typisch, 'Zigeuner'? Mythos und Wirklichkeit"* fordert die Besucherinnen und Besucher heraus, eigene Vorurteile zu reflektieren und sensibilisiert für Antiziganismus.
- *"Lebenswirklichkeiten der Sinti und Roma"* vermittelt das Thema in Form einer Comic-Ausstellung speziell für jüngere Zielgruppen.

Diese Ausstellungen wurden 2024 an verschiedenen Orten präsentiert:

- 06.06. bis 14.06.: „Lebenswirklichkeiten der Sinti und Roma“ im Donaübüro, Ulm im Rahmen der Ulmer Vielfaltswochen
- 11.09. bis 18.10.: „Typisch ‚Zigeuner‘? Mythos und Wirklichkeit“ in Güglingen bei Heilbronn
- 11. bis 31.10.: *"Typisch, ‚Zigeuner‘? Mythos und Wirklichkeit"* im Rathaussaal des Stadtgeschichtlichen Museums Waren (Müritz)

Insgesamt verzeichneten die Ausstellungen in Mannheim und anderen Städten im Jahr 2024 rund 290 Besucherinnen und Besucher.

## 7. ARBEIT GEGEN ANTIZIGANISMUS

Der VDSR-BW engagiert sich seit Langem für die wissenschaftliche Erforschung des Antiziganismus. Dabei betrachten wir

Antiziganismus als eine spezielle Form des Rassismus, die – ähnlich wie der Antisemitismus – eine homogene Gruppe konstruiert und ihr negative sowie scheinbar positive Eigenschaften zuschreibt. Dies führt zur Reduzierung von Individuen auf ein rassistisch definiertes Kollektiv und ignoriert die tatsächliche Vielfalt der Sinti und Roma. Antiziganistische Vorurteile bestehen seit mehr als 500 Jahren und haben sich aus religiösen, kulturellen, politischen und biologistisch-rassistischen Quellen gespeist. Im Nationalsozialismus führte dies zum Völkermord an Hunderttausenden von Sinti und Roma. Auch nach 1945 bis heute erleben sie in der zweiten Verfolgung Ablehnung, Diskriminierung und Gewalt.

Die Bekämpfung von Antiziganismus ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Arbeitsbereiche des VDSR-BW betrifft. Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Antiziganismus in all seinen Formen steht die Entwicklung von Strategien gegen Antiziganismus im Zentrum unserer Tätigkeiten.

In der Praxis begegnen wir Antiziganismus mit gesellschaftlicher Aufklärung, der Bekämpfung von Diskriminierung, antiziganismuskritischer Bildung und der Stärkung der Solidarität mit der Minderheit. Wir unterstützen das Empowerment von Sinti und Roma, damit sie sich gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zur Wehr setzen können. Diese Handlungsbasis findet sich in allen unseren Arbeitsbereichen.

In Baden-Württemberg liegt unser Fokus auf der wissenschaftlichen Aufarbeitung antiziganistischer Fälle und auf der Bekämpfung bzw. Prävention von Antiziganismus. Dieser zeigt sich nicht nur in Form von Diskriminierung und Hate Speech, sondern auch in gewaltsamen Übergriffen. Der VDSR-BW unterstützt daher Betroffene, bietet soziale und bürgerrechtliche Beratung und begleitet sie in rechtlichen Auseinandersetzungen, beispielsweise bei Nebenklagen. Es ist wichtig, dass Behörden und Gerichte den politischen Hasshintergrund solcher Taten aufdecken und

die antiziganistische Motivation ernst nehmen. Wir mobilisieren dazu politische und zivilgesellschaftliche Unterstützung. Bei Polizeibehörden, in Politik und Zivilgesellschaft sehen wir hier sehr positive Entwicklungen und arbeiten mit zahlreichen Organisationen und Institutionen eng und vertrauensvoll zusammen. Unser Einsatz erstreckt sich dabei von Baden-Württemberg über die nationale bis hin zur europäischen Ebene, etwa durch unsere Mitgliedschaft im Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas und in der Bundesvereinigung der Sinti und Roma e. V. (BVS).

Seit seiner Gründung verfolgt der VDSR-BW das Ziel, Strategien gegen Antiziganismus zu entwickeln und das gesellschaftliche Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen. Antiziganistische Stereotypen bewirken, dass Sinti und Roma als fremde Gruppe konstruiert und dadurch sowohl ihrer Zugehörigkeit zur deutschen und europäischen Kultur als auch ihrer inneren Vielfalt beraubt werden. Diese Ausgrenzung bedroht sie in allen europäischen Ländern. Inzwischen erfasst das Bundesministerium des Innern antiziganistische Straftaten im Rahmen der politisch motivierten Kriminalität. Der VDSR-BW arbeitet an einer systematischen und Arbeitsbereiche übergreifenden Erfassung antiziganistischer Vorfälle. Dazu ist er auch in Gesprächen mit der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA).

#### *Praktische Beispiele unserer Arbeit*

Einige unserer Maßnahmen und Erfolge in 2024 verdeutlichen unsere vielfältige Arbeit gegen Antiziganismus:

- *Unterstützung für ukrainische geflüchtete Roma:* Der VDSR-BW hilft geflüchteten Roma aus der Ukraine, indem er als Vermittler zwischen Behörden und Betroffenen fungiert. Dazu wurde eigens das Projekt INTURO mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

Baden-Württemberg ins Leben gerufen (vgl. Kapitel 10 c).

- *Sensibilisierung von Lehrkräften:* Durch Fortbildungsmaßnahmen des Kultusministeriums bzw. des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung wurde das Thema Antiziganismus verstärkt in den Fokus gerückt.
- *Veranstaltungen u. a. mit dem Antiziganismus-Beauftragten der Bundesregierung:* Diskussionen mit Dr. Mehmet Daimagüler in Stuttgart (22. März) und Berlin (27./28. November) lenkten die Aufmerksamkeit auf die gesellschaftliche Realität des Antiziganismus und erörterten Strategien zu dessen Bekämpfung.
- *Stärkung der Minderheit:* Mit „Starke Stimmen – Fortbildung zu Referierenden gegen Antiziganismus“ haben wir in der im VDSR-BW angesiedelten bundeweit tätigen RomnoKher GmbH 2024 ein erfolgreiches, von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft gefördertes Projekt zum Empowerment der Minderheitsangehörigen im Beisein des Antiziganismusbeauftragten abgeschlossen. Junge Sinti und Roma erhielten hier das Rüstzeug, um sich qualifiziert und selbstbewusst gegen Antiziganismus in unserer Gesellschaft zu behaupten. Das Konzept wurde vom VDSR-BW entwickelt und mit jungen Sinti und Roma als Modellprojekt erstmals 2022 in BW erfolgreich durchgeführt.
- *Rechtliche Intervention und Begleitung:* In besonders gravierenden Fällen begleiten wir Opfer antiziganistischer Gewalt mit auf dem juristischen Weg, so in 2024 Nurallah K., der sich in Bad Cannstatt schützend vor eine Gruppe von Jugendlichen, aus der Ukraine geflüchteten Roma stellte und dabei schwer verletzt wurde. Der VDSR-BW kümmerte sich während des Gerichtsprozesses um eine Zeugin ([\[antiziganistische-gewalt-fall-wird-neu-verhandelt/\]\(https://www.sinti-roma.com/beitraege/zivilcourage-gegen-antiziganistische-gewalt-fall-wird-neu-verhandelt/\)\).](https://www.sinti-roma.com/beitraege/zivilcourage-gegen-</a></li></ul></div><div data-bbox=)

## 8. MEDIEN, ÖFFENTLICHKEIT UND PUBLIKATIONEN

Ein umfassender Pressespiegel, der dem VDSR-BW bekannt gewordene Beiträge in Print- und Onlinemedien, TV und Radio über seine Arbeit auflistet, findet sich auf unserer Website und wird regelmäßig aktualisiert (<https://www.sinti-roma.com/presse/pressespiegel/>). Die Berichterstattung 2024 schloss regionale Medien ebenso ein wie landesweit gelesene Zeitungen („Stuttgarter Zeitung“, „Mannheimer Morgen“, „Rhein-Neckar-Zeitung“, Wochenzeitung „Kontext“) und nationale Pressorgane (z.B. „Die Zeit“, „Evangelische Zeitung“). Mit dem SWR wurde am 29. Februar im Rahmen des „Diversity Talk“ eine einstündige Online- Fortbildungsreihe für Mitarbeitenden der Rundfunkanstalt zum Thema „Antiziganismus – Eine salonfähige Form des Rassismus“ gehalten. Dr. Tim Müller gab einen historischen Input und Melody Klibisch, Referentin der Forschungsstelle, gab sprachliche Hinweise zu Selbst- und Fremdbezeichnungen und über das Gendern von 'Sinti und Roma'. Anhand konkreter Beispiele wurden Empfehlungen für eine Berichterstattung ausgesprochen, die keine Vorurteile reproduziert. Die Rückmeldungen der ca. 20 Teilnehmenden waren durchweg positiv.

Mit der RomnoPower Kulturwoche haben wir auch die neu konzeptionierten „RomnoKher News“ auf YouTube wieder aufgenommen. Moderiert werden sie nun im Wechsel von Mitarbeiterinnen des VDSR-BW und Daniel Strauß. Verschiedene Themenreihen sind entstanden: „Geschichten aus dem Leben“, „Geschichten aus dem Landesverband“ und „Aktuelles“. Hier interessieren die Zuschauer sich vor allem für Folgen, in denen es um das Anzeigen von antiziganistischen Fällen oder die

Frage „Wer vertritt die Minderheit?“ geht. Wir thematisieren außerdem wichtige Gedenktage und Kulturevents.

Auch die deutschen Medien haben über uns berichtet: In dem Bericht der ARD über „Die Polizei und der Rassismus – Alles nur Einzelfälle?“, wird über die Aus- und Fortbildung der Landespolizei Baden-Württemberg, an der der VDSR-BW mit dem Begegnungsprogramm beteiligt ist, beispielhaft berichtet (ab Minute 24:38). Der SWR berichtete am 02. August über die von uns in Stuttgart mitgetragene Gedenkveranstaltung. Weiteres Filmmaterial zu Bildungsthemen und eine Fülle von Lernmaterialien sind auch über unsere Bildungsplattform zu finden (<https://www.sinti-roma.com/bildungsangebote/bildungsressourcen/>) und werden regelmäßig ergänzt.

Der 2023 begonnene Ausbau unserer Social Media Arbeit konnten wir 2024 mit dem bewährten Team weiter fortführen. Regelmäßig mehrmals pro Woche posten wir Aktuelles aus dem VDSR-BW und der Community auf Facebook und Instagram.

Im Bereich der Fachpublikationen wurde 2024 im renommierten akademischen Fachverlag VS Springer die englische Fassung der RomnoKher-Studie 2021 „Unequal Participation. On the Situation of the Sinti and Roma in Germany“ veröffentlicht (herausgegeben von Daniel Strauß, Projektkoordination Christoph Leucht, siehe auch <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-44650-5>).

## 9. BERATUNGSSTELLE FÜR GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE

### *(a) Überblick*

Mit dem Abschluss des Staatsvertrags zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Landesverband im Jahr 2013 wurde erstmals in Deutschland eine kontinuierliche Beratungsstelle für die nationale Minderheit der Sinti und Roma, einschließlich migrantischer Roma, eingerichtet. Die Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe bildet seither einen zentralen Bestandteil der Arbeit des VDSR-BW. Sie dient als erste Anlaufstelle für zahlreiche Anfragen und direkte Kontakte – sowohl von Mitgliedern des Landesverbands und weiteren Angehörigen der Minderheit als auch von Personen mit romanessprachigem Hintergrund, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft. Zudem fungiert die Beratungsstelle als Vermittler zwischen der Minderheit, Kommunen, Behörden und gesellschaftlichen Institutionen. Ein weiteres Ziel ist der kontinuierliche Ausbau des Netzwerks mit anderen Beratungs- und Anlaufstellen in Baden-Württemberg.

Die Beratungsstelle setzt sich für die sozialen und bürgerrechtlichen Belange deutscher und nichtdeutscher Sinti und Roma ein. Sie bietet Unterstützung in Fragen des Aufenthalts- und Bürgerrechts, berät bei Diskriminierungserfahrungen, begleitet bei behördlichen Angelegenheiten und hilft bei Wohnungsfragen. Durch langjährige Erfahrung und fachliche Expertise entwickelt die Beratungsstelle individuelle Strategien und Maßnahmen, die auf die jeweiligen Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten sind.

Das Team der Beratungsstelle verfolgt die Grundsätze der Hilfe zur Selbsthilfe, politischer Unabhängigkeit und niederschwelliger Angebote. Ein zentrales Anliegen ist es, eine

Vertrauensbasis zwischen Ratsuchenden und Beraterinnen und Beratern zu schaffen – eine Voraussetzung für eine nachhaltige und erfolgreiche Arbeit. In vielen Fällen kann auf eine jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit zurückgeblendet werden. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt des Teams ermöglicht Beratungen in einem diskriminierungsfreien, geschützten Rahmen. Neben Deutsch und Romanes werden auch Beratungen in Kroatisch-Serbisch, Bulgarisch, Montenegrinisch, Nord-Mazedonisch, Griechisch, Ukrainisch, Spanisch und Englisch angeboten.

Um Menschen in weiter entfernten Regionen Baden-Württembergs zu erreichen, werden auch Beratungen sowohl telefonisch als auch per Videoanruf durchgeführt. Mittlerweile konnte das Beratungsangebot auch regional ausgeweitet werden. Seit 2020 besteht eine Zweigstelle in Ulm, von der aus Dr. Andreas Hoffmann-Richter die Anliegen von Sinti und Roma in der Region betreut oder an die Zentrale in Mannheim weiterleitet. 2022 wurde zudem die langjährige Zusammenarbeit mit Michala Saliari und Manuel Werner intensiviert. Seit September 2022 sind sie als ehrenamtliche regionale Beauftragte in einer Außenstelle in Nürtingen tätig.

Im Jahr 2024 bearbeitete die Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe rund 493 Einzelfälle, die nahezu ausschließlich Baden-Württemberg betrafen. Dabei fielen 1319 Telefonate sowie 1035 schriftliche Vorgänge an. Die Klienten stammten aus unterschiedlichen Bereichen: 237 Anfragen kamen von Wohlfahrtsverbänden, Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, Schulämtern und Kirchen, die selbst in der Beratung von Sinti und Roma tätig sind. Weitere 177 Fälle betrafen Personen und Familien, die sich als Sinti oder Angehörige der nationalen Minderheit identifizierten. Hinzu kamen 16 Fälle von EU-Roma sowie 63 Roma in einer Flüchtlings-

situation. Für diese Gruppe gibt es ergänzende Maßnahmen außerhalb der Beratungsstelle, auf die im weiteren Verlauf unter ReFIT und INTURO (s. Kapitel 10) näher eingegangen wird. Insgesamt konnten über 500 Angehörige der Minderheit aus der Ukraine erreicht werden.

#### *(b) Unterstützungsmaßnahmen*

Um die Vielfalt der Herausforderungen sowie die konkreten Unterstützungsangebote der Beratungsstelle zu veranschaulichen, werden nachfolgend einige zentrale Aufgabenbereiche und Maßnahmen dargestellt:

##### *Bildung:*

Die Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe wurde 2024 einerseits von Schulen, Schulämtern, Psychologen, Sozialpädagogen, Wohlfahrtsverbänden, NGOs, Haupt- und Ehrenamtlichen, Dolmetschern, Sozialpädagogen, Jugendämtern, Arbeitsämtern und Jobcentern, andererseits von deutschen Minderheitsangehörigen und Minderheitsangehörigen aus EU und Nicht-EU-Ländern kontaktiert. Die Hauptanliegen der Ämter und Institutionen waren mangelndes Wissen über die Kultur und über den Umgang mit den Sinti und Roma, Schwierigkeiten bei der Kooperation zwischen Eltern und Schule, wenn z. B. sonderpädagogischer Bedarf bei den Kindern festgestellt wurde, Erziehungsprobleme, sprachliche Barrieren. Minderheitsangehörige kontaktierten uns, um Informationen über das deutsche Schul- und Ausbildungssystem, weitere Bildungsmaßnahmen und Stipendien zu erhalten. Sehr oft wurden wir zur Beratung und Vermittlung bei Problemen mit den Schulen und Jugendämtern von Eltern und Großeltern hinzugezogen.

##### *Maßnahmen:*

Wir fungieren als Kulturvermittler, Brückenbauer, Vertrauenspersonen, Berater und Dolmetscher telefonisch, schriftlich, online und

in Präsenz.

Mit den Schulen und Schulämtern besteht eine enge Zusammenarbeit und die Beratungsstelle ist als erste Ansprechpartnerin für sämtliche Anliegen der Sinti und Roma fest etabliert. Wir begleiten Eltern und Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen, die auf sonderpädagogischen Bedarf getestet wurden, zur Diagnostik bei Psychologen. Die Beratungsstelle unterstützt bei Antragstellungen und informiert die Eltern über die ihnen zustehenden Leistungen. Schulen, Behörden und Institutionen werden durch die Begleitung und die Sprachvermittlung der Beratungsstellen-Referentinnen erheblich entlastet und unterstützt.

#### *Wohnen:*

Viele Anfragen kamen 2024 von Familien und Einzelpersonen der Minderheitsangehörigen aus dem gesamten Bundesland, die in Notwohnungen untergebracht waren, sowie von Großfamilien, die in zu engen Wohnungen leben und seit mehreren Jahren vergeblich auf Wohnungssuche sind. Es erreichten uns auch Meldungen von Familien mit minderjährigen Kindern über Kündigungen der Wohnungen durch den Vermieter und auch über Wuchermieten und nicht nachvollziehbare horrenden Nebenkosten-Nachzahlungen.

#### *Maßnahmen:*

Wir unterstützten mit Hilfestellung bei der Registrierung und Wohnungssuche auf Onlineportalen, bei gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften und bei privaten Vermietern und vermittelten Klienten an Mieterschutzvereine. Darüber hinaus waren oft Antragstellungen für Kostenübernahmen von Nebkostennachzahlungen und Mietzuschussanträge bei Sozial- und Wohnungsämtern und Jobcentern nötig.

#### *Integration:*

Die Beratungsstelle erhält nach wie vor zahlreiche Anfragen von Institutionen,

Wohlfahrtsverbänden, Kommunenmitarbeitern u. a. mit Fragen zu kulturellen und geschichtlichen Hintergründen der Sinti und Roma.

#### *Maßnahmen:*

Die hier notwendigen Schulungen und Workshops werden an die Programmbereiche ReFIT und INTURO sowie an den Außerschulischen Lernort RomnoKher weitergeleitet, die darauf spezialisiert sind.

#### *Aufenthaltsrecht/Asyl:*

Die Beratungsstellen für Asylverfahrensberatung aus den Landes-erstaufnahmen Baden-Württemberg wenden sich an uns zum Dolmetschen für Asylantrag-stellende aus dem Westbalkan, die sich für eine freiwillige Ausreise nach einem negativen Asyl-Bescheid entschieden haben.

Darüber hinaus erreichen uns Anfragen bezüglich Familienzusammenführungen, Arbeitsvisa, Zeugnisanerkennungen, Einbürgerungen, Beantragungen von Niederlassungserlaubnissen, unbefristeten Aufenthaltsgenehmigungen und Aufenthaltsgenehmigungen auf Probe.

#### *Maßnahmen:*

Die Referentinnen der Beratungsstelle informieren Rückkehrwillige über die Ausreiseformalitäten und vermitteln Kontakt zu den Rückkehrberatungen der jeweiligen Städte und Kommunen. In Ausnahmefällen (bei nicht alphabetisierten Personen) begleitet die Beratungsstelle die Geflüchteten zur jeweils zuständigen Botschaft, um einen Passersatz zu beantragen.

Die Beratungsstelle hilft bei der Beantragung der verschiedenen Verfahren und der Kommunikation mit Ausländerbehörden, ZAV Bonn, Regierungspräsidien, Migrationsberatungen und interkulturellen Bildungszentren.

### *Beschäftigung:*

2024 haben uns mehrere Fälle von Roma aus Nicht-EU-Staaten beschäftigt, die über ausländische Agenturen aus dem West-Balkan Zulassungen für Arbeitsplätzen in Deutschland erhalten haben. Sie kontaktierten die Beratungsstelle bei Problemen mit den Agenturen. Oft werden die ratsuchenden Personen mit missbräuchlichen Klauseln durch die Agenturen erpresst, wenn zum Beispiel ein Arbeitswechsel notwendig ist.

### *Maßnahmen:*

Die Beratungsstelle vermittelt dann zwischen den ausländischen Agenturen und den ratsuchenden Personen, in der Regel, um die missbräuchlichen Verträge zu beenden. Mit den zuständigen Ausländerbehörden setzt sie sich für die Erteilung einer neuen Zulassung für den neuen Arbeitgeber bei der ZAV Bonn ein.

### *Soziales und Recht:*

*Soziales:* Hier erreichen uns Anfragen zu Antragsstellungen verschiedener Sozialleistungen: Bürgergeld, Arbeitslosengeld, Rente, Wohngeld, Kindergeldzuschlag, Pflegegeld und Verhinderungspflege sowie Bildung und Teilhabe.

### *Maßnahmen:*

Wir informieren dazu und bieten Hilfe bei der Antragsstellung.

*Recht:* Die Beratungsstelle wurde von den Minderheitsangehörigen zu rechtlichen Belangen, unter anderem im Bereich Strafrecht, Erbrecht, Familienrecht, Asyl und Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Wohnrecht und Sozialrecht konsultiert.

### *Maßnahmen:*

Wir leisten keine Rechtsberatung, sondern verweisen auf vorhandene andere Beratungsstellen oder stellen Anwaltslisten zur Verfügung. Außerdem helfen wir bei der

Beantragung von Prozesskostenbeihilfe.

### *Antiziganismus:*

Antiziganismus ist ein Thema, das als Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen des VDSR-BW virulent ist, so auch in der Beratungsstelle, die in vielen Fällen antiziganistische Aspekte mitberücksichtigen muss. Häufig sind Fälle in der Schule oder im Arbeitsleben. In einigen Fällen ist Antiziganismus so eklatant, dass eine Prüfung rechtlicher Schritte notwendig wird (z. B. bei Fällen von Racial Profiling).

### *Maßnahmen:*

Mitarbeitenden erstellen Schreiben z. B. an Arbeitgeber mit Verweis auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und nehmen Kontakt auf mit Schulen, Schulleitungen und Lehrkräften, um Stellungnahmen einzuholen und gemeinsam mit Eltern sowie dem Bildungsteam die Probleme zu lösen. Sie nehmen Kontakt zur Opfer- und Täterseite auf, vermitteln ggf. rechtliche Unterstützung und begleiten die Klienten im Verfahrensprozess. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Referentin für Antiziganismus im VDSR-BW.

### *Arbeit der Außenstelle Ulm:*

Im Jahr 2024 betreute die Außenstelle Ulm unter Leitung von Dr. Andreas Hoffmann-Richter langfristig acht deutsche Sinti sowie 14 Roma mit EU-Staatsbürgerschaft (mehrheitlich aus Rumänien). Darüber hinaus wurden 59 Nicht-EU-Bürger, fast ausschließlich Ukrainerinnen und Ukrainer, beraten. Die Einzelfallberatungen umfassten ein breites Themenspektrum. Dazu zählten unter anderem die Vermittlung von Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung an Ärztinnen und Ärzte, die Organisation von Dolmetschern im Krankenhaus, das Ausfüllen von Formularen (vor allem für die ukrainischen

Geflüchteten), Fürsprache bei der Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Beratung bei Schulden und Vermittlung an entsprechende Beratungen, Unterstützung bei Schulverweisen, längeren Fehlzeiten und Diskriminierungsverdacht, Vermittlung und Begleitung zur Anmeldung von Deutschkursen. Dabei greift die Außenstelle Ulm auf ein großes Netz von Kooperationspartnern zurück wie z. V. Wohlfahrtsverbände (Diakonie und Caritas Ulm, (Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingsberatung)), Behörden, Gesundheits- und Sozialinitiativen (Medi-Netz Ulm, Flüchtlingsrat Ulm, Kinderschutzbund Ulm), Bildungs- und Gedenkstätten (Volkshochschule Ulm, Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm, Schulleitungen in Ulm, Ravensburg und Singen), kirchliche Netzwerke (Arbeitskreis Sinti/Roma und Kirchen Baden-Württemberg, Netzwerk Sinti, Roma und Kirchen in Deutschland) u.a.

#### *Arbeit der Außenstelle Nürtingen:*

Seit September 2022 gibt es auch in Nürtingen eine Außenstelle der Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe des VDSR-BW. Michaela Saliari und Manuel Werner, beide dem VDSR-BW schon lange zugetan, beraten und unterstützen hier und in der Umgebung Sinti und Roma in vielfältigen Belangen und klären über Antiziganismus auf. 2024 wurden insgesamt 42 Personen beraten, die in 17 Haushalten lebten. Die meisten Personen waren EU- und Nicht-EU-Roma aus den Ländern des Balkans, die Unterstützung erhielten bei der Kommunikation mit Schulen, Ämtern und Behörden, aber auch bei innerfamiliären und persönlichen Problemlagen. Darüber hinaus unterstützten die Referentin/der Referent der Außenstelle Nürtingen die Kolleginnen und Kollegen im Projekt INTURO bei Beratungsterminen im Umkreis von Nürtingen. Sie sind außerdem Ansprechpartner für Menschen, die beruflich

oder ehrenamtlich mit Roma arbeiten und geben ihre Expertise weiter.

Michaela Saliari und Manuel Werner repräsentierten außerdem den VDSR-BW bei Terminen in Nürtingen und veranstalteten am 20. März einen Film- und Diskussionsabend mit dem Film "Der lange Weg der Sinti und Roma" im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus in Nürtingen.

## **10. REFIT UND INTURO**

### *(a) Grundlagen*

Das Strukturbildungsprogramm ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe) basiert auf einer umfassenden wissenschaftlichen Analyse zur strukturellen Diskriminierung von Sinti und Roma in Deutschland. Bereits 2011 beteiligte sich der VDSR-BW an der ersten RomnoKher-Studie zur Bildungssituation der Minderheit in Deutschland. Zehn Jahre später folgte eine zweite Studie, an der 61 Interviewerinnen und Interviewer aus der Minderheit sowie ein wissenschaftliches Team, das zur Hälfte aus Angehörigen der Minderheit bestand, mitwirkten. Die von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) geförderte RomnoKher-Studie 2021 mit dem Titel *"Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland"* erschien 2023 in erweiterter Form und 2024 in englischer Sprache im renommierten Wissenschaftsverlag VS Springer.

Bereits die erste RomnoKher-Studie von 2011 belegte die massive Bildungsbenachteiligung deutscher Sinti und Roma. Sie führte zu mehreren Initiativen, darunter die Einrichtung eines bundesweiten Arbeitskreises (2013–2015) zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma, die Gründung der Hildegard-Lagrenne-Stiftung, die sich für Bildung, Inklusion und Teilhabe der Minderheit einsetzt,

und zu Förderprogrammen der Stiftung EVZ zur Unterstützung von Bildungsprojekten durch Roma- und Sinti-Selbstorganisationen. Die RomnoKher-Studie 2021 zeigt einerseits gestiegene Bildungsambitionen und Potenziale innerhalb der Minderheit, andererseits aber auch die weiterhin bestehende strukturelle Benachteiligung. Unspezifische Fördermaßnahmen der Bundesregierung haben die Defizite bislang nicht ausreichend ausgeglichen. Dies bestätigt auch die Minderheit selbst: 80 Prozent der Befragten sprechen sich für gezielte Fördermaßnahmen im Bildungsbereich aus. Weitere Studien belegen die defizitäre Lage im Bildungsbereich.

Die Studienergebnisse lieferten eine wichtige wissenschaftliche Grundlage für die Umsetzung von ReFIT, das 2016 erstmals lokal erprobt wurde. 2019 bekundete das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg Interesse an einer landesweiten Ausweitung des Programms. Nach intensiven Vorbereitungen startete ReFIT im Juli 2020.

### *Ziele und Umsetzung von ReFIT*

ReFIT geht über die Einzelfallberatung hinaus und verfolgt das Ziel, nachhaltige Strukturen für gleichberechtigte Teilhabe zu schaffen. Strukturelle Diskriminierung soll abgebaut und bestehende lokale Angebote für Sinti und Roma sollen zugänglicher und diskriminierungsärmer gestaltet werden. Dabei arbeiten der VDSR-BW, Kommunen, Landkreise sowie weitere Einrichtungen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, regionaler Analysen und europäischer Strategien zusammen.

ReFIT bietet Kommunen einen Werkzeugkasten, der dort zum Einsatz kommt, wo gesellschaftliche Teilhabe erschwert ist. Die Methoden und Instrumente werden je nach Bedarf der jeweiligen Kommunen individuell angepasst. Antidiskriminierungsarbeit und

Aufklärung über Antiziganismus sind dabei zentrale Querschnittsthemen, die auch in Seminaren und Workshops vermittelt werden. Ein besonderes Anliegen ist es, erreichte Erfolge langfristig durch reguläre Angebote vor Ort zu sichern.

Im Sommer 2020 stellte das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg für Maßnahmen in vier Großstädten mit besonderem Fokus auf neu zugewanderte Roma eine Förderung von 698.000 Euro bis Februar 2022 bereit. Eine Anschlussfinanzierung bis Ende 2022 umfasste 325.000 Euro, gefolgt von weiteren 374.000 Euro bis Ende 2024. Eine nochmalige Verlängerung des Projekts bis Ende 2026 erfolgte im Januar 2025 mit weiteren 400.000 Euro.

Ein umfassendes Fortbildungs- und Workshop-Programm wurde im Rahmen von ReFIT entwickelt und in allen beteiligten Städten erfolgreich umgesetzt. Die wissenschaftliche Evaluation in der ersten Projektphase durch die Arbeitsstelle Antiziganismusprävention der Pädagogischen Hochschule Heidelberg bestätigte im März 2022 die Wirksamkeit des Programms. Ergänzend wurde Ende 2022 eine Analyse des Schulprojekts in Mannheim durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in den Minderheitenberichten 2020 bis 2023 ausführlich dokumentiert.

Aufgrund des hohen Bedarfs entstand aus ReFIT heraus das spezifische Programm INTURO (*Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma*). Nach intensiven Vorarbeiten wurde INTURO im November 2023 vom Sozialministerium bewilligt und bis 2026 mit 600.000 Euro aus dem Pakt für Integration mit den Kommunen gefördert.

Weitere Details zu diesen Maßnahmen finden sich in einem separaten Abschnitt dieses Kapitels.

## *(b) ReFIT - Aktivitäten 2024*

### *1. Teilhabe durch Bildung - Ein Modellprojekt des VDSR-BW an Mannheimer Schulen:*

Aktuell ist der VDSR-BW in Mannheim seit 2023 an zwei Schulen, der Maria-Montessori-Schule (Förderschule) und der Waldhof-Schule (Grundschule), mit einer Bildungsberaterin aktiv. Nach den Erfahrungen der ersten Projektphase (2022) und einer Umstrukturierung wurden für 2023 und 2024 vor allem verbindliche Schulungen für das Lehrpersonal der Schulen zur Sensibilisierung für Antiziganismus sowie die Anhebung des Stundenkontingents der Bildungsberaterin vereinbart, festgehalten in verbindlichen Kooperationsvereinbarungen, die auch die verschiedenen Inhalte des Engagements der Bildungsberaterin klar regelt. Die durchgeführten Maßnahmen wie ein Elterncafé, Begleitung von Eltern zu Gesprächen mit Lehrenden, Ämtern usw., das Führen von Informationsgesprächen mit Familien usw. sind machen zum einen Sachverhalte und Regeln klar, zum anderen bauen sie eine Vertrauensbasis zwischen Schule, Bildungsberaterin und Eltern/Kindern auf. Die vermittelnde Funktion der Bildungsberaterin erleichtert den Schulalltag und ermöglicht es, bestehende Herausforderungen gezielt anzugehen.

Ein wichtiger Aspekt ist die Fortbildung und Sensibilisierung der Lehrkräfte. Hierzu fand 2024 an der Maria-Montessori-Schule der von der Referentin Marta Orsos geleitete Workshop „Geschlechterrollen und Familienbilder“ statt und bot konkrete Ansätze, um die Thematik in den Schulalltag zu übertragen. Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden bewerteten ihn als hilfreich und praxisorientiert.

An der Waldhofschule wurde dieser Workshop aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Lehrkräfte, die durch die Übernahme der gesamten Schülerinnen und Schülern einer

anderen Schule entstanden ist, noch nicht realisiert. Die Schule hat jedoch den dringenden Bedarf unterstrichen und signalisiert, dass sie diese Maßnahme zur Stärkung der Bildungsarbeit unterstützt. Im Sommer 2024 beschlossen beide beteiligte Schulen in Absprache mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt und dem VDSR-BW eine Umverteilung der Beratungsressourcen auf die Waldhofschule, an der durch die Zunahme der Schülerzahlen (s.o.) ein akuter hoher Beratungsbedarf vorhanden ist. Darüber hinaus sind an der Waldhofschule Strukturen vorhanden, die die Beratungsarbeit vereinfachen und eine bessere Anknüpfung an bestehende Maßnahmen ermöglichen. Dagegen verfügt die Maria-Montessori-Schule bereits über eine Dolmetscherin, sodass hier die Gefahr der Ausbildung von Doppelstrukturen vorhanden ist. Die Schule erhielt im Gegenzug das Angebot für weitere Follow-up-Workshops für Lehrkräfte, die bislang aber noch nicht in Anspruch genommen wurden.

Die Bildungsberaterin des VDSR-BW hat im Jahr 2024 über die bereits aufgeführten Themen hinaus folgende zusätzliche Aufgaben übernommen:

- Unterstützung bei Anträgen für die Familienversicherung bei der Krankenkasse
- Anträge für Bildung und Teilhabe
- Hilfe bei der Suche von Kinderärztinnen und Kinderärzten, Hortplätzen bzw. Tages-Betreuung an den Schulen
- Begleitung zu Ärztinnen und Ärzten, Psychologinnen und Psychologen sowie Dolmetschenden bei der Diagnostik im Zi

Beide beteiligten Schulen empfanden die Arbeit der Bildungsberaterin als ausgesprochen gewinnbringend, verlässlich, offen und wertschätzend. Die Kommunikation mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler hat sich sehr verbessert. Beispielsweise funktioniert nun die

Abmeldung bei Krankheit deutlich besser und auch der Schulabsentismus ist signifikant zurückgegangen. Durch die verbindlichen Fortbildungen hatten und haben alle Lehrerinnen und die Schulsozialarbeiterin die Chance, sich mit der Thematik intensiv zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Durch die hervorragend durchgeführten Fortbildungsnachmittage konnten offene Fragen beantwortet und Vorurteile abgebaut werden. Das war ein deutlich zu erkennender positiver Prozess im Kollegium.

## 2. ReFIT Freiburg 2024:

Alle Aktivitäten des ReFIT-Freiburg-Teams sind im Kontext von verbindlichen Kooperationen mit den wesentlichen, in gemeinsamen Themenfeld aktiven Institutionen, Verbänden und Vereinen in Freiburg umgesetzt worden und erhielten dadurch eine große öffentliche Aufmerksamkeit. Die angebahnten Kooperationen konnten im Lauf des Jahres verstetigt werden und bilden so auch eine tragfähige Basis für Folgeprojekte in 2025.

Kern der Aktivitäten in Freiburg waren 2024 Bildungsangebote/Schulungen für Fachkräfte im Bereich Bildung/Berufsberatung. Die im Frühjahr durchgeführte viermodulige Schulungsreihe mit dem Titel „Sinti und Roma: Erfolgreiche Bildungswege!“. aktivierte insgesamt rund 60 Teilnehmende und beinhaltete Module wie „Einblicke in die Geschichte von Sinti und Roma & Grundlagen Antiziganismus“, „Bildungssituation von Sinti und Roma – früher und heute“, „Gelingende Unterstützung von geflüchteten Schülerinnen und Schülern mit Romani-Background“ und „Gemeinsam (berufliche) Perspektiven entwickeln“. Sie zielte darauf ab, für strukturelle Bildungsungleichheiten von Sinti und Roma zu sensibilisieren, erfolgreiche Bildungsteilnahme als Modell und Möglichkeit sichtbar zu machen sowie Lösungswege für Herausforderungen aus der Praxis der Teil-

nehmenden zu finden. Ergänzend wurden Schulungen für Mitarbeitende der Jugendberufsagentur Freiburg (Jubag 25) sowie für Mitarbeitende des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. durchgeführt, die sehr gut angenommen wurden.

Gemeinsam mit dem INTURO-Team des VDSR-BW schulte ReFIT Freiburg zum Themenbereich Geflüchtete Roma aus der Ukraine Mitarbeitende des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald, des Diakonischen Werkes Breisgau-Hochschwarzwald sowie des Caritasverbandes Breisgau-Hochschwarzwald.

Daneben wurden zahlreiche, teilweise öffentliche Veranstaltungen für Familien mit Romani-Hintergrund organisiert, wie z. B. das moderierte Gespräch „Identität – Zugehörigkeit – Stärke. Gesprächsrunde mit Sinti und Roma“ im Rahmen der Internationalen Frauenwoche in Kooperation mit dem RomnoKher-Projekt „Starke Stimmen – Fortbildung für Sinti und Roma zu Referierenden gegen Antiziganismus“ und dem Verein *zusammen leben e.V.* – mit rund 30 Besucherinnen.

Ein Austausch- und Begegnungstreffen für Eltern mit kleinen Kindern zum Thema „Internationaler Romani-Tag“ wurde mitgestaltet im Rahmen des wöchentlichen Elterncafés des Interkulturellen Kinder- und Familienzentrums Weingarten (AWO), ebenso ein Bastelnachmittag mit der Lesung eines Kinderbuches auf Romanes und Deutsch.

Im Rahmen der „Wochen gegen Rassismus“ wurde im März in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Freiburg eine Reihe mit Filmen über die Minderheit gezeigt, die auch ein jüngeres Publikum ansprachen und sehr positiv aufgenommen wurde. Der wissenschaftliche Leiter des VDSR-BW, Dr. Tim Müller, hielt am internationalen Romani-Tag, dem 8. April, in Kooperation mit dem kommunalen Kino vor ausverkauftem Haus einen Vortrag zu „600 Jahre Antiziganismus in Europa“. Im

Oktober fand eine Lesung der Memoiren von Zilli Schmidt „Gott hat mit mir etwas vorgehabt“ durch die Freiburger Schauspielerin Renate Obermaier in Kooperation mit den Interkulturellen Wochen Freiburg, Fairburg e.V., Pro Familia e.V. und dem Kommunalen Kino statt.

Das Freiburger ReFIT-Team nahm als wichtiger Partner der Bemühungen um Teilhabe der Minderheit in Freiburg an einer Vielzahl von Sitzungen, Gesprächen und Veranstaltungen in Freiburg teil. Im Zentrum der Kooperation stand die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg, insbesondere mit dem Amt für Migration und Integration. Die Stadt Freiburg hat maßgeblich zur Vermittlung der Förderung der partizipativen Studie durch die Berliner Stiftung SPI beigetragen und war sehr behilflich bei der logistischen Umsetzung aller Schulungen.

Auch mit Bürgermeister, Gemeinderatsfraktionen, Frauenbeauftragter, der Kontaktstelle Frau und Beruf, dem Migrantenbeirat der Stadt Freiburg, der Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement - Koordination Durchgängige Sprachbildung, den Vereinen Zusammen leben e.V., Jugendberatung e.V., Fairburg e.V., ProFamilia e.V., Pro Sinti und Roma e.V., Roma Büro, sozialen Verbänden vor Ort, dem Kommunalen Konfliktmanagement, dem NS Dokumentationszentrum Freiburg, dem Studienhaus Wiesneck, dem Haus der Jugend, dem Kommunalen Kino Freiburg und dem Landratsamt Hochschwarzwald sowie Mitarbeitenden und Integrationsbeauftragten aus verschiedenen Gemeinden wurde vertrauensvoll und intensiv zusammen gearbeitet.

Bereits 2023 erhielt der VDSR-BW im Rahmen des städtischen Arbeitskreises "KoKoMa" (Kommunales Konfliktmanagement) den Auftrag, eine qualitative Studie zur ungleichen Bildungsteilhabe von Frauen mit Romani-Hintergrund in Freiburg durchzuführen.

Wenngleich die mangelnden Partizipationschancen von Sinti und Roma bereits bundesweit dokumentiert wurden, lag der Fokus der Studie ausschließlich auf den Bildungsbiografien von Frauen, die bislang (noch) nicht angemessen berücksichtigt wurden. Zudem sollte der bewusst gewählte lokale Bezug auch Erkenntnisse über strukturelle Behinderungen ermöglichen und, daraus abgeleitet, Empfehlungen für einen strukturellen Abbau von Bildungshürden generieren. Die Studie wurde durch die Berliner Stiftung SPI finanziert, durch ein renommiertes und erfahrenes Forschungsteam gemeinsam mit personeller Unterstützung der ReFIT-Freiburg-Mitarbeiterinnen durchgeführt und zu Ende 2024 beendet. Für die insgesamt acht intensiven, Biographie-betonten Interviews konnten Personen aus der Minderheit gewonnen werden, die in die Auswertung eingebunden wurden. Der Freiburger Verein Pro Sinti und Roma e.V. hatte im Vorfeld seine Unterstützung für die Gewinnung von Interviewpartnerinnen zugesagt. Neben dem Fokus auf „Gender“ bezog die Auswertung der Interviews auch weitere Kategorien wie Klassismus, Rassismus und Antiziganismus ein. So ergab sich ein umfangreiches Bild nicht nur bzgl. der faktischen Bildungsteilhabe der befragten Frauen, sondern auch in Bezug auf deren Sichtweisen, Hoffnungen, Schlussfolgerungen sowie ihrem persönlichen Umgang mit ihren Erfahrungen. Als besonders gewinnbringend kann in Ergänzung der Aktivierung der befragten Frauen auch die Generierung von wichtigen Hinweisen für strukturell notwendige Veränderungen benannt werden, die auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen mit Romani-Hintergrund in der Stadt Freiburg angegangen werden müssen. Die Erkenntnisse der Studie bilden die fachliche Grundlage für die Definition der Inhalte und Ziele von ReFIT Freiburg für 2025. Darüber hinaus soll die bereits erfolgte

Aktivierung der interviewten Frauen durch geeignete Empowerment-Maßnahmen verstetigt und vertieft werden.

### *3. ReFIT Stuttgart 2024:*

In der Landeshauptstadt zeichnet sich Handlungsbedarf bei wohnungslosen migrantischer Roma ab, der einer dezidierten Bestandsaufnahme und Analyse bedurfte. Daher wurden im Rahmen des Projektes zwei Wissenschaftler aus der Minderheit, Silas Kropf und Dr. Iulius Rostas, bereits im Jahr 2023 mit einer Analyse beauftragt. Sie umfasste eine Bestandsaufnahme zur Situation wohnungsloser migrantischer Roma in Stuttgart, die Ermittlung der daraus resultierenden Bedarfe und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lage in der Landeshauptstadt und wurde Anfang 2024 den zuständigen Ämtern der Landeshauptstadt Stuttgart vorgestellt.

2024 wurde in Stuttgart die seit 2023 bestehende Kooperation mit der Diakonie Württemberg und auch der Bürgerstiftung weiter ausgebaut. So ist der VDSR-BW offizieller Kooperationspartner im Diakonie-Projekt DiaROM, das im Rahmen des Europäischen Hilfsfonds' EHAP gefördert wird. Mit der Abteilung Integrationspolitik im Referat Soziales und gesellschaftliche Integration der Landeshauptstadt konnte eine weitere Kooperation etabliert werden. Mitarbeitende aus der Abteilung sind für die Integrationsstrategie als feste Ansprechpersonen für den VDSR-BW benannt worden. Durch den VDSR-BW konnte außerdem ein rumänischer Dolmetscher an den städtischen Dolmetscherdienst vermittelt werden. Er findet bei Bedarf Einsatz, wenn es um Übersetzungen für EU-Roma geht.

Darüber hinaus fanden im Jahr 2024 zwei mehrmodulige Schulungen in der Landes-

hauptstadt durch das ReFIT-Team statt. Für Mitarbeitende der eva (Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.) wurde die Schulung „Ressourcen und Herausforderungen in der Arbeit mit zugewanderten Roma“ mit zwei Modulen durchgeführt. Zielgruppe waren Mitarbeitende aus dem Fachdienste der Wohnungslosenhilfe. Neben der Wissensvermittlung stand auch der Transfer dieses Wissens in das eigene Arbeitsumfeld, die eigene Rolle und das Finden von lösungsorientierten Ansätzen im Fokus der Schulung.

Für Mitarbeitende des Jugendamts Stuttgart führte ReFIT eine dreimodulige Schulung durch, die von der Stabsstelle Qualität und Qualifizierung der Landeshauptstadt auch für die kommenden Jahre im Fortbildungskatalog der Stadt Stuttgart vorgesehen und gewünscht wird. Aufgrund des Schulungsangebots und der persönlichen Begegnung wird der VDSR-BW vermehrt als Ansprechpartner für die Mitarbeitende des Jugendamts wahr- und angenommen. Der VDSR-BW wurde durch die dauerhafte Präsenz in sämtliche Aktivitäten für zugewanderte und geflüchtete Roma einbezogen.

### *4. ReFIT Ulm 2024:*

In Ulm schlägt das organisatorische Herz von ReFIT. Die Referentin Melanie Bächle koordiniert von Ulm aus einen großen Teil der Online-Schulungsaktivitäten und sorgt für den regelmäßigen Austausch aller ReFIT-Standorte untereinander und mit den anderen Projekten und Programmen des VDSR-BW. Für die Arbeit vor Ort profitiert sie von ihren hervorragenden Kontakten zu einer Vielzahl von kommunalen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie von der guten Zusammenarbeit mit der Zweigstelle der Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe des VDSR-BW, die durch einen hochengagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter betreut

wird. So konnten die in den vergangenen Jahren im Rahmen des ReFIT-Projektes aufgebauten Netzwerke in Ulm erfolgreich weiter etabliert und aus-, sowie neue Kooperationen aufgebaut werden. Dabei wurde auch die Ulmer Beratungsstelle des VDSR-BW bekannter gemacht und die verschiedenen Angebote aus dem Projekt INTURO (ab November 2023) vorgestellt.

Hauptthemen der Beratungsstelle in Ulm war auch 2024 vor allem die Situation wohnungsloser rumänischer, sowie aus der Ukraine geflüchteter Roma. Bei beiden konnte die ReFIT-Projektmitarbeiterin eine vermittelnde Funktion zwischen der Beratungsstelle und ihren Netzwerken innerhalb der Stadt und zu freien Trägern einnehmen.

Mit der Stadt Ulm besteht ein kontinuierlicher Austausch mit der Abteilung Soziales & Projekt für Geflüchtete, dem Team Chancengerechtigkeit und Vielfalt, dem Internationalen Dolmetscherdienst und beim Runden Tisch Geflüchtete. Auch mit der Arbeitsagentur und Jobcenter Ulm, dem Arbeitskreis Migration und Migration & Behinderung, dem Medinetz Ulm sowie Schulen, dem VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes), dem Flüchtlingsrat Ulm und anderen Organisationen wie dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK) oder dem ZSL (Zentrum für Schulqualität und Lehrerfortbildung) kooperiert ReFIT, um die Teilhabe-Bestrebungen für Menschen mit Romani-Hintergrund zu verbessern. Dazu gehört aber auch eine aktive Auseinandersetzung mit medialen Darstellungen der schwierigen Situation, die in Ulm von Vorurteilen geprägt war (Artikel in der Südwestpresse vom 28.01.2024).

Um auf die Minderheit aufmerksam zu machen und Begegnungsmöglichkeiten herzustellen, durch die Vorurteile abgebaut werden, wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, wie z. B. die Comicausstellung des VDSR-BW, die

während der Vielfalts-Wochen im Donaübüro für zwei Wochen gezeigt wurde. Während der Ulmer Friedenswoche wurde gemeinsam mit der VVN-BdA und dem DZOK der Film „Der lange Weg der Sinti und Roma“ von Regisseur Adrian Oeser gezeigt. Im Anschluss fand ein Podiumsgespräch mit Sinti und Roma, moderiert von der ReFIT-Projektmitarbeiterin, statt. An dem Podiumsgespräch nahm u.a. Magdalena Guttenberger teil, die von ihrer persönlichen Geschichte und der ihrer Schwiegermutter berichtete. Da das Interesse der Besuchenden daran sehr groß war, fand Ende des Jahres 2024 eine Lesung mit Magdalena Guttenberger und Manuel Werner statt, in der aus ihrem Buch „Die Kinder von Auschwitz singen so laut“ vorgetragen und das Gespräch mit den Besuchenden gesucht wurde (weitere Informationen über die Arbeit der Beratungsstelle in Ulm s. Kapitel 9).

*(c) Projekt INTURO - Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma. Ein erweitertes Konzept von ReFIT (Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe)*

#### *Hintergrund*

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 wurde das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geförderte Modellprojekt ReFIT - Regionale Förderung von Inklusion und Teilhabe erfolgreich auf die Integration von aus der Ukraine geflüchteten und vertriebenen Roma (INTURO) angepasst. Geflüchtete Roma sind in Deutschland häufig mit Diskriminierung und strukturellen Benachteiligungen konfrontiert, die ihre Integration erschweren. Der VDSR-BW hat frühzeitig die Relevanz eines erweiterten Projektes zur gezielten Unterstützung der Landkreise, Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg bei der Arbeit mit geflüchteten Roma aus der Ukraine erkannt. Projekte wie INTURO sind unverzichtbar, um die Kommunen in Baden-Württem-

berg, insbesondere auch im ländlichen Raum, gezielt zu unterstützen und die gleichberechtigte Teilhabe der Geflüchteten zu fördern. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg fördert die Informations- und Aufklärungsarbeit von INTURO mit Mitteln des Pakts für Integration mit den Kommunen (PIK) bis August 2026. Die im Rahmen von INTURO umgesetzten Maßnahmen gliedern sich in drei übergeordnete Bausteine:

### *1. Wissensvermittlung und Beratung für kommunales Personal*

#### *Schulungen (online und vor Ort):*

Der Schwerpunkt der Schulungen lag auf der Sensibilisierung und Wissensvermittlung zur Situation der Roma aus der Ukraine sowie der Entwicklung von jeweils lokal angepassten Lösungsansätzen. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 18 Schulungen (12 digital, 6 in Präsenz) mit 454 Teilnehmenden aus verschiedenen Arbeitsbereichen durch das INTURO-Team in Baden-Württemberg durchgeführt. Darüber hinaus kamen die Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Institutionen und Behörden.

Die 10 online durchgeführten kommunenübergreifende Schulungen (4 Stunden) beinhalteten Inputs zur Geschichte / Heterogenität der Minderheit / Antiziganismus, zur Situation der Roma in der Ukraine und die Erarbeitung von konkreten Lösungsansätze durch die Teilnehmenden in Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen, die im Vorfeld zu jeder Schulung bei den Teilnehmenden abgefragt wurden. Hier wurden Teilnehmende aus 96 Orten (48 erstmalig 2024 dabei) aus ganz Baden-Württemberg und aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen erreicht. Weitere acht Schulungen richteten sich an bestimmte Institutionen, Ziel- und Berufsgruppen. Hier standen je nach zeitlichem

Umfang neben dem Erwerb von vertieftem Wissen zur Geschichte, Kultur und Heterogenität von Sinti und Roma bzw. der Auseinandersetzung mit der Diskriminierungsform des Antiziganismus insbesondere die Erarbeitung von konkreten Lösungsansätzen mit geflüchteten Roma aus der Ukraine in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen im Vordergrund.

Besonders hervorzuheben ist die gute und im Jahr 2024 intensivierte Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL). Am 17.09.2024 wurde eine gemeinsame Fortbildung mit dem Schwerpunkt „Geflüchtete Roma und Schule“ ausgerichtet. Diese richtete sich ausschließlich an Akteurinnen und Akteure aus dem schulischen Bereich wie Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Mit insgesamt 56 Teilnehmenden war die Nachfrage so groß, so dass die Fortbildung auch im Jahr 2025 wiederholt wird.

#### *Beratungen*

Beratungsangebote sind ein weiterer wichtiger Baustein des INTURO-Konzepts. Die digitale Beratung zur Erstanamnese und Einschätzung der Situation vor Ort bietet eine erste wertvolle Unterstützung. 2024 führte das INTURO-Team insgesamt 68 ausführliche Online-Beratungsgespräche mit 35 Institutionen durch. Ergänzend dazu gab es zahlreiche Telefon- und Mailkontakte mit den jeweiligen Kommunen, die ebenfalls zu einer besseren Vernetzung und einer gezielten Unterstützung der Integrationsarbeit beitragen.

Ein zentrales Ziel der Beratungen war es, vorrangig in kleineren Kommunen die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Arbeit mit den geflüchteten Roma zu stärken. Im Rahmen der Beratung wurden konkrete Herausforderungen (Unterbringung, Gesundheit, Schule etc.) thematisiert und gemeinsam mit weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren passgenaue

Lösungsansätze vor Ort erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurde auch der Bedarf an gezielter Beratung vor Ort durch das INTURO-Team und die Mediatorinnen und Mediatoren (mobile Beratung) ermittelt und ggf. weitere Schritte geplant.

Häufig bleibt es aber nicht bei einer einmaligen Beratung, da die Situation vor Ort längerfristige Hilfe verlangt. So hat INTURO z. B. in den Landkreisen und Gemeinden Aulendorf, Leutenbach, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Landkreis Esslingen online und vor Ort bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen wie dem Aufbau von Tagesstrukturen, Informationsveranstaltungen für geflüchtete Roma oder Begegnungsformaten unterstützt.

Das Team von INTURO wurde als beratende Instanz von den jeweiligen Kommunen im Jahr 2024 zu insgesamt 20 Informationsveranstaltungen und Runden Tischen eingeladen. Dabei standen der Austausch über aktuelle Entwicklungen sowie die Diskussion von Herausforderungen im Umgang mit geflüchteten Roma aus der Ukraine im Mittelpunkt. Unsere Expertise fließt gezielt in die Beratungen ein, um gemeinsam mit den kommunalen Akteurinnen und Akteuren sowie Kooperationspartnerinnen und -partner nachhaltige Lösungsansätze zu erarbeiten.

## *2. Unterstützung der Integration in der Anschlussunterbringung vor Ort - Mobile Beratung*

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 63 mobile Beratungen in 28 Gemeinden bzw. Städten von dem INTURO-Team in Baden-Württemberg vor Ort durchgeführt. Insbesondere der ländliche Raum in Baden-Württemberg wurde so erreicht.

In Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort wurden konkrete Handlungsansätze für die Arbeit mit geflüchteten

ukrainischen Roma vor Ort entwickelt und umgesetzt.

Im Rahmen der mobilen Beratung wurde das INTURO-Team bei 55 Einsätzen vor Ort tatkräftig von Mediatorinnen und Mediatoren aus der Roma-Minderheit unterstützt, die als Honorarkräfte beim VDSR-BW angestellt sind. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2024 ca. 500 geflüchtete Roma in ganz Baden-Württemberg durch die mobile Beratung und die zusätzliche telefonische Beratung durch die Mediatorinnen und Mediatoren erreicht wurden.

Der Einsatz der Mediatorinnen und Mediatoren variierte je nach Bedarf der jeweiligen Kommune. Häufig unterstützten sie die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort in den Bereichen Hygiene und Ordnung in den Unterkünften bzw. der Anschlussunterbringung, bei der Verständigung und Informationsvermittlung (Gesundheitssystem, Sperrmüllanmeldung, Leistungen des Jobcenters etc.) und mit Information über das deutsche Schulsystem bzw. zum Schulbesuch der Kinder. In Ulm beispielsweise wird das INTURO-Team tatkräftig durch einen ukrainischen Mediator unterstützt, der auf Minijobbasis beim VDSR-BW angestellt ist. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der aufsuchenden Arbeit in städtischen Gemeinschaftsunterkünften, gemeinsam mit der Beratungsstelle des VDSR-BW. Es fanden 2024 vor allem monatliche Besuche in der Donauhalle und vereinzelt in Modulbauten statt. Da das Integrationsmanagement der Stadt Ulm keine aufsuchende Arbeit leistet, war dies eine notwendige und ergänzende Aufgabe, um die Menschen vor Ort zu erreichen.

Aus der aufsuchenden Arbeit ergaben sich i.d.R. mehrere Folgeaufgaben, wie z.B. die Unterstützung bei Terminvereinbarungen und ggf. Begleitung zu Terminen, z. B. bei diversen Ämtern und Anlaufstellen wie Banken, Jobcenter, Ärztinnen und Ärzten und weiteren Beratungsstellen.

Darüber hinaus wurde der Mediator auch zu

vielen anderen Fragen telefonisch von den Geflüchteten kontaktiert. Themen dabei waren: Erklärungen und Übersetzungen verschiedener Schreiben z.B. von Jobcenter, Krankenkassen, dem Konsulat, aber auch Beantwortung von Fragen zum Kindergeldbezug, der Wohnsituation, zu Rechnungen, schulischen Themen etc.

Wenn möglich, wurden die Anfragen auch an das städtische Integrationsmanagement der Stadt Ulm weitergeleitet, so dass im Jahr 2024 eine verstärkte Zusammenarbeit stattfand. Durch die kontinuierliche aufsuchende Arbeit wurde der Mediator zur vertrauten Ansprechperson für die Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft. Daran zeigt sich, wie wichtig eine regelmäßige und vor allem aufsuchende Arbeit für den Vertrauens- und Beziehungsaufbau ist.

### *3. Aufbau von Tagesstrukturen*

Das INTURO-Team unterstützte im Jahr 2024 auch drei Kommunen in Baden-Württemberg (Aulendorf, Leutenbach und Ludwigsburg) beim Aufbau von Tagesstrukturen. Ein Kernstück der Tagesstrukturen ist der Aufbau eines Nähcafés vor Ort.

Ziele des Nähcafés sind unter anderem die Förderung geregelter Tagesstrukturen und der Integration durch gemeinsames Nähen von Geflüchteten und Einheimischen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Kenntnissen in Nähtechniken sowie die Stärkung der Kreativität und des Selbstwertgefühls.

Über das Nähen hinaus werden weitere Maßnahmen und Angebote vor Ort geschaffen (u. a. Hausaufgabenbetreuung nach der Schule, pädagogische Kinderbetreuung etc.), die darauf abzielen, dass sich Eltern und ihre Kinder an eine geregelte Tagesstruktur in den Unterkünften bzw. Anschlussunterbringungen gewöhnen und kleinschrittig an den Alltag in Deutschland herangeführt werden. Gleichzeitig wird der Austausch und die Begegnung von

Geflüchteten und Einheimischen gefördert, indem zusätzliche Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten vorgestellt werden, die Berührungspunkte abbauen und die Gemeinschaft stärken. In Aulendorf und Leutenbach konnten außerdem jeweils zwei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Honorarkräfte vom VDSR-BW eingestellt werden, die vor Ort die Integrationshilfe unterstützen. Sehr erfolgreich war dies in Leutenbach. Hier haben der VDSR-BW und die Gemeinde Leutenbach eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die auch für 2025 erneuert werden soll. Nach einer Bestandsaufnahme im Rahmen eines Runden Tisches der Akteurinnen und Akteure aus Leutenbach und dem VDSR-BW vor Ort wurden erste, auf die individuelle Situation in Leutenbach zugeschnittene Lösungsansätze vorgestellt. Durch eine intensive mobile Beratung vor Ort und mit Hilfe von Mediatoren, die ausgebildet wurden, konnten in den Unterkünften vor Ort kulturelle Missverständnisse und Konflikte um Themen wie Sauberkeit, Hygiene in der Unterkunft, fehlendes Wissen zum Bildungssystem, Gesundheit (Ernährung), Tagesstruktur angegangen werden. Seit Juli 2024 sind Herr Ivanov mit dem Schwerpunkt „Hausmeister-tätigkeiten“ und Frau Forkash mit dem Schwerpunkt „Betreuung des Nähcafés“ als Mediator bzw. Mediatorin in Leutenbach tätig, finanziert über eine Übungsleiterpauschale aus INTURO-Mitteln. Herr Ivanov übernimmt gemeinsam mit den Roma aus der Unterkunft Aufgaben wie Handwerksarbeiten, Sperrmüll anmelden, Sanitätsanlagen reinigen, Reparaturen durchführen etc. Er nimmt die Roma bei diesen Tätigkeiten in die Verantwortung, sodass „learning by doing“ die Motivation und auch die Beteiligung der Roma stärkt. Herr Ivanov wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern, egal welcher ethnischen Zugehörigkeit, geschätzt und unterstützt. Frau Forkash unterstützt die Geflüchteten im Nähcafé, das seit Sommer 2024 die Möglichkeit

bietet, zweimal wöchentlich kleinere Näharbeiten unter Anleitung zu erlernen, sich auszutauschen und andere Aktivitäten zu planen.

Weitere Aktivitäten wie Kinderbetreuung, aber auch Plätzchen backen in der Weihnachtszeit und ein Workshop „Ich packe meinen Rucksack“ zum Schulanfang mit den Müttern, der VKL-Lehrerin und dem Personal der Unterkunft unterstützen den Weg in die Gesellschaft.

Der hohe Bedarf insbesondere an praktischer Unterstützung vor Ort im ländlichen Raum Baden-Württembergs war für das INTURO-Team 2024 deutlich spürbar. Die Anfragen nach mobiler Beratung und Unterstützung bei Herausforderungen (Hygiene, Schulbesuch, kulturelles Verständnis, Übersetzungen) vor Ort waren zahlreich und überstiegen die Kapazitäten des INTURO-Teams, so dass einige Gemeinden zunächst nur eine einstündige digitale Beratung zur Klärung des Unterstützungsbedarfs erhielten. Wöchentlich war das INTURO-Team mit Unterstützung der Mediatorinnen und Mediatoren aus der Ukraine in Baden-Württemberg unterwegs und arbeitete gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort (Integrationsmanagement, Ordnungsamt, Hausmeister etc.) an lösungsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Integration von geflüchteten Roma aus der Ukraine.

## **11. ERHALTUNG UND PFLEGE VON GRABSTÄTTEN**

Der Schutz der Grabstätten von Sinti und Roma, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgt wurden, ist ein zentrales Anliegen der Selbstorganisationen der Minderheit. Da viele dieser Gräber nicht vom „Gräbergesetz“ erfasst sind, engagiert sich der VDSR-BW für deren dauerhaften Erhalt.

Mit der am 5. Dezember 2018 geschlossenen

Bund-Länder-Vereinbarung wurde eine bundesweit einheitliche Regelung geschaffen, um auch die Grabstätten von NS-Opfern, die nach dem 31. März 1952 verstorben sind, zu erhalten. Die daraus entstehenden Kosten tragen Bund und Länder jeweils zur Hälfte. Grabnutzungsberechtigte und Friedhofsträger können Erstattungsanträge für die Grabnutzungsgebühren stellen. Zuständig ist das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV).

Für die Antragstellung muss die NS-Verfolgung durch eine schriftliche Glaubhaftmachung nachgewiesen werden. Diese kann vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma oder – nach Absprache – von den Landesverbänden ausgestellt werden. Der VDSR-BW leistet hierzu umfangreiche Recherchen in Archiven und Gedenkstätten, aber auch an anderen Stellen, insbesondere wenn Angehörige keine schriftlichen Belege (was die Ausnahme darstellt) vorlegen können. Eine vereinfachte und allgemeingültige Anerkennung als Verfolgtengruppe aller vor 1945 geborenen Angehörigen der Minderheit senkt die Hürden und erspart den Familienangehörigen eine oftmals schmerzhaft „Beweisführung“ ihrer Familienschicksale. Die Beratung und Unterstützung des VDSR-BW bei der Antragstellung entlastet und unterstützt die Antragstellerinnen und Antragsteller wesentlich, indem sie Orientierung im Verfahren bietet, bürokratische Abläufe vereinfacht und eine sachgerechte Antragstellung ermöglicht.

In Baden-Württemberg wurden bislang 325 Grabstätten mit 585 Personen in 39 Kommunen dokumentiert – bundesweit die dritthöchste Zahl. Der VDSR-BW berät Angehörige umfassend bei der Antragstellung, informiert Friedhofsträger und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem BADV. Die zuständige Ansprechpartnerin ist Christine Bast.

Gleichzeitig informiert der Landesverband die zuständigen Friedhofsträger über die geltenden Regelungen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BADV gestaltet sich konstruktiv und effizient, sodass Rückfragen zügig beantwortet werden. Über die Jahre hat sich zudem ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Antragstellenden entwickelt.

Seit Inkrafttreten der Bund-Länder-Vereinbarung zum Schutz der Gräber der unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgten Sinti und Roma ist eine deutliche Verbesserung des Informationsflusses innerhalb der Minderheit erkennbar. Auch bei den zuständigen Friedhofsämtern ist die Regelung inzwischen weitgehend bekannt, sodass eine gute Zusammenarbeit und hohe Kooperationsbereitschaft festzustellen sind.

Trotz verbesserter Informationslage zeigen sich weiterhin Lücken in der Umsetzung: Lange Grabnutzungszeiten (z. B. 35 Jahre) können zunächst zu Ablehnungen und zu verspäteten Antragstellung führen, da eine Antragstellung erst nach Ablauf der ersten Nutzungszeit möglich ist. Dies stellt für Angehörige eine erhebliche Belastung dar. Der VDSR-BW setzt sich für praxisnahe Anpassungen ein, auch bei festen Ruhezeiten wie etwa bei Gruftbestattungen, was in den jeweiligen Friedhofsatzungen geregelt ist.

## **12. NATIONALE UND EUROPÄISCHE KOOPERATIONEN**

Der VDSR-BW ist auch auf der deutschen und europäischen Ebene als Kooperationspartner aktiv. Mit dem Beauftragten der Bundesregierung gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma, Dr. Mehmet Daimagüler, bestehen enger Austausch und intensive Zusammenarbeit. Der VDSR-BW war 2024 Kooperationspartner einer Vortrags-

veranstaltung des Bundesbeauftragten am 22. März in Stuttgart und war präsent beim jährlichen Fach- und Netzwerktreffen „Forum Sinti und Roma“ in Berlin am 27. und 28.11.2024.

Der VDSR-BW ist Mitglied des Bündnisses für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas, das sich neben der Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung zur Vermittlung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in der Schule durch die Kultusministerkonferenz, den Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und des Bündnisses auch aktiv für die Erhaltung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin in seiner ursprünglichen Form einsetzt. Hier wurden 2024 ein Offener Brief unterstützt, der auf die Ende Mai vom Berliner Senat veröffentlichten Planvorlagen reagierte. Diese Unterlagen zeigten einen noch gravierenderen Eingriff in die Denkmalsumgebung als angekündigt.

Die Bundesvereinigung der Sinti und Roma e. V. (BVSR), deren Mitglied der VDSR-BW und deren Ko-Vorsitzender der Landesverbandsvorsitzende Daniel Strauß ist, war 2024 auch weiterhin Gesprächspartnerin der Bundesregierung für einen Staatsvertrag mit den Organisationen der Sinti und Roma auf Bundesebene. Seit 2023 ist die BVSR Gast in der jährlichen Sitzung des beratenden Ausschusses für Fragen der deutschen Sinti und Roma beim Bundesministerium des Inneren und für Heimat. Mit der Sinti Allianz Deutschland ist die BVSR 2023 eine Kooperation eingegangen, um den vielfältigen Stimmen der Minderheit gegenüber der Bundesregierung mehr Gewicht zu verleihen und die Beteiligung aller Selbstorganisationen an bundesweiten Entwicklungen in Bezug auf die Angelegenheiten der Minderheit sicher zu stellen. In Gesprächen mit dem Bundesministerium des Inneren wurde 2024 ein tragfähiges Modell zur Beteiligung aller

Vertreterinnen und Vertreter der Nationalen Minderheit der deutschen Sinti und Roma entwickelt. Der Staatsvertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem VDSR-BW war als Modell Vorbild für die Verhandlungen. Sein Modellcharakter führt auch zu vielen Beratungsanfragen an den VDSR-BW von Selbstorganisationen anderer Bundesländer oder aus dem europäischen Ausland, die sich in Gesprächen für eine Institutionalisierung der Teilhabemöglichkeiten der Minderheit einsetzen.

Der VDSR-BW ist, ebenso wie die BVS, weiterhin in Gesprächen mit der bundesweiten Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) über die Meldemodalitäten zur Erfassung antiziganistischer Fälle. Die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus ist seit September 2023 als unabhängiger Verein in eigener Trägerschaft beim BMFSFJ angesiedelt und legt jährliche Berichte zur Erfassung von Antiziganistischen Fällen vor. In Baden-Württemberg gibt es, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, keine offizielle Meldestelle der MIA.

Darüber hinaus nahm der Vorstandsvorsitzende Daniel Strauß als Ko-Vorsitzender der Bundesvereinigung der Sinti und Roma an einigen bundesweiten Veranstaltungen in Berlin teil, wie z. B. am Empfang anlässlich des internationalen Roma Tags im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Ministerin Paus und dem Beauftragten gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland, Dr. Mehmet Daimagüler, dem Festakt am Tag des Grundgesetzes (23.5.) sowie der Gedenkstunde des Bundesrats am 20.12. für die im Nationalsozialismus verfolgten Sinti, Roma und Jenischen.

Im Rahmen des vom Bundesbeauftragten gegen Antiziganismus geförderten BVS-

Projekts „Aufbau einer Romanes-Akademie“ arbeitet der VDSR eng mit den Mitgliedsvereinen der BVS zusammen und ist mit seiner Expertise auf diesem Gebiet federführend (s. Kapitel 4).

Weiterer fachlicher Austausch auf Landes- und Bundesebene findet innerhalb der einzelnen Arbeits- und Projektbereiche des VDSR-BW statt.

Der VDSR-BW nahm anlässlich des Internationalen Romani-Tags am 10. April an einem Austausch über ein inklusiveres und gerechteres Europa“ auf Einladung des Europa-parlamentsabgeordneten Romeo Franz teil.



**Gesetzesbeschluss**

**des Landtags**

**Gesetz zu dem Vertrag des Landes Baden-  
Württemberg mit dem Verband  
Deutscher Sinti und Roma, Landes-  
verband Baden-Württemberg e. V.**

Der Landtag hat am 19. Dezember 2018 das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

*Zustimmung zu dem Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V.*

Dem am 14. November 2018 unterzeichneten Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V., wird zugestimmt. Der Vertrag wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

*Inkrafttreten*

(1) Dieses Gesetz tritt am Tag nach seiner Verkündung in Kraft.

(2) Der Tag, an dem der Vertrag nach seinem Artikel 5 in Kraft tritt, ist im Gesetzblatt bekannt zu geben.

Ausgegeben: 21. 12. 2018

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet  
abrufbar unter: [www.landtag-bw.de/Dokumente](http://www.landtag-bw.de/Dokumente)*

**Vertrag des Landes Baden-Württemberg  
mit dem  
Verband Deutscher Sinti und Roma,  
Landesverband Baden-Württemberg e. V.**

Präambel

Sinti und Roma gehören seit mehr als 600 Jahren zur Kultur und Gesellschaft des heutigen Landes Baden-Württemberg. Sie sind eine anerkannte nationale Minderheit der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Sprache und Kultur sind durch deutsches und europäisches Recht geschützt. Die Ausgrenzung und Benachteiligung von Sinti und Roma reichen zurück bis in das Mittelalter. Die grausame Verfolgung und der Völkermord durch das nationalsozialistische Regime brachten unermessliches Leid über Sinti und Roma in unserem Land und zeitigen Folgen bis heute. Dieses Unrecht ist erst beschämend spät politisch anerkannt und noch nicht ausreichend aufgearbeitet worden. Auch der Antiziganismus ist noch immer existent und nicht überwunden.

Im Bewusstsein dieser besonderen geschichtlichen Verantwortung gegenüber den Sinti und Roma als Bürgerinnen und Bürger unseres Landes und geleitet von dem Wunsch und Willen, das freundschaftliche Zusammenleben zu fördern, schließen

das Land Baden-Württemberg,  
vertreten durch den Ministerpräsidenten  
(im Folgenden: das Land)

und

der Verband Deutscher Sinti und Roma,  
Landesverband Baden-Württemberg e. V.,  
vertreten durch seinen Vorstandsvorsitzenden  
(im Folgenden: der VDSR-BW)

angesichts des gemeinsamen Zieles, jeglichen Diskriminierungen von Angehörigen der Minderheit entgegenzuwirken und den gesellschaftlichen Antiziganismus wirksam zu bekämpfen;

in dem Willen, gemeinsam das gesellschaftliche Miteinander unter Achtung der ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität der Sinti und Roma kontinuierlich zu verbessern;

in Anerkennung der Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen;

aufbauend auf den ersten Vertrag, der zwischen dem Land und dem VDSR-BW für die Dauer von fünf Jahren geschlossen wurde und am 1. Januar 2014 in Kraft getre-

ten ist, und den darin festgehaltenen Grundlagen und Zielen der Zusammenarbeit;

folgenden Vertrag.

In Würdigung der sprachlichen und kulturellen Identität der Minderheit wird der Vertrag durch den VDSR-BW in Romanes übersetzt.

Artikel 1

Rechte, gemeinsame Aufgaben und Ziele

(1) Die deutschen Sinti und Roma haben ein Recht auf Anerkennung, Bewahrung und Förderung ihrer Kultur und Sprache sowie des Gedenkens.

(2) Daher streben das Land und der VDSR-BW in Anerkennung und Fortführung der benannten und umgesetzten Ziele des Vertrags vom 1. Januar 2014 gemeinsam insbesondere an:

- Die Umsetzung der in den Bildungsplänen verankerten Thematik Sinti und Roma im Unterricht der Schulen und in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte. In diesem Zusammenhang trägt die Landesregierung Sorge dafür, dass in den Schulen des Landes die Thematik so gelehrt wird, dass auch möglichen Vorurteilen entgegengetreten wird.
- Die Fortsetzung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen dem VDSR-BW mit den Bildungseinrichtungen des Landes zur Aufklärung über minderheitenfeindliche Vorurteile und zur Förderung des Geschichtsbewusstseins und der gesellschaftlichen Toleranz.
- Die Weiterführung der Antiziganismus-Forschung.
- Die Fortführung und Vertiefung der bewährten Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten in Baden-Württemberg.
- Die Förderung von gleichberechtigten Bildungschancen junger Sinti und Roma.
- Die Förderung der Beratungsstellen für gleichberechtigte Teilhabe in Bildung, Integration und Soziales.
- Die Sicherung der Grabstätten der unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgten Sinti und Roma.
- Den Ausbau von Bildungs- und Kulturangeboten für Sinti und Roma durch den VDSR-BW zur Vermittlung ihrer Sprache und Kultur.
- Den Ausbau der Erforschung und Dokumentation der Geschichte und Kultur der Minderheit durch die Minderheit selbst.
- Die institutionelle Förderung des VDSR-BW.

- Die Ermöglichung einer angemessenen Wahrnehmung und Vertretung von deutschen Sinti und Roma in Kultur, Wissenschaft, Politik und Medien.
  - Die gemeinsame Identifizierung weiterer Zukunftsaufgaben.
- (3) Der VDSR-BW verpflichtet sich:
- Politik, Verwaltung und Behörden bei Maßnahmen der Aufklärung und Sensibilisierung für Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma zu unterstützen.
  - Im Rahmen seiner Möglichkeiten bleibeberechtigte, nichtdeutsche Sinti und Roma bei ihrer Integration in die Gesellschaft und die nationale Minderheit zu unterstützen.
  - Im Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg und bei der regelmäßigen Unterrichtung des Landtags mitzuwirken.

## Artikel 2

### Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg

- (1) Das Land und der VDSR-BW arbeiten in einem gemeinsamen „Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg“ zusammen.
- (2) Dieser hat die Aufgaben:
- Alle die deutschen Sinti und Roma im Land betreffenden Angelegenheiten zu erörtern.
  - Projekt- und Fördermaßnahmen nach Artikel 1 dieses Vertrages zu beraten und entsprechende Empfehlungen an Landesregierung sowie Landtag zu richten.
  - Den Landtag regelmäßig über Arbeit und Beschlüsse des Rates zu unterrichten.
- (3) Der Rat besteht aus:
- Sechs Vertreterinnen oder Vertretern des Landes, von denen drei der Landesregierung, zwei dem Landtag und eine(r) den kommunalen Landesverbänden angehören. Die drei Vertreterinnen oder Vertreter der Landesregierung umfassen den Koordinator oder die Koordinatorin des Rates mit Sitz im Staatsministerium sowie zwei Vertreterinnen oder Vertreter aus fachlich berührten Ressorts. Für die Vertreterinnen und Vertreter der Ressorts, des Landtags und der kommunalen Landesverbände können stellvertretende Mitglieder benannt werden.
  - Sechs Vertreterinnen oder Vertretern der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg. Für jede(n) Vertreter(in) der deutschen Sinti und Roma kann ein stellvertretendes Mitglied benannt werden.
- (4) Die Landesregierung bestellt eine Koordinatorin oder einen Koordinator des Rates für die Angelegenheiten der

deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg mit Sitz im Staatsministerium sowie die weiteren Vertreterinnen oder Vertreter der beteiligten Ressorts. Die Vertreterinnen oder Vertreter des Landtages werden durch den Landtag bestimmt. Die Vertreterinnen oder Vertreter der kommunalen Landesverbände werden auf Vorschlag der Kommunalen Landesverbände und mit Bestätigung durch den Landtag in den Rat berufen. Die Vertreterinnen oder Vertreter der deutschen Sinti und Roma werden auf Vorschlag des VDSR-BW und mit Bestätigung durch den Landtag in den Rat berufen.

(5) Die Bestellung in den Rat erfolgt für alle Vertreterinnen und Vertreter jeweils für die Dauer der Wahlperiode des Landtages.

(6) Die Koordinatorin oder der Koordinator und der VDSR-BW bereiten die Tagungen des Rates gemeinsam vor. Der Rat tagt mindestens einmal im Jahr. Empfehlungen werden mit Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen und dem Ministerrat zugeleitet. Der Landtag wird regelmäßig über Arbeit und Beschlüsse des Rates informiert.

## Artikel 3

### Finanzielle Förderung

(1) Um die Arbeit und sachgerechte Beteiligung des VDSR-BW in der Erfüllung der in diesem Vertrag festgelegten Aufgaben und Ziele zu gewährleisten und auszubauen sowie zum Erhalt des kulturellen Erbes von Sinti und Roma in Baden-Württemberg, fördert das Land den VDSR-BW

- a) im Jahr 2019 mit 700.000 Euro
- b) ab dem Jahr 2020 mit 721.000 Euro.

Dieser Betrag wird vom Jahr 2021 bis 2033 jährlich mit 2 % dynamisiert.

(2) Die Landesregelung über die Sicherung von Grabstätten der unter der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten verfolgten Sinti und Roma bleibt davon unberührt und solange bestehen, bis eine bundeseinheitliche Regelung umgesetzt ist.

(3) Der VDSR-BW verwendet mindestens 10 % der Fördersumme für die Integration und Teilhabe bleibeberechtigter nichtdeutscher Sinti und Roma in die Gesellschaft und die nationale Minderheit.

(4) Die Zuwendungen sind im Sinne dieser Vereinbarung und zur Förderung der satzungsgemäßen Zwecke des VDSR-BW zu verwenden. Für die Gewährung von Zuwendungen gelten die haushaltsrechtlichen Bestimmungen des Landes Baden-Württemberg. Der Gesamtbetrag der Zuwendungen nach Absatz 1 wird in 12 Monatsraten ausbezahlt.

(5) Der VDSR-BW hat der Koordinatorin oder dem Koordinator und der abrechnenden Stelle bis spätestens

1. Juni des Folgejahres den jeweiligen Tätigkeitsbericht und testierten Jahresabschluss des VDSR-BW vorzulegen. Der VDSR-BW berichtet im Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg regelmäßig über seine Arbeit und Aktivitäten.

#### Artikel 4

##### Vertragsauslegung und Vertragsanpassung, Kündigung

(1) Die Vertragsparteien werden eine in Zukunft zwischen ihnen etwa entstehende Meinungsverschiedenheit über die Auslegung einer Bestimmung dieses Vertrages auf freundschaftliche Weise beseitigen.

(2) Haben die Verhältnisse, die für die Festsetzung des Vertragsinhaltes maßgebend gewesen sind, sich seit Abschluss des Vertrages so wesentlich geändert, dass einer Vertragspartei das Festhalten an der ursprünglichen vertraglichen Regelung nicht zuzumuten ist, so werden die Vertragsparteien versuchen, auf freundschaftliche Weise eine Anpassung des Vertragsinhaltes an die geänderten Verhältnisse zu erreichen.

(3) Wenn einem Vertragspartner unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalls und unter Abwägung der beiderseitigen Interessen die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses nicht zugemutet werden kann, ist eine Kündigung des Vertrags zulässig. Vor der Kündigung ist dem Vertragspartner eine Frist von drei Monaten einzuräumen, um diesem die Möglichkeit zu gewähren, Abhilfe für die eingetretene Unzumutbarkeit zu schaffen.

#### Artikel 5 Inkrafttreten, Dauer und Ausblick

(1) Dieser Vertrag gilt für die Dauer von fünfzehn Jahren vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2033. Land und VDSR-BW vereinbaren, auf Basis der bis dahin gemachten Erfahrungen eine Fortführung des Vertrags zu prüfen.

(2) Der Vertrag bedarf der Zustimmung der Landesregierung und des Landtages sowie der satzungsmäßig zuständigen Gremien des VDSR-BW.

(3) Rechtliche Gültigkeit hat der Vertrag allein in deutscher Sprache; eine Verkündung erfolgt ausschließlich in Deutsch.

Geschehen in Stuttgart am 14. November 2018

Winfried Kretschmann

Der Ministerpräsident

des Landes Baden-Württemberg

Daniel Strauß

Der Vorstandsvorsitzende

des Verbands Deutscher Sinti und Roma,  
Landesverband Baden-Württemberg e. V.

## Satzung des Verbands Deutscher Sinti und Roma - Landesverband Baden-Württemberg mit Beschluss vom 20.09.2023

### § 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen. Er führt den Namen „Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg“.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Mannheim.
- (3) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

### § 2 Vereinszweck und Gemeinnützigkeit

- (1) Sinti und Roma gehören seit mehr als 600 Jahren zur Kultur und Gesellschaft des heutigen Landes Baden-Württemberg. Sie sind eine anerkannte nationale Minderheit der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Sprache und Kultur sind durch deutsches und europäisches Recht geschützt. Das Land Baden-Württemberg und der Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg, haben am 28.11.2013 einen Staatsvertrag miteinander abgeschlossen. Auf der Grundlage dieses Vertrages und seiner Folgeregelungen sowie sonstiger nationaler, europäischer und internationaler Regelungen, die Sinti und Roma betreffen, erfüllt der Verein seine Zwecke.
- (2) Zwecke des Vereins sind
  - die Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für

Fluchtlinge, Vertriebene, Aussiedler, Spätaussiedler, Kriegsopfer, sowie Hilfe für Opfer von Straftaten; die Förderung des Andenkens an Verfolgte, Kriegs- und Katastrophenopfer

- die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens
  - die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger Zwecke
  - die Förderung von Kunst und Kultur die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung
  - die Förderung von Wissenschaft und Forschung
  - die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde
  - die Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege.
- (3) Der Verein erfüllt diese Zwecke in Baden-Württemberg durch
    - die Beratung, Vertretung und sonstige Unterstützung der Sinti und Roma in ihren Bürgerrechten und sonstigen Angelegenheiten sowohl gegenüber privaten Personen als auch gegenüber privaten und öffentlichen Institutionen
    - die Durchführung, Mitgestaltung und Unterstützung von Informations- und Kulturveranstaltungen sowie Seminaren und Tagungen
    - den Informationsaustausch mit anderen Organisationen die Erstellung von Publikationen zu diesen Aktivitäten
    - die Förderung der Errichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma sowie zum

Antiziganismus.

- (4) Der Verein ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.
- (5) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
- (6) Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
- (7) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Vereinszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### § 3 Vereinsmittel und Verwendung

- (1) Die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben erhält der Verein durch Geld- und Sachspenden, öffentliche Zuschüsse und sonstige Zuwendungen. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben.
- (2) Die Vereinsämter sind Ehrenämter. Anfallende Aufwendungen können dem Verein berechnet werden.

### § 4 Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen sowie rechtsfähige oder nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.

- (2) Mitglieder haben die Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und dem Gesetz ergeben.
- (3) Die Mitgliedschaft gliedert sich in ordentliche Mitglieder, Fördermitglieder und Ehrenmitglieder. Mitglieder, deren Mitgliedschaft bis zur Satzungsänderung am 05.01.2017 begonnen hat, sind ordentliche Mitglieder. Mitglieder, deren Mitgliedschaft nach der Satzungsänderung am 06.01.2017 begonnen hat, sind Fördermitglieder bis zum Ende des Geschäftsjahres, das auf ihre Aufnahme als Fördermitglied erfolgt. Anschließend entscheidet der Vorstand darüber, ob sie als ordentliches Mitglied in den Verein aufgenommen werden oder Fördermitglieder bleiben. Der Vorstand kann die Entscheidung über die Aufnahme als ordentliches Mitglied auch zu einem früheren Zeitpunkt treffen.

Personen, die den Zweck des Vereins in besonderem Maße fördern oder gefördert haben, können durch Beschluss des Vorstands zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

- (4) Ordentliche Mitglieder haben im Rahmen der Mitgliederversammlung Stimmrecht - pro Mitgliedschaft eine Stimme - sowie das aktive und passive Wahlrecht. Ehrenmitgliedern, die keine ordentlichen Mitglieder sind, sowie Fördermitgliedern stehen diese Rechte nicht zu. Sie können

beim Vorstand die Aufnahme als ordentliches Mitglied beantragen.

- (5) Der Antrag auf Mitgliedschaft oder auf Änderung in der Art der Mitgliedschaft ist in Textform beim Vorstand einzureichen. In dem Antrag muss der/die AntragstellerIn sich verpflichten, die Satzungsbestimmungen einzuhalten. Ein Rechtsanspruch auf Aufnahme in den Verein oder auf Änderung in der Art der Mitgliedschaft besteht nicht.
- (6) Über den Antrag entscheidet der Vorstand mit einfacher Mehrheit, ebenso wie darüber, ob ein Fördermitglied ordentliches Mitglied wird. Der Vorstand ist nicht verpflichtet, seine Entscheidungsgründe bekannt zu geben.
- (7) Die Mitgliedschaft oder die Änderung in der Mitgliedschaft beginnt mit der Entscheidung durch den Vorstand. Die Aufnahme als Mitglied oder die Ablehnung des Aufnahmeantrags bzw. die Änderung in der Mitgliedschaft teilt der Vorstand dem/der AntragstellerIn oder dem Mitglied in Textform mit.

### § 5 Ende der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet durch Tod, im Falle einer juristischen Person oder Personenvereinigung durch deren Auflösung, außerdem durch Austritt oder Ausschluss.
- (2) Der Austritt erfolgt durch Erklärung in Textform an den Vorstand.

- (3) Durch Beschluss des Vorstands kann ein Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ausschlussgründe sind insbesondere grobe Verstöße gegen die Interessen des Vereins, gegen die Satzung sowie gegen Beschlüsse und Anordnungen der Vereinsorgane. Vor der Beschlussfassung ist dem betroffenen Mitglied Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Der Beschluss des Vorstands ist in Textform zu begründen und dem Mitglied zuzusenden. Gegen den Beschluss steht dem Mitglied das Recht auf Berufung an die nächste Mitgliederversammlung zu, die abschließend über den Ausschluss entscheidet. Die Berufung ist innerhalb eines Monats nach Zugang des Ausschlussbeschlusses beim Vorstand einzulegen. Bis zur Entscheidung der Mitgliederversammlung ruht die Mitgliedschaft.
- (4) Der Ausschlussbeschluss gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn er an die letzte dem Verein in Textform bekannt gegebene Adresse abgesandt wurde.

- (5) In allen Fällen der Beendigung der Mitgliedschaft besteht kein Anspruch auf einen Anteil am Vereinsvermögen.

### § 6 Vereinsorgane

Die Organe des Vereins sind:

- (1) die Mitgliederversammlung
- (2) der Vorstand

## § 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Vereinsorgan. Sie besteht aus den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern.
- (2) Die Mitgliederversammlung ist für folgende Aufgaben zuständig:
  - Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands und Entlastung des Vorstands sowie Beschlussfassung über den Haushaltsplan,
  - Wahl und Abberufung des Vorstands,
  - Beschlussfassung über Änderungen der Satzung, des Vereinszwecks und über die Auflösung des Vereins,
  - Beschlussfassung über eine Berufung gegen einen Ausschlussbeschluss des Vorstands,
  - In allen sonstigen der Mitgliederversammlung kraft dieser Satzung oder kraft Gesetzes zwingend zugewiesenen Aufgaben.

## § 8 Einberufung der Mitgliederversammlung

- (1) Der Vorstand soll eine ordentliche Mitgliederversammlung mindestens einmal jährlich einberufen.
- (2) Der Vorstand kann eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Der Vorstand muss eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, wenn 1/4 der Mitglieder dies in Textform unter Angabe des Zwecks und der Gründe

beim Vorstand beantragt.

- (3) Die Einberufung der Mitgliederversammlung muss in Textform durch den Vorstand mindestens zwei Wochen, beginnend mit der Absendung, vor dem Versammlungstermin erfolgen. Sie muss einen Vorschlag über die Tagesordnung enthalten. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein in Textform bekannte gegebene Adresse gerichtet ist.
- (4) Anträge zur Tagesordnung sind spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung in Textform beim Vorstand einzureichen. Die Versammlungsleitung gibt gegebenenfalls zu Beginn der Mitgliederversammlung die Ergänzung der Tagesordnung bekannt. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung. Anträge zur Abwahl des Vorstands, zur Änderung der Satzung, zur Auflösung des Vereins und zur Änderung des Vereinszwecks, die den Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

## § 9 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde. Sie wird von dem/der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung von einem/r stellvertretenden Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung von einem weiteren Vorstandsmitglied geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versammlung die Versammlungsleitung.
- (2) Zu Beginn der Sitzung bestimmt die Versammlungsleitung eine/n SchriftführerIn.
- (3) Die Art der Abstimmung bestimmt die Versammlungsleitung. Die Abstimmung muss geheim durchgeführt werden, wenn eines der bei der Abstimmung stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
- (4) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Zur Abberufung des Vorstands, zur Änderung der Satzung, zur Auflösung des Vereins und zur Änderung des Vereinszwecks ist eine Mehrheit von 3/4 der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.
- (5) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen

Stimmen erhalten hat. Hat niemand mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden KandidatInnen, die die meisten Stimmen bekommen haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das von der Versammlungsleitung zu ziehende Los.

- (6) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu erstellen. Dieses wird von der Versammlungsleitung und dem/der SchriftführerIn, unterzeichnet.

## § 10 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus mindestens drei Personen, darunter dem/der Vorsitzenden, sowie zwei stellvertretenden Vorsitzenden. Bei einem dreigliedrigen Vorstand müssen mindestens 33 %, bei einem größeren Vorstand mindestens 40 % der Mitglieder weiblich sein. Sind bei der Vorstandswahl nicht ausreichend Frauen bereit, sich zur Wahl zu stellen, kann die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschließen, das offene Vorstandsamt mit einem Mann zu besetzen.
- (2) Der Vorstand bestimmt seine/n Vorsitzende/n mit einfacher Mehrheit. Dieser ernennt die stellvertretende/n Vorsitzenden.

- (3) In den Vorstand können nur Vereinsmitglieder gewählt werden.
- (4) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch diese Satzung oder durch Gesetz zwingend einem anderen Organ übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
  - Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung,
  - Satzungsänderungen, die aufgrund von Beanstandungen des Vereinsregisters oder des Finanzamts erfolgen müssen,
  - Vorbereitung des Haushaltsplans,
  - Buchführung, Erstellung des Jahresberichts,
  - Beschlussfassung über die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern
  - Vertretung des Vereins nach außen.
- (5) Der/Die Vorstandsvorsitzende ist vertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis gilt: Bei seiner/ihrer Verhinderung erfolgt die Vertretung gemeinschaftlich durch die beiden stellvertretenden Vorsitzenden. Ist eine/r von diesen beiden oder sind beide verhindert, erfolgt die Vertretung gemeinsam mit einem weiteren Vorstandmitglied bzw. gemeinsam durch zwei weitere Vorstandmitglieder. Der/die Vorstandsvorsitzende ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.
- (6) Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch

die Mitgliederversammlung auf die Dauer von vier Jahren, jedoch bleiben die Vorstandsmitglieder so lange im Amt, bis ein/e NachfolgerIn gewählt ist. Wiederwahl ist zulässig.

- (7) Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf seiner Amtsdauer aus oder ist ein Vorstandsmitglied dauernd oder längere Zeit verhindert, so hat der Vorstand das Recht zur Selbstergänzung durch Berufung einer Ersatzperson. Die Amtszeit der Ersatzperson läuft zu dem Zeitpunkt ab, zu dem die des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes beendet sein würde.
- (8) Der Vorstand kann eine/n ehren- oder hauptamtliche/n Geschäftsführer/in bestellen. Diese/r kann Mitglied des Vorstands sein. Er/Sie übt seine/ihre Tätigkeit im Rahmen der Geschäftsordnung aus, die der Vorstand beschließt. Der/Die Geschäftsführer/in hat dem Vorstand über seine/ihre Tätigkeit zu berichten und Rechenschaft abzulegen. Der/Die Geschäftsführer/in ist im Rahmen seiner/ihrer Tätigkeit berechtigt, in Abstimmung mit dem Vorstand öffentliche Stellungnahmen und Presseerklärungen abzugeben. Ist der/die Vorsitzende gleichzeitig Geschäftsführer/in, ist er/sie von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

## § 11 Vorstandssitzung

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Vorstandsmitglieder in Textform mit einer Frist von sieben Tagen, beginnend

- mit der Absendung, eingeladen sind und mindestens drei Mitglieder des Vorstands anwesend sind. Widerspricht bei einer kürzeren Einladungsfrist kein Vorstandsmitglied, ist die Einladung ebenfalls als fristgemäß anzusehen.
- (2) Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt. Die Beschlüsse des Vorstandes sind zu protokollieren.
- (3) Der Vorstand kann Beschlüsse auch in Textform oder fernmündlich fassen, wenn alle Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu diesem Verfahren in Textform oder fernmündlich erklärt haben. Auch diese Beschlüsse sind zu protokollieren.

## § 12 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur von einer Mitgliederversammlung beschlossen werden, die sonstige Beschlüsse nicht fasst. Die Einberufung dieser Mitgliederversammlung muss in Textform durch den Vorstand mindestens drei Wochen, beginnend mit der Absendung, vor dem Versammlungstermin erfolgen. Sie muss einen Vorschlag über die Tagesordnung enthalten. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein in Textform bekannt gegebene Adresse gerichtet ist.

- (2) Für den Fall der Auflösung des Vereins werden die Mitglieder des Vorstandes zu Liquidatoren bestimmt. Deren Rechte und Pflichten richten sich nach § 47 8GB.
- (3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines steuerbegünstigten Zwecks fällt das Vermögen an die Hildegard Lagrenne Stiftung, die es ausschließlich für gemeinnützige Zwecke einzusetzen hat.
- (4) Der Vorstand meldet die Auflösung des Vereins beim Vereinsregister an.

## § 13 Schlussbestimmungen und Inkrafttreten der Satzung

- (1) Sollte eine Bestimmung dieser Satzung unwirksam sein bzw. werden oder die Satzung eine Lucke enthalten, so bleibt die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen hiervon unberührt.
- (2) Im Falle von Unstimmigkeiten innerhalb der Vereinsorgane, zwischen den Vereinsorganen und Mitgliedern bzw. zwischen Mitgliedern wird nach einer einvernehmlichen Regelung gesucht, gegebenenfalls unter Inanspruchnahme von Mediation.
- (3) Vorstehende Satzung wurde auf der Versammlung am 14.04.2018 beschlossen und durch die Mitgliederversammlung am 20.09.2023 geändert.

## **DAS TEAM DES VDSR-BW**

### **VORSTAND**

Daniel Strauß	Vorstandsvorsitzender
Jovica Arvanitelli	Stellv. Vorsitzender
Jakob Lehmann	Stellv. Vorsitzender
Magdalena Guttenberger	Vorstandsmitglied

### **MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

#### **VERWALTUNG, BILDUNG UND FORSCHUNG**

Iris Rüsing	Verwaltungsleitung
Despina Arvanitelli	Verwaltungscoordination
Christine Bast	Programmleitung Außerschulischer Lernort RomnoKher, Wissenschaftliche Referentin für Bildung, Koordination Bildung
Chana Dischereit	Wissenschaftliche Referentin für Politik und Öffentlichkeitsarbeit
Benjamin Dislo Harter	Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit
Melody Klibisch	Referentin in der Forschungsstelle, Dozentin der Sprachschule
Isabelle Kuck	Referentin für Bildung, Projektmitarbeiterin ReFIT
Ilona Strauß	Assistentin des Vorstands und Veranstaltungsmanagement
Emma-Sophie Teuwen	Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit

#### **BERATUNGSSTELLE FÜR GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE**

Jovica Arvanitelli	Referent in der Beratungsstelle, Projektkoordination ReFIT und INTURO
Melanie Bächle	Projektmitarbeiterin ReFIT und INTURO (Ulm)
Helen Brech	Referentin in der Beratungsstelle, Projektmitarbeiterin INTURO
Slavisa Cvetanovic	Projektmitarbeiter INTURO
Katrin Dietrich	Projektmitarbeiterin ReFIT (Freiburg)
Dr. Andreas Hoffmann-Richter	Ehrenamtlicher Mitarbeiter, Außenstelle Ulm Koordination Begegnungsprogramm an Schulen in Württemberg
Slavica Hussein	Referentin in der Beratungsstelle, Projektmitarbeiterin ReFIT
Luisa Doris Lindenthal	Projektmitarbeiterin ReFIT (Freiburg)
Carmen Montes Izquierdo	Referentin in der Beratungsstelle
Michaela Saliari	Projektmitarbeiterin INTURO Regionale Beauftragte, Außenstelle Nürtingen (Ehrenamt)
Bajramsha Susic	Projektmitarbeiterin DiaROM
Marianne Spelic	Projektassistentin INTURO
Manuel Werner	Regionaler Beauftragter, Außenstelle Nürtingen (Ehrenamt)
Mark Zharykov	Projektmitarbeiter INTURO

#### **AUSSTELLUNGEN, EVENTS UND FACILITY**

Alexandru Ion	Facilitymanager
Suzana Vulic	Raumpflegerin

Stand: Mai 2025







VDSR || BW

VERBAND DEUTSCHER  
SINTI & ROMA  
LANDESVERBAND  
BADEN-WÜRTTEMBERG